



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Transformationsprozesse
der russischen Gesellschaft:
Politische Proteste und Wandel der Öffentlichkeit“

verfasst von

Almira Sadvakassova

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066/824

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von:

Univ.-Prof. Dr. Dieter Segert

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	3
2 Fragestellung und Vorgehensweise	5
2.1 Forschungsfragen und Hypothesen	5
2.2. Struktur der Arbeit	6
2.3 Methoden	6
3 Theoretische Grundlagen	9
3.1 Demokratische Transformation	9
3.1.1 Demokratiequalität und ihre Messung	9
3.1.2 Konsolidierung der Demokratie und “Embedded democracy“	12
3.2 Politische Öffentlichkeit	14
3.2.1 Bürgerliche Öffentlichkeit	14
3.2.2 Strukturwandel der Öffentlichkeit	16
3.2.3 Medienöffentlichkeit	18
3.2.4 Online-Öffentlichkeit	20
3.3 Gegenöffentlichkeit	22
3.3.1 Alternative Öffentlichkeit	22
3.3.2 Alternative Medien	23
3.3.3 Protestbewegungen	24
4 Russland von der liberalen zur “Souveränen Demokratie“	26
4.1 Das Erbe Jelzins	26
4.2 Das Konzept der “Souveränen Demokratie“	29
4.2.1 Souveränität und Demokratie	29
4.2.2 Souveräne Demokratie und der russische Nationalstaat	31
4.2.3 Souveräne Demokratie und “Starke Hand“	34
4.2.4 Der Russische Sonderweg	36
4.3 Putins System	38
4.3.1 Die Machtvertikale	39
4.3.2 Das Loyalitätsprinzip. Formelle und Informelle Machtnetzwerke	41
4.3.3 Gewaltapparat und Repressionen	43
4.3.4 Politechnologien, Manipulationstechniken und Propaganda	45
4.4 Die Zivilgesellschaft	49
5 Medienöffentlichkeit unter der “Souveränen Demokratie“	58
5.1 Medienlandschaft	58

5.2 Das "Runet"	62
5.2.1 Soziale Netzwerken und Blogosphäre	62
5.2.2 Online-Aktivismus	66
5.3 Medienpolitik	68
5.3.1 Medienkontrolle	68
5.3.2 Mediengesetze und Zensur	69
5.3.3 Inoffizielle Methoden zur Kontrolle der Medienfreiheit	72
6 Protestbewegungen 2011-2012 und "Bolotnaja-Fall"	74
6.1 Wahlen zur Staatsduma 2011 und anschließende Proteste	74
6.1.1 Wahlbeobachtungsbewegung und Wahlrechtverstöße	74
6.1.2 Die Proteste "für faire Wahlen"	77
6.1.3 Proteste und Medien	79
6.2 "Marsch der Millionen"	81
6.2.1 "Bolotnaja-Prozess"	81
6.2.2 Öffentlichkeit zum "Bolotnaja-Fall"	82
7 Schlussfolgerung	85
8 Literatur und andere Quellen	88
9 Anhang	102

1 Einführung

“Veränderungen!” - fordern unsere Herzen.

“Veränderungen!” - fordern unsere Augen.

In unserem Lächeln, in unseren Tränen,

und in Puls der Adern ist:

“Veränderungen! Wir warten auf Veränderungen!”

(Wiktor Zoi “Ich will die Veränderungen“)¹

Die heutige innenpolitische Situation Russlands als auch seine Außenpolitik regen viele Diskussionen zu einem Vergleich zwischen dem Regime Putins und jenem von Breschnew an. Politische Repressionen, Propaganda, Konfrontationen mit den Westen sowie eine wirtschaftliche Isolierung sind Teil der russischen Realität die der sowjetischen Tradition entspricht. Das Regime unter Putin wurde immer mit starken autoritären Zügen gezeichnet, trotzdem wird Putins dritte Präsidentschaftszeit als die Zeit bezeichnet, in der alle bisher erreichten Erfolge Russlands in Bezug auf die Entwicklung der Demokratie auf einmal durchkreuzt wurden.

Die politischen Massenproteste im Winter 2011 und im Frühling 2012 in Moskau und anderen Städten des Landes spielen eine der Schlüsselrollen in der Rückkehr zu sowjetischen politischen Traditionen. Erstens unterstreichen sie den Wandel, der seit dem Zerfall der Sowjetunion innerhalb der russischen Gesellschaft stattfand: Politischen Rechte haben für viele Menschen ebenso viel Bedeutung wie soziale Fragen, was für eine Entwicklung der russischen Zivilgesellschaft spricht. Damals ergriff die Euphorie die Protestteilnehmer und die Anhänger des politischen Wandels. Die Medien im Ausland sprachen sogar von einer Andeutung der Revolution. Die Proteste zeigten die Kehrseite des Systems - Den Konflikt innerhalb der russischen Öffentlichkeit zwischen Regimegegnern, die eine Bevölkerungsminderheit bilden, und den Regime-Unterstützern, die eine passive Mehrheit darstellen; eine riesige Kluft der Werte und des Verständnis der staatlichen Politik zwischen dem Kreml und derselben politisch aktiven Bevölkerungsminderheit. Zweitens verursachten sie damit die Verschärfung der Regimepolitik gegenüber den politischen Gegnern innerhalb der Bevölkerung. Schon nach zwei Jahren wurde Putin von 83% der Bevölkerung unterstützt, ebenso seine aggressive Politik gegenüber der Ukraine und sein Regime im Allgemeinen². Jedenfalls ist nicht alles so eindeutig, die Mehrheit der

¹ Das Lied von sowjetischer Rock-Band “Kino“, das im 1989 erschien und zu einer Art der Hymne von “Perestroika“ geworden ist

² Levada-Zentrum, Meinungsumfrage: Putins Rating im Mai 2014,

russischen Bevölkerung bleibt weiterhin passiv, ist frustriert und wird durch die staatliche Propaganda gegen die Opposition aufgehetzt.

In der Mitte dieser politischen Lage und aller Ereignisse enthüllte sich der Bolotnaja-Fall³. Es ist einer von vielen Beispielen der von dem Regime schaffenden Ungerechtigkeiten des Systems. Der über zwei Jahre andauernde Prozess zeigte die volle Abhängigkeit des russischen Gerichtshofes, die Brutalität und die Niederträchtigkeiten des Kremls, eine Verlogenheit der Massenmedien und die Trennlinie innerhalb der Gesellschaft zwischen den Patrioten und den “Nationalverrättern”⁴. Des Weiteren wurde durch den Prozess die Existenz von politischen Gefangenen bestätigt.

In der Zwischenzeit verlieren jene, die auf Veränderungen warten, ihre Hoffnung, verzweifeln und sehen in der Emigration den einzigen Weg dem Regime zu entkommen.

<http://www.levada.ru/29-05-2014/maiskie-reitingi-odobreniya-i-doveriya>

³ Das Gerichtsverfahren gegen die Teilnehmer des Protests am 6. Mai 2012 auf dem Bolotnaja-Platz “Marsch der Millionen“

⁴ Der Begriff wurde von Putin in der Rede vor Föderationsversammlung am 18. März 2014 verwendet

2 Fragestellung und Vorgehensweise

2.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Seit dem Zerfall der Sowjetunion, als Russland auf Sozialismus verzichtete und den Kurs zur Demokratie erklärte, befindet sich die russische Gesellschaft in einer Transformationsphase. Dabei betreffen die Transformationsprozesse verschiedene Bereiche des Gesellschaftslebens. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Wandelprozess der russischen Öffentlichkeit angesichts der jüngsten Proteste, die sich seit der dritten Präsidenten-Amtszeit von Vladimir Putin entwickelt haben.

Auf diesem Ansatz basiert die Hauptfrage: “Welche Prozesse beeinflussen die Herausbildung der heutigen russischen Öffentlichkeit?”

Um die Hauptfrage zu beantworten, werden in der Arbeit zunächst vier Teilfragen bearbeitet:

- Wie beeinflussen die ausgeprägten politischen Bedingungen die Prozesse der russischen Öffentlichkeit?
- Welche Rolle spielen die Massenmedien in Hinblick auf die Herausbildung der russischen Öffentlichkeit?
- Welche Rolle spielen die alternativen Medien, vor allem das Internet, in Hinblick auf die Herausbildung der kritischen Öffentlichkeit?
- Welche Stelle nehmen die Proteste in Hinblick auf die Entwicklung der kritischen Öffentlichkeit ein?

Folgende Hypothesen sollen während der Forschungsarbeit bestätigt oder widerlegt werden:

- Das russische Modell der Demokratie setzt keine Herausbildung der kritischen Öffentlichkeit voraus.
- Social Media spielen die größte Rolle bei der Entwicklung der kritischen Öffentlichkeit.
- Die politischen Proteste sind die Folgen der Bildung einer Gegenöffentlichkeit.
- Die öffentliche Resonanz sowie Bürgeraktivitäten um “Marsch der Millionen“ und “Bolotnaja-Fall“ sind die Bestätigung der Bildung der russischen Bürgerkultur.

2.2 Struktur der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in sieben Kapitel gegliedert. Kapitel 1 - "Einführung" - gibt einen kurzen Überblick zum Thema und zum Hintergrund des Problems. Kapitel 2 - "Fragestellung und Vorgehensweise" stellt die Forschungsfragen vor und gibt einen Überblick zur Vorgehensweise. Das dritte Kapitel - "Theoretische Grundlagen" - beschäftigt sich mit dem theoretischen Teil der Arbeit. Da der Wandel des politischen Systems Russlands im Rahmen der Transformation stattfindet, werden im Kapitel einige Fragen der demokratischen Transformation der postsozialistischen politischen Systeme betrachtet: Die Demokratiekonsolidierung, hybride Regime und die Qualität der Demokratie. Die Feststellung der Wechselbeziehung zwischen den politischen Prozessen, wie beispielsweise Demokratisierung und die Herausbildung der Öffentlichkeit auf theoretischer Ebene, ist besonders wichtig, um die Forschungsfrage zu beantworten. Dieser Versuch wird Laufe des dritten Kapitels vorgenommen. Das vierte Kapitel beschäftigt sich konkret mit der russischen Demokratie, wobei ein genauer Überblick über die Besonderheiten des gegenwärtigen Regimes und über den sozialpolitischen Hintergrund im Allgemeinen gegeben wird. Es ist erforderlich, dass man sich mit den Verhältnissen zwischen Staat, Massenmedien, Bürgern und alternativen neuen Medien auseinandersetzt, dies ist auch der Schwerpunkt von Kapitel 5. Das sechste Kapitel beschäftigt sich mit den Protesten und ihren Voraussetzungen. Als Beispiel dient hier "Marsch der Millionen" und das folgende Gerichtsverfahren der Protestteilnehmer. Auf diese Weise werden die wichtigen Prozesse der russischen Öffentlichkeit aufgezeigt. Kapitel 7 ist der Schlussfolgerung gewidmet. Das Kapitel 8 besteht aus der Liste der ausgewerteten Literatur und der ausgewerteten Information aus den Internetquellen. Im neunten Kapitel "Anhang" findet man die Bilder zu einigen Protesten in Moskau im Zeitraum von Dezember 2011 bis November 2013.

2.3 Methoden

Als Forschungsmethode der Arbeit wird die Inhaltsanalyse verwendet. *"Bei der Inhaltsanalyse gewinnt man Informationen über die soziale Wirklichkeit durch die Analyse von 'Inhalten' - so behaupten Gehring und Cornelia Weins - 'Der wesentliche Vorteil der Inhaltsanalyse besteht darin, dass die Inhalte nicht zum Zweck der Untersuchung geschaffen wurden... Die Inhalte werden nicht vom Erhebungsinstrument bestimmt oder beeinflusst'"* (Gehring, Weins, 2004: 80, 81). Die analysierten Inhalte in dieser Arbeit sind verschiedene Texte, wie

wissenschaftliche Literatur, Berichte und Statistiken, Presseartikel, öffentliche Reden von Amtspersonen sowie Behördenpapiere und Gesetze. Die Publikationen in Internetmedien werden auch analysiert.

Bei Auswertung der wissenschaftlichen Texte, Forschungsberichte, Statistiken ging es vor allem um Sachstandsberichte und allgemeine Berichterstattung. Anders ist es, wenn es sich um Massenmedien und Social Media handelt. Diese Medien treten in dieser Arbeit auch als Gegenstand der Forschung auf. Wichtig ist in diesem Fall außer der Faktenbeschreibung und dem Bericht des Sachbestands auch andere Kriterien in Betracht zu ziehen. Bei der Auswertung der Medien stützte ich mich auf einige Leitkriterien der Inhaltsanalyse des Falls "Das Beispiel Genfood" im Buch "Politische Diskurse im Internet und in Zeitungen" von Dieter Rucht, Mundo Yang und Ann Zimmermann. Die Autoren des Buches beschäftigen sich in ihrem Beispiel-Fall unter anderem mit der Textanalyse von Zeitungsartikeln und Internet-Texten. Sie betonen, dass außer dem inhaltlichen Kriterium eines Textes in den Medien die politische Stellungnahme und Handlung der Medienakteure von großer Bedeutung ist (vgl. Rucht, Yang, Zimmermann, 2008: 78, 79). Aus diesem Grund ist es wichtig bei der Auswertung eines Textes aus dem Internet, folgende Fragen zu stellen: Wer spricht (Wer ist Medienakteur)? Wie wird gesprochen? Welche Handlungen betreibt der Sprecher online oder offline? Welche Intentionen hat der Sprecher? Wer sind die Adressaten? Wer sind die Objektakteure? (vgl. ebd.).

Die Besonderheit der Internetmedien besteht darin, dass es um eine große Vielfalt der Sprecher geht. Das ist auch der Fall bei dieser Arbeit, als Sprecher treten nicht nur die Massenmedien und der Staat, sondern auch die Zivilgesellschaftlichen Akteure, wie Nichtregierungsorganisationen, Vereine und zivilgesellschaftliche Plattformen. Als Informationsquellen werden auch die Social Media betrachtet. Die Vielfalt der Sprecher verursacht auch eine Vielfalt der Textformen, darum ist es sinnvoll unter den Internet-Texten zwischen agitatorische, polemische und diskursive zu unterscheiden (vgl. Rucht, Yang, Zimmermann, 2008: 93). Die Auswertung der Berichte aus den Webseiten verschiedener Organisationen werden in der Arbeit auch auf Grund des Prinzips der Inhaltsanalyse der Internet-Texte durchgeführt, gleichfalls auch die Gruppendialoge in den Sozialen Netzwerke, die für die Arbeit relevant waren.

Auch in einfacher Berichterstattung in verschiedenen Medien können dieselben Ereignisse unterschiedlich präsentiert werden - negativ in einigen und positiv in anderen. Bei der Auswertung solcher Berichte ist es wichtig die Kategorien, die mit dem Berichtsobjekt zusammenhängen zu beachten.

Rucht, Yang und Zimmermann sprechen in ihrem Buch über das Problem bei der

Auswertung der Internet-Texte: *“Im Vergleich zur Analyse herkömmlicher Medien fehlen für die Analyse des Internets verlässliche und umfassende Reichweitenkriterien, also Angaben darüber wie viele Nutzer tatsächlich von einem einzelnen Angebot erreicht werden“* (Rucht, Yang, Zimmermann, 2008: 69). Bei der Auswertung der Internet-Texte in der Arbeit, vor allem bei denen es um die Mobilisierung der Bürger geht, tritt dieses Problem auf. Es ist schwer eindeutig einzuschätzen wie groß die Anzahl der betroffenen Internetnutzer, die offline an den Protesten teilnahmen, oder wie groß das Publikum der alternativen Medien tatsächlich ist. Um den Forschungsprozess etwas zu erleichtern stützte ich mich auf bereits existierende Statistikberichte und Studien über Social Media in Russland.

Das andere Problem, das sich während des Forschungsprozess entwickelt hat, sind die Zuverlässigkeit und die Glaubwürdigkeit der Informationen, auch jene aus offiziellen Quellen. Da die Medien und der allgemeine “Informationsraum“ stark manipuliert werden, wie zum Beispiel die inkonsistenten Angaben über die Teilnehmeranzahl an den Protesten, ist es kompliziert objektive Zahlen und Daten, festzustellen und aufzugreifen.

In der Arbeit wurden auch Videos ausgewertet. Wichtig war dabei der Inhalt der Videos, die technischen Parameter wurden nicht analysiert. In drei Fällen - Interview, Diskussion und Vorlesung - interessierte uns ausschließlich die Berichterstattung und die Faktenbeschreibung. Die Auswertung aller anderen Videos wurde auf die Leitkriterien des Falls “Das Beispiel Genfood“ aufgebaut. Einige Videos enthalten Bilder mit kurzen Texten - die Protestposter, die auch zu den wichtigen Kommunikationsformen gehören und daher dürfen diese auf keinem Fall ignoriert werden.

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Demokratische Transformation

Bei der Beschreibung Russlands unter Putin stößt man schnell auf ein Problem: Es ist schwer Russlands politisches System eindeutig zu definieren und zu klassifizieren. Die fehlende Transparenz und Komplexität des Systems erschweren diese Vorgänge. Von hier aus gibt es viele Definitionen und Beschreibungen des politischen Regimes Russlands, so wird das Regime auch “kompetitive Oligarchie“, “oligarchischer Kapitalismus“, “Unternehmerbürokratie“ oder “bürokratischer Autoritarismus“ genannt (vgl. Mommsen, 2010: 26-28). Das Modell des politischen Systems wird mit verschiedenen Begriffen bezeichnet: “Defekte Demokratie“⁵, “imitierte Demokratie“⁶, “gelenkte Demokratie“⁷, “Overmanaged democracy“⁸.

3.1.1 Demokratiequalität und ihre Messung

Der Verfall der Sowjetunion löste eine Welle des Übergangs vom Staatssozialismus zur Demokratie in den Ländern des ehemaligen sozialistischen Blocks aus. Dieser Prozess wurde von Samuel Huntington als die Fortsetzung der dritten Demokratisierungswelle definiert (vgl. Huntington, 1991)⁹. In der Forschungsliteratur wurde der Prozess “Transformation“ oder “Systemwechsel“ genannt (vgl. Segert, 2013, 149-150). Für viele die sich mit der Transformationsforschung der postsozialistischen Länder beschäftigen entstand eine problematische Forschungsfrage. Denn nicht alle entstandene Regime können heute als demokratische bezeichnet werden und sind dabei eindeutig zu definieren. Viele von ihnen verbinden die demokratischen Institutionen mit autokratischer Praxis (vgl. Schmotz, 2013).¹⁰ Die Länder befinden sich zwischen etablierten Demokratien und etablierten Autokratien, die

⁵ Wolfgang Merkel: “Eingebettete“ und defekte Demokratien: Theorie und Empirie, 2003

⁶ , Lilia Shevtsova: Krepost na peske. Rossia idet ot imitacionnoi demokratii k imitacionnomu avtoritarizmu (Die Festung im Sand. Russland bewegt sich von imitierter Demokratie zum imitierten Autoritarismus), 2004, <http://web.archive.org/web/20080228070243/http://www.liberal.ru/article.asp?Num=226>

⁷ Margarita Mommsen: Russlands gelenkte Demokratie. Das Tandem Putin-Medwedjew, 2009, <http://www.con-spiration.de/texte/2009/mommsen.html>

⁸ Nikolai Petrov, Masha Lipman, Henry E. Hale: Overmanaged Democracy in Russia: Governance Implication of Hybrid Regimes, 2010, http://carnegieendowment.org/files/overmanaged_democracy_2.pdf

⁹ Samuel Huntington: Democracy’s Third Wave, Journal of Democracy, Nr. 2, Frühling 1991, <http://www.ou.edu/uschina/gries/articles/IntPol/Huntington.91.Demo.3rd.pdf>

¹⁰ Alex Schmotz: Die dritte Welle der Demokratisierung oder – die erste Welle der Hybridisierung? 6.09.2013, <http://democracy.blog.wzb.eu/2013/09/06/die-dritte-welle-der-demokratisierung-oder-die-erste-welle-der-hybridisierung/>

Kombination der demokratischen und autokratischen Bestandteile der Regime variiert vom Land zum Land. So eine Vielfalt der hybriden Regime, deren politische Systeme die Elemente der Autokratie enthalten, rief in der Transitionsforschung die Rede von der Qualität und den Defiziten der Demokratie in den Ländern in der Übergangsphase auf. So entstanden die zahlreichen Begriffe für die Bezeichnung dieser Regime, wie z.B. "Defekte Demokratien", "electoral democracy"¹¹, "illiberal democracies"¹² sowie viele andere. Die große Variation der Definitionen der Regime in den Transformationsländern wird mit der großen Anzahl der Ansätze in der Transformationsforschung erklärt, die sich im Grundgedanken von den gestellten Kriterien und Faktoren der Transformation zur Demokratie unterscheiden. Einige Ansätze basieren auf der Behauptung, dass bei den Transformationen die politischen Akteure eine entscheidende Rolle spielen, andere Ansätze behaupten, dass die sozialen und wirtschaftlichen Faktoren am wichtigsten sind. Es gibt weitere Thesen bei denen die politische Kultur und das Erbe des Staatssozialismus im Mittelpunkt stehen (vgl. Segert, 2013: 149-184; vgl. Morlino, 2008). Die Ansätze widersprechen einander nicht, sie unterzeichnen in Summe, dass der Transformationsprozess sehr kompliziert und vielseitig ist und in jedem Land einzigartig verläuft. Beim Messen der Demokratiequalität eines Regimes in einem Transformationsland wendet man sich an Kriterien und Indizes, die als Voraussetzungen für eine ideale etablierte Demokratie gelten. Es ist üblich anzunehmen, dass zu solchen Demokratien die liberalen Demokratien der Europäischen (ausgenommen einige osteuropäische Länder) und der Nordamerikanischen Länder gehören.

Eine Erkennungsgrenze zwischen einem autokratischen und einem demokratischen Regime kann nicht einfach gezogen werden: Strukturell sind sie einander sehr ähnlich, denn auch ein autokratisches politisches System hat die für die Demokratie typischen Institutionen. Um einen Unterschied festzustellen ist es sinnvoller einen Vergleich der einzelnen Funktionsmerkmale vorzunehmen. Die demokratischen Institutionen in einem autokratischen Regime tragen oft nur einen formellen Charakter, sie verfügen kaum über Wirksamkeit und Geltungskraft (vgl. Croissant, Thiery, 2000)¹³. So kann ein Regime gleichzeitig als demokratisch und autokratisch bezeichnet werden. Laut "electoral democracy" kann man fast jedes Land aus der Liste der Transformationsländer, in dem es ein Mehrparteiensystem mit regelmäßig stattfindenden Wahlen gibt, als demokratisch bezeichnen, da diese Bestimmung auf einem engen Demokratieverständnis basiert. Anderes zeigt es sich, wenn man die Effizienz der Institute in Betracht zieht und von

¹¹ Freedom House, Methodology, <https://www.freedomhouse.org/report/freedom-world-2012/methodology>

¹² Leonardo Morlino: Hybrid Regimes or Regimes in Transition, 2008, http://fride.org/download/WP70-Hybrid_regimes_ENG_sep08.pdf

¹³ Aurel Croissant, Peter Thiery: Von defekten und anderen Demokratien, WeltTrends, Nr. 29, 2000/2001, http://www.uni-potsdam.de/db/wtcms/contenido-4.4.5/cms/upload/pdf/29_sp_croissant_thiery.pdf

Rechtsstaatlichkeit sowie einer vertikalen und einer horizontalen Verantwortung spricht (vgl. Diamond, Morlino, 2004)¹⁴. Je breiter die Definition des etablierten Demokratieregimes, desto genauer ist die “Ausartung” der demokratischen Regime. Für eine “liberale Demokratie” kommen die bürgerlichen und politischen Freiheiten auch in Frage. Den Berichten von Freedom House nach ist die Freiheit der Presse und des Internets eine der wichtigsten Merkmale der Demokratie¹⁵. Mit dem Kriterium “Gleichheit” überschreitet die Demokratiedebatte die Grenzen der politischen Dimension und betrifft dabei soziale und wirtschaftliche Faktoren (vgl. Diamond/Morlino, 2004). Aus diesem Grund werden auch der wirtschaftliche und der soziale Kontext bei der Messung der Demokratiequalität einbezogen. So bewertet die Bertelsmann Stiftung bei dem Erstellen des Transformationsindex neben der politischen Entwicklung der Transformationsländer auch die wirtschaftliche Entwicklung¹⁶. O’Donnell erweitert die Demokratiemessung auf die soziale Dimension bis “human development” (vgl. Campbell, Barth, 2009: 213-214)¹⁷. Er wendet sich an den “Human Development Index” der Organisation der Vereinten Nationen, in dem die Faktoren Lebenserwartung, Bildung und Wohlstand “gemessen” werden. Seiner Meinung nach hängt die gesellschaftliche Entwicklung von der Entwicklung ihres einzelnen Mitglieds ab. So ist der Vertreter einer demokratischen Gesellschaft ein autonomer Akteur, der über Handlungsautonomie und Urteilsvermögen verfügt und die Verantwortung für seine Entscheidungen trägt. Von hier aus spielen soziale und wirtschaftliche Indikatoren sowie Menschenrechte eine große Rolle. Der “Democracy Index” der “Economist Intelligence Unit” schließt bei der Demokratiemessung noch die Kategorie “politische Kultur” ein¹⁸. Das österreichische System der Messung der Demokratiequalität arbeitet mit den Daten der “World Development Indicators” der Weltbank und erweitert die Voraussetzungen um die Faktoren Geschlecht, Gesundheit und Umwelt (vgl. Campbell, Barth, 2009: 216-218)¹⁹. Dadurch wird das Set der Demokratie-Indizes multidimensional.

¹⁴ Larry Jay Diamond, Leonardo Morlino: The Quality of Democracy. An Overview, Journal of Democracy, Nr.4, Oktober 2004, https://muse.jhu.edu/login?auth=0&type=summary&url=/journals/journal_of_democracy/v015/15.4diamond.html

¹⁵ Freedom House, Media Freedom, <https://freedomhouse.org/issues/media-freedom>

¹⁶ Bertelsmann Stiftung, Transformationsindex, Methode, <http://www.bti-project.de/index/methode/>

¹⁷ David F.J. Campbell, Thorsten D. Barth: Wie können Demokratie und Demokratiequalität gemessen werden? Modelle, Demokratie-Indices und Länderbeispiele im globalen Vergleich, 2009, SWS-Rundschau (49.Jg), Heft 2, http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2009_2_Campbell.pdf

¹⁸ The Economist Intelligence Unit's index of democracy, http://www.eldis.org/go/home&id=43926&type=Document#.VBr3Yfl_uBM

¹⁹ David F.J. Campbell, Thorsten D. Barth: Wie können Demokratie und Demokratiequalität gemessen werden? Modelle, Demokratie-Indices und Länderbeispiele im globalen Vergleich, 2009, SWS-Rundschau (49.Jg), Heft 2, http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2009_2_Campbell.pdf, Global Democracy Ranking of the Quality of Democracy, Theoretical Basis, http://democracyranking.org/wordpress/?page_id=590

3.1.2 Konsolidierung der Demokratie und “Embedded Democracy“

Die Transformationsländer haben unterschiedliche Erfolge im Demokratisierungsprozess: Die osteuropäischen EU-Mitglieder mit staatssozialistischer Vergangenheit haben bedeutende Vorschritte in die Richtung der Konsolidierung der Demokratie gemacht, im Vergleich zu Russland und anderen ehemaligen Sowjetländern. Demokratisierung ist ein multidimensionaler Prozess, mit zahlreichen Faktoren und Voraussetzungen, die von Fall zum Fall variieren und den Prozess unterschiedlich beeinflussen. Der deutsche Soziologe und Politikwissenschaftler Claus Offe unterzeichnet mit seinem “Dilemma der Gleichzeitigkeit“ die Komplexität des Prozesses der Demokratieentwicklung (vgl. Merkel, 2011: 28-29). Offe behauptet, dass es sich dabei um drei gleichzeitig stattfindende Transformationsprozesse handelt, nämlich um die politische Transformation - den Regimewechsel, die wirtschaftliche Transformation - den Übergang von Kommando- zu Marktwirtschaft und um die staatliche Transformation - die Gründung von Nationalstaaten. Der Unterschied zu den Transformationsprozessen der bereits etablierten Demokratien der westlichen Länder liegt darin, dass die Transformation zu einem politischen Projekt und als nachholende Entwicklung definiert wurde und deshalb kurzfristig realisiert werden sollte. Mit diesem Ziel wurden die wirtschaftlichen und politischen Reformen durchgeführt (vgl. Merkel, 2011: 27). Die Transformation ist zudem kein linearer Prozess, die Konsolidierung der Demokratie findet stufenweise statt. Der deutsche Politikwissenschaftler Wolfgang Merkel zeigt in seinem Mehrebenen-Modell vier Stufen der Demokratiekonsolidierung: Die erste Ebene wird als Makroebene bezeichnet und bezieht sich auf die Konsolidierung der Verfassungsinstitutionen. Sie wird am schnellsten konsolidiert. Die zweite Ebene, die sogenannte Mesoebene, nimmt auf die Konsolidierung der repräsentativen Institutionen Bezug. Auf der dritten Ebene, der Mesoebene der informellen politischen Akteure, findet die Verhaltenskonsolidierung statt. Die vierte Ebene umfasst die Staatsbürgerkultur, der Konsolidierungsprozess auf dieser Ebene benötigt am meisten Zeit (vgl. Merkel, 2011: 27-46). Eine Demokratie gilt nur als etabliert, wenn alle vier Ebenen konsolidiert sind. Sie beeinflussen und stabilisieren einander.

Die Interdependenz der Konsolidierung der Ebenen wurde von Wolfgang Merkel in seiner Theorie der “embedded democracy“ entwickelt. Der Hauptgedanke der Theorie liegt darin, dass es in einer rechtsstaatlichen und konstitutionellen Demokratie fünf Teilregime gibt: Ein demokratisches Wahlregime, das Regime politischer Partizipationsrechte, das Teilregime bürgerlicher Freiheitsrechte, das Teilregime der horizontalen Verantwortlichkeit und das Teilregime der effektiven Regierungsgewalt. Unter “embedded“ wird verstanden, dass die Funktionslogik eines

Teilregimes durch das Funktionieren des anderen ermöglicht wird, nach den fairen Wahlen soll das gerechte und verantwortungsvolle Regieren der Ausgewählten institutionell gesichert werden. Die politische Partizipationsrechte ermöglichen die Bildung der politischen Öffentlichkeit in der die Meinungs- und Willensbildungsprozesse stattfinden und die Kontrolle über die Repräsentanten auch in der Zeit zwischen den Wahlen durch die Anfrage seitens der Gesellschaft gefördert wird. Die bürgerlichen Freiheitsrechte ergänzen die politischen Partizipationsrechte und die Mechanismen der Gewaltenkontrolle durch die individuellen Schutzrechte gegen den Staat und die Exekutive und sind ein Baustein der Rechtsstaatlichkeit. Das Regime der horizontalen Verantwortlichkeit ist ein System der institutionalisierten Gewaltenteilung, in dem die Balance zwischen der Interdependenz und der Autonomie von Exekutive, Legislative und Judikative durch diese Institutionalisierung ermöglicht wird. Zusammen mit den bürgerlichen und politischen Rechten und fairen Wahlen sichert die horizontale Verantwortlichkeit die Kontrolle über die Monopolisierung der Macht. Das Regime der effektiven Regierungsgewalt garantiert, dass die Gewählten tatsächlich regieren und dabei keine Befugnisse überschreiten. Dennoch ist eine effektive Regierungsgewalt unmöglich ohne, dass andere vier Regime intakt sind. Ist auch nur eine einzige Funktion eines dieser fünf Regime verletzt, ist eine vollständig rechtsstaatliche, konstitutionelle Demokratie unmöglich. In diesem Fall spricht man von einer “Defekten Demokratie“ (vgl. Merkel, 2003; Croissant, Thiery, 2000). Diese Aufgliederung in Teilregime ermöglicht es eine Analyse der defekten Demokratien durchzuführen. Durch die Feststellung der verletzten Kriterien innerhalb eines Teilregimes ist es möglich die Form der defekten Demokratie festzustellen und herauszufinden wie die Defekte in einem Teilregime die anderen Teilregime infizieren.

Der russische Soziologe und Politologe Dmitri Furman bezeichnete Russland und einige Länder des postsowjetischen Raums als “Imitierte Demokratien“. Dabei zählte er die Personifizierung des Regimes und die Scheinfunktion der demokratischen Institute einschließlich der Verfassung zu den wichtigsten gemeinsamen Merkmalen. Seiner Meinung nach wenden die Inhaber der Macht bestimmte Methoden an, um das Regime zu bewahren: Die Manipulierung des Gesetzes, um die Partizipation an Wahlen für oppositionelle Parteien zu erschweren, eine Manipulierung und Kontrolle über die Wahlprozesse und Wahlinstitutionen, die Gründung der Pro-Präsidenten-Parteien und die Sicherung ihrer Dominanz im Parteiensystem, die Sicherstellung der besonderen Lage der Gewaltinstitute, die Kontrolle und Manipulierung der Massenmedien und vieles mehr. Ein niedriger Grad der Kommunikation und der Verlust der Verbindung mit der

Gesellschaft sind die Folgen dieser Regimepolitik (vgl. Furman, 2007)²⁰. Unter der Annahme, dass es sich bei Russland eher um eine Hybrid Regime handelt, kann man, von diesen Merkmalen ausgehend, voraussetzen, dass in der russischen Demokratie unter Putin beinahe alle Teilregime miteinander vernetzt sind.

3.2 Politische Öffentlichkeit

Die Transformationstheorien erklären, dass ohne etablierte politische Kultur keine etablierte Demokratie möglich ist. Nur eine Gesellschaft von kritisch denkenden, analysefähigen Bürgern, die ihre bürgerlichen Rechte richtig ausnutzen können, kann ihre politische Kontrollfunktion erfüllen und effektiv an den Prozessen der Entscheidungsfindung und -treffung beteiligt werden. Nur eine reife Zivilgesellschaft kann die vollständige politische Öffentlichkeit herstellen und die "Lebenswelt" mit der politischen Öffentlichkeit verbinden (vgl. Hemming, 1997: 233). Durch eine funktionsfähige politische Öffentlichkeit richtet die Zivilgesellschaft ihre Kritik an den Staat und übt Druck auf diesen aus, oder, nach der Meinung von Medienwissenschaftler Jeffrey Wimmer, kann in einer Gesellschaft mit so einer Öffentlichkeit mit dem Einfluss von außerhalb des politischen Systems, nämlich der Zivilgesellschaft, eine Entscheidungen getroffen werden - so entsteht eine sogenannte kommunikative Macht (vgl. Wimmer, 2007: 82).

3.2.1 Bürgerliche Öffentlichkeit

In engerem Sinn versteht man unter der Öffentlichkeit einen öffentlichen Kommunikationsraum. In breitem Sinn, der auch von einer politikwissenschaftlichen Sicht umfasst wird, ist damit ein sozialintegratives und deliberatives Phänomen gemeint (vgl. Wimmer, 2007: 22). Nur, wenn es die Bindung zwischen Staat und Gesellschaft, zwischen der Politik und den gesellschaftlichen und kulturellen Werten gibt, ist ein politisches System funktionstüchtig und legitim. Die politische Öffentlichkeit ist ein "Ort" an welchem diese Bindung stattfindet, in dem der Input ins politische System gemacht wird.

²⁰ Dmitry Furman: *Obschee i osobennoe v polititscheskom rasvitii postsovetskih gosudarstv* (Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in der politischen Entwicklung der postsowjetischen Ländern), 2007, in: *Pathways of Russian Post-Communism*, Carnegie Moscow Center, S. 234-272, http://carnegieendowment.org/files/10240Pathways_of_Russian_PostCommunism.pdf

Die rationale öffentliche Meinung ist das Ergebnis der öffentlichen Diskussion die im öffentlichen Raum stattfindet. Eine rationale öffentliche Meinung kann sich nur in einer kritischen Öffentlichkeit bilden. Die kritische Öffentlichkeit wiederum entsteht nur in einer entwickelten Zivilgesellschaft (vgl. Wimmer, 2007: 14). Der norwegische Medienwissenschaftler Terje Rasmussen gibt folgende Definition zur funktionierenden, gesunden Zivilgesellschaft: *“Civil Society can be understood as the ensemble of self-organised and coordinated activity in organisations, associations, social movements and interest groups where members freely cooperate on equal grounds to publicly pursue aims of common or universal interest“* (Rasmussen, 2008: 73)

21

Die Rolle der politischen Öffentlichkeit für die Politik ist mit der Rolle des Marktes für die Wirtschaft vergleichbar (vgl. Zerfaß, 2008: 20). In der Öffentlichkeit eines Kommunikationsraumes finden die Meinungs-, Willens- und Interessenbildungsprozesse sowie ein Informationsaustausch statt. Dazu unterzeichnet man die soziokulturelle Dimension der Öffentlichkeit und ihre Integrations- und Identitätsfunktion (vgl. Wimmer, 2007: 23, 34; Laberenz, 2003: 21-22). Somit ist die Öffentlichkeit ein Massenphänomen, in dem öffentliche Meinung und Willen die Summe der zahlreichen politischen Äußerungen sind und diese nur im Rahmen der offenen Diskussionen entstehen, wobei die öffentliche Meinung oft eine “herrschende Meinung“ ist, die sich während der öffentlichen Diskussion und Meinungsbildung durchsetzt (vgl. Wimmer, 2007: 108). Transparenz und Offenheit sind die wichtigsten Voraussetzungen der Öffentlichkeit, die durch die Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit gesichert werden (vgl. Zerfaß, 2008: 11-12; Laberenz, 2003: 19-21). Eben deswegen gehören diese zu den wichtigen Kriterien eines demokratischen Systems.

Um den Zustand einer Öffentlichkeit zu messen macht man einen Vergleich mit der bürgerlichen Öffentlichkeit von Habermas. Die normativ-theoretischen Kriterien von der habermasischen Öffentlichkeit - “Gleichheit“, “thematische Offenheit“, “prinzipielle Unabgeschlossenheit“ - machen die bürgerliche Öffentlichkeit zu einem idealisierten normativen Modell der deliberativen Öffentlichkeit (vgl. Wimmer, 2007: 89-90).

Im 18. Jahrhundert und mit dem endgültigen Übergang vom Feudalismus zu Kapitalismus hat sich das Bürgertum entwickelt. Zugleich wandelte sich die literarische Öffentlichkeit zu einer bürgerlichen Öffentlichkeit. Die Politik die bisher nur in literarischen Diskussionen innerhalb des Rahmens der Moral diskutiert wurde, wurde zu einem Alltagsthema für breitere Schichten der Gesellschaft und zum zentralen Gegenstand von Presseberichten (vgl. Heming, 1997: 29-50). Mit

²¹ Terje Rasmussen: The Internet and Differentiation in the Political Public Sphere, 2008,
<http://jclass.umd.edu/classes/jour698m/rasmussen.pdf>

politischen Diskussionen und Kritik am Staat erhoben die Bürger den Anspruch auf die Teilnahme an der Politik und schränkten die staatlichen Machtmonopole ein. Auch, wenn in Wirklichkeit damals nur wenige Gesellschaftsmitglieder vollständige Bürgerrechte genießen konnten, fand, nach Jürgen Habermas, in dieser Zeit der erste Wandel der Öffentlichkeit statt. Habermas unterzeichnet drei wichtigste Merkmale der idealen bürgerlichen Öffentlichkeit: Die Gleichheit der Beteiligten die von ihrem materiellen und politischen Hintergrund unabhängig ist, die thematische Offenheit und die prinzipielle Unabgeschlossenheit - Die Öffentlichkeit konzentriert sich nicht nur auf einer Ebene, sondern verteilt sich auf alle Ebenen. Es gibt immer eine freie Möglichkeit ihrer Teilnahme (vgl. Wimmer, 2007: 73). Die Bürger sind in diesem idealen Modell individuelle, autonome und vernünftige Subjekte, die einen freien Zugang zur Öffentlichkeit haben und ein Publikum bilden, welches das Parlament als Vertretungsinstitut der entstehenden Interessen verwendet und der absoluten Herrschaft des Regierungsorgans widersteht. Unter den vernünftigen Bürgern versteht Jürgen Habermas dieselbe "vernünftige" und "funktionsfähige" Zivilgesellschaft. Die politische Kommunikation in dieser bürgerlichen Öffentlichkeit, die aus "freien" Bürgern besteht, ist natürlich herrschaftsfrei.

In Wirklichkeit ist die Öffentlichkeit komplex und heterogen. Sie besteht aus mehreren Teilöffentlichkeiten. Deshalb findet die politische Kommunikation nicht immer konfliktfrei auf Diskussionen und Argumentationen basierend statt und wird zu einem Ort der Durchsetzung der eigenen Positionen und Meinungen (vgl. Wimmer, 2007: 74). Oft hat nur eine kleine Gruppe eine dominante Zugangsmöglichkeit zur Öffentlichkeit, beispielsweise politische Eliten. Diese benutzen die öffentlichen Medien als ihr Instrument und bestimmen so die Themen des öffentlichen Diskurses. Nur durch Durchsetzung der Prinzipien eines rechtsstaatlichen Regimes und einer freien Gesellschaft können Pluralismus und Gleichheitsprinzip gesichert werden.

3.2.2 Strukturwandel der Öffentlichkeit

Seit der Zeit, als Öffentlichkeit im Rahmen der Konversationen zwischen den adeligen Männern in Teehäusern stattfand, berührte die politische Öffentlichkeit große Veränderungen, die Entstehung der sogenannten "neuen Öffentlichkeit". Der Wandel der politischen Öffentlichkeit hängt mit dem gesellschaftspolitischen und technischen Wandel zusammen und betrifft die Veränderungen in Akteurshandlungen, Strukturen und Kommunikationsinhalten. Besonders drei Wandelprozesse werden in der politischen Kommunikation unterstrichen, dabei handelt es sich um

Globalisierung, an Massen angeknüpfte Mediatisierung und gleichzeitige Individualisierung.

Folglich der Meinung von Jürgen Habermas hängen die ersten großen Veränderungen der politischen Öffentlichkeit in Richtung der Mediatisierung mit der Entwicklung der Presse zusammen, nämlich als die Kommunikation ihre ersten Züge des Massencharakters erwarb und der Informationszugang auch einem breiten Publikum erleichtert wurde. Die Öffentlichkeit trat aus dem Rahmen der körperlichen Anwesenheit bei einer öffentlichen Versammlung heraus. Die Entwicklung des Radios erlaubte später sogar die Kommunikation mit Zuhörern. Das Fernsehen entfernte den interpersonellen Charakter der politischen Kommunikation gänzlich. Die Massenmedien nahmen einen bedeutenden Platz im öffentlichen Leben ein und waren der wichtigste Teil der Kommunikationsnetzwerke und allgemein anerkannten Informationsquellen.

In der Epoche der Industrialisierung stieß die Öffentlichkeit auf den Individualisierungsprozess. Die individuelle Verantwortung aller Risiken wurde zur Alltags- und Lebensaufgabe, die Menschen gerieten in eine permanente Identitätssuche (vgl. Beck, 1986: 116-120). Das führte dazu, dass politische Entscheidungen verstärkt individuell getroffen wurden und weniger von der Familie, der Gemeinde und anderen Gruppen abhängig wurden (ebd., 137-138). Die Entwicklung des Internets und die Digitalisierung von Informationen leisteten auch einen großen Beitrag zur Massenhaftigkeit und Individualisierung der politischen Öffentlichkeit. Die Entstehung der Social Media rief revolutionäre Veränderungen innerhalb der politischen Kommunikation hervor. Die Gesellschaft war nicht mehr länger ein passiver Konsument. Die Kommunikation erwarb das "many-to-many" Format und wurde dadurch dezentralisiert (vgl. Fuchs, 2007: 59-67). Das Internet machte jeden Informationsempfänger zu einem potentiellen Sender und zum Produzenten der Information. Information wurde zum Produkt des Kollektivs. Somit wurde die Kommunikation noch individualisierter, privatisierter, interaktiver und gleichzeitig massenorientiert. Die politische Öffentlichkeit wurde zu einer von Individuen bestehenden Masse (vgl. Wimmer, 2007: 138). Mit diesen Veränderungen entwickelte sich auch ein neues Politikverständnis.

Auch die Kommunikationsinhalte wurden verändert. Sie wurden dekontextualisiert, derealisiert und vernetzt. Sie sind laienorientiert, das sie für die breitere Masse verständlich sein sollen (vgl. Fuchs, 2007: 59-67, Wimmer, 2007: 139).

Zu dem wichtigen Strukturwandel der Öffentlichkeit gehört die Entgrenzung. Die Individualisierung und Massenhaftigkeit brachten Unklarheiten der Grenzen zwischen dem Staat und der Gesellschaft, Politischem und Nichtpolitischem. Die Politik trat aus dem Rahmen der politischen Institutionen ins Alltagsleben, es entstanden mehrere subpolitischen Arenen, was zur

Zunahme der Relevanz der nicht-etablierten Akteure führt (vgl. Wimmer, 2007: 128-132). Die Grenze zwischen Sender und Empfänger wurde undeutlicher und die Verbindung zwischen den Medien wurde dank der Digitalisierung der Daten enger (vgl. ebd.: 140). Mit der Entwicklung der Kommunikationstechnologien und Transnationalisierung ist die Massenkommunikation räumlich und zeitlich unbeschränkt geworden (vgl. ebd.: 45). Die Kommunikation zwischen der Öffentlichkeit der verschiedenen Länder wurde erleichtert. Öffentlichkeit erlebte damit noch eine weitere Art der Entgrenzung. Sie wurde dem Globalisierungsprozess unterworfen - Globale Diskussionen und soziale Bewegungen, die aus den Grenzen eines Staates treten, sind Beispiele hierfür (vgl. Bühl, 1997: 285-287; Fuchs, 2007: 59-67).

Der Wandel in der politischen Öffentlichkeit, der vor allem von der Entwicklung der neuen Kommunikationsmedien verursacht wurde, beeinflusst und fordert die Entwicklung der Demokratisierung der Gesellschaft (vgl. Hofkirchner, 2007: 142-145).

3.2.3 Medienöffentlichkeit

Heutzutage kann man sich die Öffentlichkeit ohne Massenmedien, vor allem in einem demokratischen System, kaum vorstellen. Auch, wenn die Öffentlichkeit noch in Form von verschiedenen Veranstaltungen dargestellt ist, sind die Massenmedien die wichtigsten Kommunikationsmittel die breite Schichten der Bevölkerung in das politische System integrieren. Die Vertreter der kommunikationswissenschaftlichen Sicht, Jürgen Gerhards und Friedhelm Neidhardt, äußern sich wie folgt dazu: *“Öffentlichkeit in einer demokratisch-komplexen Gesellschaft, die flächendeckend gegründet ist, lässt sich nicht über die Anwesenheit aller Betroffenen, gleichsam als Interaktionssystem oder in Form von Veranstaltungen herstellen. Sie kann, empirisch realistisch gesehen, nur eine massenmediale Öffentlichkeit sein, die mit Hilfe technischer Verbreitungsmittel Informationen und Meinungen einseitig an ein disperses Publikum leitet“* (Wimmer, 2007: 110).

In Wirklichkeit handelt es oft von der Öffentlichkeit, die von dem idealen Modell eines “gerechten Orts“ sehr entfernt ist. Einige Interessengruppen haben eine privilegierte Position im öffentlichen Raum und beeinflussen den Prozess der Bildung der öffentlichen Meinung durch die Massenmedien, welche die Rolle der größten Plattform für die öffentliche Kommunikation spielen. Die Kommunikation der Medienöffentlichkeit stattfindet ist meistens eine nicht-diskursive Kommunikation - Verlautbarung und Agitation - bei der die Sprecher ihre Interessen artikulieren

und die anderen überzeugen und fast gar keine Diskussion und Argumentation erbringen (vgl. ebd.: 121). Bei diesen Formen der Kommunikation liegen mit großer Wahrscheinlichkeit Manipulations- und Täuschungsgefahren vor. Die symbolischen Inhalte werden oft einseitig dargestellt, die Themen werden einseitig bestimmt und der Interessenkonflikt wird eher durch Verhandlungen als durch Diskussionen gelöst. Die Schlüsselinformationen werden bewusst verborgen und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung wird von einigen Themen abgelenkt (vgl. ebd.:122). Das führt folglich zum Verlust der Realität zwischen der öffentlich diskutierten und der tatsächlichen politischen Agenda.

Politiker und verschiedenen politische Organisationen gehören zur Gruppe mit besonderem Zugang zur Öffentlichkeit. Die Politik der Klientorientierung der unterschiedlichen politischen Gruppen machen die Massenmedien zur Bühne für ihre politischen Kampagnen und zur Präsentation der Werte, der Zielvorstellungen und ihrer politischen Entscheidungen (vgl. Zerfaß, 2008: 33-34, 40-41). Die Medienöffentlichkeit ist somit eine Bühne, hinter der die politischen Strategien geplant und dann in Medien präsentiert werden (vgl. Wimmer, 2007: 114). Die Themen werden von den politisch motivierten Sprecher an die Medienakteure geliefert, die ihrerseits die nötige Publizität sichern. So entsteht die Verzerrung der öffentlichen Themenstruktur (vgl. ebd.: 118 - 119). Dieses Problem wird von Jeffrey Wimmer so beschrieben: "Es besteht so die Gefahr einer Fragmentierung in spezialisierten Interessengruppen, die nur noch auf Durchsetzung ihrer Forderungen bedacht sind und nicht mehr den Austausch mit anderen Teilöffentlichkeiten zur Findung der öffentlichen Meinung suchen" (vgl. ebd.: 119).

Somit spielen die Medien eine besondere Rolle in der Manipulierung der öffentlichen Meinung. Eine von den Massenmedien manipulierte Meinung ist eine individuelle Meinung, die an Massenmedien orientiert und somit von diesen geprägt ist. So wird eine öffentliche Meinung gebildet die von der Realität entfernt ist (vgl. ebd.: 123). Die öffentliche Meinung darf nicht immer mit der Bevölkerungsmeinung gleichgesetzt werden, oft ist sie eine vorherrschende Meinung die durch Informationsselektion und Informationsverarbeitung entsteht. Vor allem wird die öffentliche Meinung in der politischen Rhetorik oft als Bevölkerungsmeinung dargestellt.

In einem politischen System in dem die rechtsstaatlichen Prinzipien vorherrschen, die Pressefreiheit gesichert ist und die Regeln der fairen politischen Konkurrenz funktionieren, ist die Verzerrung der Information und deren Manipulation durch die Massenmedien niedrig. Durch den breiten Medienzugang der nicht-etablierten Akteure und die Möglichkeit in den Medien zu sprechen erfüllen die Massenmedien auch die Funktion der sozialen Integration der Bürger (vgl. ebd.: 169).

3.2.4 Online Öffentlichkeit

Internet wird nicht nur aus informationstechnologischer Sicht als Kommunikationssystem betrachtet, es wird auch aus sozialwissenschaftlicher Perspektive als sozialer Raum wahrgenommen (vgl. Romano, 2007: 39). Mit der Verbreitung des Internets wird häufiger von der Demokratisierung der Gesellschaft und der erhöhten Forderungen nach Demokratie in undemokratischen Ländern gesprochen (Nisbet, Stoycheff, Pearce, 2012: 251-253). Die Social Media, die auch Web 2.0²² genannt werden, sind die Plattformen die den Bürgern die Möglichkeit geben "mitzusprechen", Themen und Inhalte zu erstellen, zu bearbeiten und zu verteilen. Sie gründen ein dezentralisiertes und von unten organisiertes Kommunikationssystem, das jedem unabhängig von seiner sozialen Lage und Position an der Kommunikation teilnehmen erlaubt und so die Internetnutzer zu gleichen macht. Genau darin liegt das demokratische Potential der Social Media. Man unterscheidet drei Modelle der Wirkung des Internets auf die Demokratieentwicklung: Ein liberal-individualistisches Modell, das die Rolle des Internets in Äußerung der persönlichen Interessen betont; ein kommunitaristisches Modell, das für die Funktion des Internets die Menschen in einer Gemeinschaft vereinigt, plädiert und besonders die Entstehung der kollektiven Werte und Praktiken unterzeichnet, sowie ein deliberatives Modell das auf die Erweiterung des öffentlichen Raums durch das Internet verweist, die zur deliberativen Öffentlichkeit führt (vgl. Dahlberg, 2007: 47-48). Der letzte Fall bildet durch deliberative Kommunikation eine rationale öffentliche Meinung, die die offiziellen Entscheidungsträger unter Kontrolle bringen kann. Hierbei geht es um deliberative Demokratie. Somit ist eine entwickelte und gut funktionierende Öffentlichkeit die Basis für eine "starke" Demokratie (vgl. Dahlberg, 2007: 49). Gerade das Diskursmodell der Kommunikation macht einen großen Unterschied zwischen den Social Media und den klassischen Medien aus (vgl. Leistert, 2013: 39-40; Wimmer, 2007: 121). Die Deliberation stellt eine Transformation der privaten Meinungen in einer kritisch-reflexiven öffentlichen Meinung dar und positioniert die Transformation des privaten "Selbst" in der mit der Öffentlichkeit verknüpften "Bürger", während die öffentliche Meinung, die infolge der Kommunikation in den klassischen Medien entsteht, oft eine Aggregation der privaten oder Gruppenmeinungen und Positionen ist (vgl. Dahlberg, 2007: 49).

Der amerikanische Juraprofessor Yochai Benkler betont die Vorteile der Netzwerk-Öffentlichkeit, unter denen er besonders die "agenda setting power" und "freedom"

²² Tim O'Reilly: "What is Web 2.0 Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software"
<http://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html>

hervorhebt (vgl. Benkler, 2011)²³. Die Online-Netzwerk-Öffentlichkeit stellt eine neue Dimension von Macht und Freiheit dar, die die alte Machtstruktur ruiniert. Die Netzwerke geben den Bürger die Möglichkeit zu diskutieren, zu kooperieren, die politische Agenda durchzusetzen und die Regierung durch die öffentliche Meinung zu kontrollieren. Gleichzeitig befreien sie sich durch die Erstellung der neuen Machtstruktur von der alten Ordnung (vgl. ebd.: 750-752). Das Prinzip des Aufbaus einer neuen Macht-Freiheitstruktur könnte zu den Grundlagen der neuen Gesellschaft - einer "networked society" - werden (vgl. ebd.).

Einerseits hat die Online-Öffentlichkeit ein großes Interaktivitätspotential und eine dezentrale Kommunikationsstruktur, andererseits können auch heutzutage viele Menschen nicht an ihr teilnehmen (vgl. Bräuer, Seifert, Wolling; 2008: 191-192, 204). Der Zugang zum Internet ist immer noch nicht überall verbreitet, was die Integration zwischen den Offline-Gemeinschaften und der Online- und Offline -Öffentlichkeit erschwert und zur Kluft zwischen beiden beiträgt sowie zur Ausgeschlossenheit führen kann. Zu den Nachteilen des Internetraums zählen Dekontextualisierung und Derealisierung (vgl. Fuchs, 2007: 59-67). Das andere Problem des Internets liegt darin, dass mediale Öffentlichkeit in dieser Form keinen herrschaftsfreien Raum vorstellt (vgl. Wimmer, 2007: 140). Die Gefahr, dass das Internet vom Staat oder von Machtgruppen reguliert wird, bleibt hoch (vgl. Romano, 2007: 29).

Das Internet ist zum unabdingbaren Teil unseres Alltagslebens geworden. So beschreiben Begriffe wie "virtuelle Gemeinschaft", "Cyberdemokratie" und "Elektronische Demokratie" den Zustand unserer heutigen Gesellschaft. Der deutsche Soziologe Achim Bühl ist der Meinung, dass die Cyberdemokratie die nächste Form der Demokratie unter den Bedingungen der heutigen Digitalisierung ist. Zu den Vorteilen der Cyberdemokratie zählt er eine Senkung der Zugangsschwelle, vielseitige Interaktion, Enthierarchisierung, Raum- und Zeitunabhängigkeit, "Immunisierung der Kommunikation gegen autoritären Strukturen", "Unterstützung der Meinungsbildung" und "neue Perzeptions- und Handlungsmuster" (vgl. Bühl, 1997: 301-304). Der Medienwissenschaftler Vicente Romano spricht über die Benutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in politischen Prozessen als das Zeichen der elektronischen Demokratie (vgl. Romano, 2007: 24). Seiner Meinung nach gibt die technische Entwicklung den Wählern nicht nur mehr Möglichkeiten und den Zugang um an Wahlprozessen teilzunehmen, sondern verbessert auch allgemein die demokratische Kommunikation (vgl. ebd.: 25-27).

²³ Yochai Benkler: Networks of Power, Degrees of Freedom. In: International Journal of Communications, Nr. 5, 2011, <http://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/1093/551>

3.3 Gegenöffentlichkeit

3.3.1 Alternative Öffentlichkeit

Die allgemeine Öffentlichkeit hat eine hierarchische Struktur und besteht aus mehreren Teilöffentlichkeiten. Friedrich Krotz beschreibt Gegenöffentlichkeit wie folgt: *“Gegenöffentlichkeit ist eine gegen eine hegemoniale Öffentlichkeit gerichtete Teilöffentlichkeit, die um einen spezifischen gesellschaftlichen Diskurs oder Standpunkt herum strukturiert ist“* (Engesser, Wimmer, 2009: 44). Aus medienwissenschaftlicher Sicht betont Karl-Heinz Stamm bei der Definition der *“Gegenöffentlichkeit“*, dass sie ein *“Gegenbegriff gegenüber einer von Massenmedien und politischen Autoritäten manipulierten Öffentlichkeit“* ist (Stamm, 1988: 40). Da die Gegenöffentlichkeit eine der hegemonialen Öffentlichkeit gegenübergestellte Teilöffentlichkeit ist, wird sie auch alternative Öffentlichkeit genannt.

“... die nicht Erfüllung demokratischer Funktionen im Rahmen von Öffentlichkeitsprozessen kann den Auslöser für Prozesse der Gegenöffentlichkeit darstellen“ ist nach Meinung von Jeffrey Wimmer die Ursache der Gegenöffentlichkeit (Wimmer, 2007: 64). Probleme, die außerhalb der Agenda bleiben, die Themen die in etablierten Massenmedien unterdrückt werden und unberücksichtigte Meinungen, finden in Gegenöffentlichkeit als Diskurs statt (vgl. ebd.: 157-158). Im Vergleich zur hegemonialen Öffentlichkeit, die alle andere Teilöffentlichkeiten ignoriert und oft durch die Medien manipuliert wird, bildet sich die Gegenöffentlichkeit von unten als kritischer Teil der Öffentlichkeit (vgl. ebd.: 160-161). Sie ist eine marginalisierte Teilöffentlichkeit.

Die Gegenöffentlichkeit ist genau wie Öffentlichkeit nicht monolithisch. Sie besteht aus mehreren Teilen und ist multidimensional, sie besteht aus Mikro-, Meso- und Makroebenen (vgl. Engesser, Wimmer, 2009: 46). Auf der Makroebene wird mit Hilfe von alternativen Medien und Aktionen die Aufmerksamkeit auf die marginalisierten Themen verschärft. Auf der Mesoebene der Gegenöffentlichkeit finden die Lehrn- und Erfahrungsprozesse innerhalb der kollektiven Organisationen statt. Auf der Mikroebene finden die Interaktionen zwischen den Individuen statt (vgl. ebd.). Gegenöffentlichkeit ist auch ein Kampfbegriff, *“der sich gegen das den Herrschaftszusammenhang legitimierende Mediensystem wendet, gegen dessen Struktur und Arbeitsweise“* (Stamm, 1988: 40) Die Gegenöffentlichkeit die als kritische Teilöffentlichkeit eine Alternative zur hegemonialen Öffentlichkeit darstellt, wirkt positiv auf die Entwicklung der Demokratie (vgl. Engesser, Wimmer, 2009: 46).

3.3.2 Alternative Medien

Die Alternativen Medien sind die Träger der Gegenöffentlichkeit (vgl. Wimmer, 2007: 193, 210-213). Im Vergleich zu den etablierten Medien erfüllen sie breitere Funktionen. Das hat damit zu tun, dass sie die Medien der Bewegungen sind. Sie sind die Medien der kommunikativen Vernetzung und eine Plattform für politische Auseinandersetzungen (vgl. Jansen, Rosaia, 1997: 140). Zu den Funktionen der Alternativen Medien gehört die Funktion der klassischen Informationsquellen. Sie verbreiten "marginalisierte" Nachrichten, stellen gleichzeitig eine Bühne für die Artikulation der "marginalisierten" Positionen dar und mobilisieren und erfüllen die Funktion der Identitätsbildung (vgl. Wimmer, 2008: 216; Jansen, Rosaia, 1997: 140, 146).

Alternativ sind die Medien nicht nur weil sie eine alternative Information verbreiten, sondern weil sie zu keinen Mainstream-Medien gehören. Aus diesem Grund ist die öffentliche Reichweite der Alternativen Medien geringer als die der etablierten Massenmedien (vgl. Engesser, Wimmer, 2009: 46). Die heutigen Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen die schnellere und breitere Verbreitung an Informationen. Alternative Medien nutzen diese Möglichkeiten ebenfalls.

Der Strukturwandel der Öffentlichkeit, der zum Teil vom Fortschritt der Kommunikationstechnologien verursacht wurde, führte zur Entwicklung der verschiedenen neuen Formen des Journalismus, die die Beteiligung der Bürger möglich machen: "Peer-to-Peer-Journalismus", "Laienjournalismus", "Bürgerjournalismus", "Partizipativer Journalismus", darunter auch kollektive Formate der Inhaltsproduktion (vgl. Engesser, Wimmer, 2009: 47). Man spricht heute von einer Entgrenzung des Journalismus, jedoch halten die Zuverlässigkeit der Informationen und die Qualität der Berichte den "Bürgerjournalismus" in einer marginalisierter Position (vgl. ebd.: 47-48). Wenn man über den "Partizipativen Journalismus" im Internet spricht, dann unterscheidet man zwischen Weblogs, Kollektivformaten, professionell-partizipativen Nachrichtenseiten und Leserreporter-Rubriken (vgl. ebd.: 48). Die Weblogs und Kollektivformate geben den Bürgern nicht nur die Möglichkeit an der Produktion der Inhalte teilzunehmen, sondern haben auch die Funktion der Foren für die Gegenöffentlichkeit (vgl. ebd.: 58-59).

Des Weiteren fördert die Verwendung des Internetformats, dass die Alternativen Medien von mehreren Bürgern gehört werden können und räumlich unabhängiger werden. Somit haben sie das Potential eine Vernetzung außerhalb der Grenzen herzustellen und fördern dabei einen besseren direkten Dialog zwischen den Bürgern und dem Informationssender. Es sind emanzipatorische

Medien die zur Liberalisierung der Öffentlichkeit beitragen.

3.3.3 Protestbewegungen

Die Protestbewegungen sind eine Form der Neuen Sozialen Bewegungen (NSB). Protestbewegungen beruhen wie jede Form der Neuen Sozialen Bewegungen auf der Selbstorganisation, die ein kollektives Handeln der mobilisierten Individuen mit kollektiver Identität und “Wir-Gefühl“ fördert (vgl. Wimmer, 2007: 196-197).

Der Begriff der “Neuen Soziale Bewegungen“ wird seit den späten 1960er Jahren benutzt (vgl. Geißel, Thillmann, 2006: 161). Die politischen Gruppierungen bildeten sich dabei um bestimmte soziale und politische Probleme und so sind verschiedene thematische Bewegungen entstanden wie beispielsweise die Ökologiebewegung, die Frauenbewegung, die Friedensbewegung, die Anti-Atomkraft-Bewegung und viele mehr. Ronald Roth und Dieter Rucht beschreiben die Neuen Sozialen Bewegungen als “den auf eine gewisse Dauer gestellten und durch eine kollektive Identität abgestützten Versuch von Gruppen, Organisationen und Netzwerken, grundlegende gesellschaftliche Veränderungen ... herbeizuführen oder zu verhindern“ (Geißel, Thillmann, 2006: 161). Von den alten Bewegungen unterscheiden sich die neuen durch die Organisationsformen. Sie sind dezentral, unabhängig, nicht-institutionalisiert, chaotisch und vielfältig (vgl. ebd.: 162). Die Aktionen der NSB finden außerhalb der institutionalisierten Politik statt. Sie sind sehr vielfältig und können die unterschiedlichsten Formen wie beispielsweise informelle Gruppentreffen, Informationsaustausch oder theatralischen Inszenierungen annehmen. Sie können lokal, regional, national und dank der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien auch global sein. Die Neuen Sozialen Bewegungen und die Protestbewegungen entstehen als ein Ergebnis einer Krise (vgl. Brand, 1982: 33). Sie thematisieren die Probleme die während der Krise entstehen (vgl. ebd., Geißel, Thillmann, 2006: 170).

Aus kommunikationswissenschaftlichen Sicht sind die Neuen Sozialen Bewegungen eine Art der Kommunikation. Die entstehende Krise des Systems wird als kollektive Erfahrung durch erhöhte Kommunikation erlebt (vgl. Brand, 1982: 35). Die Kriesenfolgen werden von den Betroffenen in Medien propagiert, die Betroffenen “erzählen“ anderen von ihren Problemen, artikulieren ihre Ideologie und wenden sich an den Herrschenden (vgl. ebd. 35-36). Die Rolle der Sozialen Bewegungen besteht in der Mobilisierung der kritischen Öffentlichkeit. So unterzeichnet Dieter Rucht die Merkmale der sozialen Bewegungen heutzutage wie folgt: “*Die typische Funktion*

sozialer Bewegungen in modernen Gegenwartsgesellschaften besteht nicht länger in der Durchsetzung großer institutioneller Innovationen (Grundrechtskataloge, Gewaltenteilung von Institutionen, allgemeines und gleiches Wahlrecht, Sozialstaat, Öffnung der Berufe und der Politik für Frauen usw.), sondern in der dauerhaften Mischung in der Politik“ (Rucht, 1999: 19). Die sozialen Bewegungen führen zu Entgrenzung des Politischen und erweitern Inputs ins System (vgl. Roth, 1999: 50).

Somit sind die Protestbewegungen der neuen Sozialen Bewegungen eine Art der politischen Kommunikation *“mit einem höheren Aktivierungsgrad“* (vgl. Virgl, 2011: 69). Christoph Virgl unterstreicht, dass *“Protestkommunikation einen Bestandteil der politischen Öffentlichkeit darstellt, welcher an der Peripherie des politischen System anzusiedeln ist und dessen Wirkungsmacht darin begründet ist, Themen über den schnellsten Weg ins Zentrum des politischen Systems zu transportieren“* (ebd.: 71). Sie sind zusammen mit den Alternativen Medien die Träger der Gegenöffentlichkeit, welche die aufmerksamkeitserregenden Aktionen gegen die vorherrschende Öffentlichkeit darstellen (vgl. Wimmer, 2007: 155). Um eine erfolgreiche Kommunikation sicherzustellen, die Themen zu transportieren und sich schnell in der Form der Aktionen zu mobilisieren, greifen die Protestbewegungen zu den Medien. Die beste Möglichkeit der Protestbewegungen die Gegenthemen zu verbreiten besteht im digitalen Weg, *“genau um diese Transportwege geht es, wenn uns die digitale beschleunigte Öffentlichkeit durch die Verbreitung und individuelle Eingriffs- und Gestaltungsmöglichkeit von Internet-Kampagnen, Medienaktivismus, Netzanarchie bis zum virtuellen Sit-in der Gegenwart von Augen geführt wird“* (Virgl, 2011: 71). Es ist unbestreitbar, dass heutzutage kein großer Protest ohne einer Mobilisierung durch das Internet stattfinden kann.

Ein bekanntes und sehr verbreitetes Phänomen der Protestbewegung ist Cyberprotest. Mit der Entwicklung der Kommunikationstechnologie, vor allem durch den Internetzugang durch den Mobilfunkbetrieb, bekommen immer mehr Menschen die Möglichkeit die Information aus verschiedenen Informationsquellen zu erhalten und miteinander zu kommunizieren, was die schnelle Mobilisierung fördert. Die Social Media spielen dabei eine große Rolle. So werden die Proteste im Nahen Osten im Jahr 2011 auch *“Twitter Revolution“* und *“Facebook Revolution“* genannt (vgl. Tufekci, Wilson, 2012: 365; Lim, 2012: 240-244). Dank der Sozialen Netzwerke war die Selbstorganisation der Protestierenden sehr hoch.

4 Russland von liberaler Demokratie zur souveränen Demokratie

Seit der Putins zweiter Amtszeit stellte man fest, dass sich Russland seit dem Zusammenbruch der Union kaum an die Demokratie angenähert hat. Bei dieser Beurteilung zieht man oft die Parallelen zwischen dem System von Putin und jenem System von Brezhnev. Zu den Ähnlichkeiten der beiden Regime werden Zensur, Repressionen und eine Gegenstellung zum Westen gezählt. Bei dem Vergleich mit dem ursprünglichen Kurs zur Demokratisierung der Jelzins Amtszeit, die sich mit ihren radikalen liberalen Wirtschaftsreformen unterschied, betont man die Abweichung vom Demokratiekurs der 90er, wobei einige behaupten, dass Jelzins Regime das Entstehen von Putins System durch das Phänomen der Verschmelzung des Kapitals und der Macht und die Verhinderung der Entwicklung des Parlaments und des Parteiensystems förderte.

Die demokratischen Institute sind nichts anderes als ein Schein für die Weltgemeinschaft. Politik und Wirtschaft sind eng miteinander verflochten. So findet Margareta Mommsen, dass das politische System Russlands eine Mischung ist, aber aus Elementen der Oligarchie und der Autokratie besteht (vgl. Mommsen, 2010). Oft wird Russland auch als autoritär, neu patrimonial, informell und mit den Zügen eines korporativen, neufeudalen Staates beschrieben (vgl. Gabowitsch, 2013: 54-61; Mommsen, 2010: 30).

4.1 Das Erbe nach Jelzin

Der liberal eingestellte Teil der Bevölkerung erinnert sich mit Wehmut an die Zeit Anfang der 90er Jahre, welche auch die Zeit der verlorenen Gelegenheiten genannt wird. Sie ist durch die Verfassungskrise, die Konfrontation zwischen dem Präsidenten und dem Parlament im 1993, bekannt. Als das Ergebnis dieser Konfrontation entstand das politische System mit einem starken Präsidenteninstitut. Damit wurde eine passive Rolle des Parlaments prädestiniert. Ein anderer Teil, die Mehrheit, bedauert den Zerfall des großen Imperiums und den Verlust der Macht Russlands im Namen der Sowjetunion.

Das sowjetische administrative Kommandosystem war erschöpft und aussichtslos. “Perestroika“ von Gorbatschow verbesserte die Situation nicht (vgl. Quiring, 2008: 81-86). Eine ökonomische Instabilität und eine Verschlechterung der sozialen Lage der Bevölkerung brachten die politische Macht der Kommunistischen Partei der Sowjet Union (KPdSU) ins Wanken. Mit Boris Jelzin an der Spitze erwirkten die Opponenten des sowjetischen Regimes die Niederlage der

Kommunistischen Partei, dem Garant der kommunistischen Ideologie. Nach dem großen Zusammenstoß zwischen den Anhängern von Präsident Jelzin und jenen der obersten Sowjets im Oktober 1993 wurde das Parlamentsgebäude von Panzermaschinen unter Beschuss genommen (vgl. ebd.: 86-92). Dieser Akt erlangte in weiterer Folge eine symbolische Bedeutung des Sieges des Präsidentensystems über den Parlamentarismus. Im Dezember 1993 wurde die russische Verfassung verabschiedet. Die Liberale Demokratie wurde als neues Modell der Entwicklung des Landes erklärt.

Der Übergang sollte möglichst schnell erfolgen. Als Ergebnisse dieser Politik fanden radikale Reformen, auch als "Schocktherapie" bekannt, statt. Der Wandel zur Demokratie in Russland fand unter besonderen Umständen statt. Die Reformatoren und Technokraten, die plötzlich zu den Architekten des neuen Systems wurden, hatten nur eine theoretische Vorstellung von Demokratie. Demokratie bedeutete für sie vor allem ein kapitalistisches Modell der Wirtschaft, eine Marktwirtschaft. Die politischen Reformen waren für sie sekundär von Bedeutung, primär war die Befreiung der Wirtschaft vom Staat und ihr selbständiges Funktionieren. Naiv dachten sie, dass sich der Markt selbst regulieren würde, Kontroll- und Regulierungsmechanismen, sowie Schlüsselmarktinstitute, wurden nicht geschaffen. Übermäßige "Freiheit" auf dem Markt und der absolute Mangel an Regeln stürzte das Wirtschaftssystem in ein Chaos. Auch für die russische Bevölkerung bedeutete Demokratie vor allem materielles Vermögen und mit Waren vollgefüllte Ladentische in den Einkaufshäusern - Ein wohlhabendes Leben das die westlichen Menschen hatten und wie es in den Hollywoodfilmen gezeigt wurde (vgl. Hoffman, 2010: 23-49).

Die Freigabe der Preise führte zur ständigen Verteuerung der Waren, zu einem instabilem Kurs des Rubel, zu einer Entwertung und dem Verlust von Ersparnissen der Bevölkerung sowie zu einer Hyperinflation (vgl. ebd.: 297). Die Menschen bekamen Warenvelfalt, hatten aber keine finanziellen Mittel, um sich diese Waren zu leisten. Die Armut verbreitete sich durch das ganze Land. In den Städten bot der neuentstandene Markt einige Möglichkeiten, um Geld zu verdienen, während sich die Lebensqualität in den Dörfern extrem verschlechterte. Die Massenprivatisierung und die Idee jeden Bürger zum Besitzer einer Voucher zu machen und somit seinen Anteil am Staatsvermögen zu sichern scheiterte. Die Verschlechterung der sozialen Lage und die vorherrschende Armut zwangen die Menschen ihre Vouchers für Geld zu wechseln (vgl. Quiring, 2008: 102-105). Betrugerei und Frechheit wurden zur Garantie eines Lebens ohne Not, der Markt verwandelte die Gesellschaft zu einem Dschungel (vgl. Hoffman, 2010: 277). Dieser Zeitabschnitt wird oft auch die Epoche des "leichten Geldes" genannt. Zum ersten Mal nach langer Zeit entwickelte sich im Land ein großer Geldverkehr. Das Phänomen bestand darin, dass die

Produktionsrate dabei sehr gesunken war.

Die Reformen der 90er Jahre gaben der russischen Gesellschaft ein neues Phänomen der Oligarchie und mit ihr eine neue Erscheinung im politischen System: Die Verschmelzung des Business mit Macht, was auch heute zu einem der besonderen Kennzeichen des russischen politischen Systems gehört. Die russischen Oligarchen sind die Besitzer der großen Rohstoffunternehmen, das Kapital über das sie verfügen, ist im Rohstoffsektor konzentriert. Dank der besonderen Beziehungen mit dem Staat vermehrten sie ihr Kapital. Die Privatisierung der großen staatlichen, sowjetischen Unternehmen der Oligarchen fand im Rahmen des Programms „Anleihen gegen Aktien“ statt, als die Oligarchen dem Staat den Kredit zur Verfügung stellten und der Staat die großen Unternehmen als Pfand versetzte. Der Staat, der in der Zeit die Finanzdefizite erlebte, geriet in eine von der Oligarchie abhängige Lage. Die Banken der Oligarchen betreuten das Staatskonto und leisteten ihre Dienste bei den Finanzgeschäften mit Staatsgeldern. 1996 unterstützten die Oligarchen die Wahlkampagne des Präsidenten Boris Jelzin bei den Präsidentschaftswahlen und bekamen somit Einfluss in die Staatspolitik (vgl. ebd.: 417-457).

Mit neuen Erfahrungen im Besitz des Eigentums und des Gelderstroms erlebten die russischen Bürger eine neue Art der Ungerechtigkeit. In der Situation des Warendefizits in den 80er Jahren litten die sowjetischen Menschen unter der ständiger Suche nach einer Vielfalt der Waren und Lebensmittel. Die Beziehungen und Bekanntschaften spielten damals eine große Rolle. Mit der Marktwirtschaft ist die Rolle des Geldes größer geworden und mit dem Geld konnten die ehemaligen sowjetischen Leute nicht umgehen. Beziehungen und Vetternwirtschaft, die zur schwarzen Seite der sowjetischen Wirtschaft gehörten, blieben stets geheim und verdeckt. So herrschte wenigstens ein Gefühl vor, dass alle Gesellschaftsmitglieder gleich unter den Defekten des Systems litten. Das neue System, auch wenn es kriminelle Seiten hatte, zeigte klar und offen den Vorteil des Geldes und des Kapitals. Die Gesellschaft wurde sichtlich in reiche und arme Menschen geteilt. Die entstandenen reichen Schichten, die Oligarchen und die so genannten „Neuen Russen“, demonstrierten ihren Reichtum. Die Kluft zwischen Armen und Reichen wurde größer und sichtbarer. Das rief bei vielen Menschen die Unzufriedenheit mit dem neuen Regime hervor.

4.2 Souveräne Demokratie

4.2.1 Souveränität und Demokratie im Konzept “Souveräne Demokratie“

Während für viele Politikwissenschaftler das Definieren des russischen politischen Regimes ein Problem darstellt, unterzeichnet der Kreml die Ausschließlichkeit des russischen Entwicklungsmodells, das alle historischen, kulturellen, traditionellen und mentalen Besonderheiten der russischen Gesellschaft und der Entwicklung des russischen politischen Denkens und der Staatlichkeit, die Rolle Russlands in der Weltpolitik berücksichtigt und bezeichnet es als “Souveräne Demokratie“ (vgl. Jin-Sook Ju, 2010: 2).

Das Konzept der Souveräne Demokratie wurde 2006 vom ehemaligen Stellvertreter des Präsidentenberaters Vladislav Surkov erläutert²⁴ und gilt als politisches Doktrin Russlands. Seit der zweiten Präsidentenamtszeit von Vladimir Putin umging Russland den Weg der Demokratieentwicklung, die nach dem Verfall der Sowjetunion bestimmt wurde. In der Außenpolitik beschäftigte sich das Land mit der Wiedergeburt des eigenen Status als Großmacht, in der Innenpolitik bemerkte man das Entstehen eines Systems mit autoritären Zügen. Das Konzept sollte einerseits das ideologische Vakuum nach dem Untergang der sowjetischen Idee ausfüllen, andererseits die Richtung der neuen Entwicklung bestimmen und damit das ganze System mit seiner Ordnung, die den ausgewählten Entwicklungsweg begünstigt, legitimieren. Zu dem Schlüsselbegriff des Konzepts gehört “Souveränität“, die mehr aus realistischer Sicht verfasst ist. Der zweite Bestandteil, die Demokratie, scheint angesichts der Souveränität nebensächlich zu sein. Souveränität soll die russische Demokratie definieren. Tatsächlich aber bestimmt sie den Inhalt der Demokratie und passt diese je nach Notwendigkeit an.

Surkov definierte die Souveräne Demokratie als *“eine Gestalt des politischen Lebens der Gesellschaft, in der die Gewalten, ihre Organe und Tätigkeiten ausschließlich von der russischen Nation in all ihrer Vielfalt und Ganzheit für den Wohlstand, die Freiheit und die Gerechtigkeit aller Bürger, sozialer Gruppen und Völker, die sie [die Nation] bilden, bestimmt, gestaltet und geleitet werden“* (Surkov, 2006)²⁵.

Das Konzept bestärkt Russland im Recht auf eine eigene Definition von Demokratie, entsprechend einem eigenem Modell der Demokratieentwicklung. Vladislav Surkov betont, dass die Demokratie kein Fakt sondern ein Prozess ist, sie ist dynamisch und vielfältig. Von hier aus kann

²⁴ Vladislav Surkov: Nacionalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

²⁵ Vgl. Ebd.

russische Demokratie anderes aussehen, andere Züge und Ausführungen haben, der westlichen Demokratie unähnlich: *“Es ist nötig eigene Positionen in philosophischen und sozial-politischen Diskursen des Westens zu bestärken... Russland soll bestimmen, was es macht, und nicht machen, was andere bestimmen, nicht wie ein einfacher Philister, sondern als Mitverfasser und Mitakteur der Europäischen Zivilisation“* (ebd.). Russland hat das Vollrecht darauf, weil es die Entwicklung der Demokratie weltweit, vor allem unter den Werten des Sozialismus, mitbeeinflusst hat: *“Die Russen initiierten kolossale Demokratisierung der eigenen Lebenshaltung, sowie der Völker, die sich innerhalb des Raums des russisch politischen und kulturellen Einflusses befanden“* (ebd.). Der Vorsatz dieses Konzepts liegt im Rahmen mit dem offiziell eingeschlagenen politischen Kurs, welcher in der Botschaft von Vladimir Putin an die Föderale Versammlung am 25. April 2005 betont wurde: *“Russland ist ein Land das sich nach dem Willen des eigenen Volkes für die Demokratie entschied. Es begab sich selbstständig auf diesen Pfad und wird weiter mit Beachtung aller konventionelle demokratischen Normen bestimmen, auf welche Weise - mit Berücksichtigung der eigenen historischen, geopolitischen und anderen Besonderheiten – die Verwirklichung der Freiheits- und Demokratieprinzipien gesichert werden könnte. Als ein souveränes Land wird Russland selbstständig die Fristen und Voraussetzungen für die Entwicklung mit diesem Weg bestimmen“* (Putin, 2005)²⁶.

Die Umfrage unter der Bevölkerung bezüglich des Zerfalls der Sowjetunion zeigt, dass ein großer Teil den Untergang des sowjetischen Imperiums bedauert²⁷. Die Politik der Wiederherstellung der russischen Hegemonie in der ex-soviet Region und das Comeback als Supermacht auf die Weltbühne fanden die Unterstützung bei der Mehrheit der Bevölkerung. Die Souveränität des Landes wurde zum wichtigsten politischen Diskurs und als eine der Aufgaben des Regimes erklärt. Politisches Denken und Handeln erwarben die Züge des sowjetischen Musters und geopolitische Rhetorik nahm wie in sowjetischen Zeiten zu. Mit den Worten von Putin ist Souveränität das *“Positionieren des Landes draußen auf der Weltbühne. Das ist eine Möglichkeit, um die eigene Innen- und Außenpolitik selbstständig und ohne die Intervention von außen führen zu können“* (Putin, 2006)²⁸. In diesem Kontext wird reale Souveränität als *“die Kontrolle des Staates über die strategisch wichtigen Wirtschaftsbranchen“* und über die Industrie, die *“Sicherstellung der Möglichkeiten für die Entwicklung der Ausrüstung“*, die Schaffung der eigenen zu den äußeren

²⁶ Putins Rede vor der Föderationsversammlung im Kreml am 25. April 2005

http://archive.kremlin.ru/appears/2005/04/25/1223_type63372type63374type82634_87049.shtml

²⁷ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage *“Bedauern Sie den Zerfall der Sowjet Union?“*, Dezember 2013,

<http://www.levada.ru/14-01-2014/rossiyane-o-raspade-sssr>

²⁸ Putins Rede während des Treffens vom Internationalen Diskussionsklub *“Waldai“* am 9. September 2006 in Nowo-Ogorewo, http://archive.kremlin.ru/appears/2006/09/09/1930_type63376type63381_111114.shtml

Auswirkungen stabilen Finanz- und Banksystemen, die Entwicklung der Grundlagenwissenschaft unter staatlicher Finanzierung und als die "Unabhängigkeit der wichtigen Fernsehesender vom ausländischen Kapital" erklärt (Baranov, 2008)²⁹. Surkov bettet in den Begriff der Souveränität die Bedeutung "Wettbewerbsfähigkeit" ein - Wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit, anderen politischen Mächten eine Konkurrenz zu machen und die Beeinflussung der internationalen Politik. Es wird dabei auf die ungerechte unipolare Weltordnung angespielt und der außerpolitische Kurs des Landes wird als Wiederherstellung der Gerechtigkeit hervorgehoben: *"Das Konzept der Souveränen Demokratie beansprucht den Ausdruck der Macht und der Würde des russischen Volkes durch die Entwicklung der Zivilgesellschaft, den zuverlässigen Staat, die konkurrenzfähige Wirtschaft und einen effizienten Mechanismus des Einflusses auf die Weltereignisse... Demobilisierung des sozialistischen Lagers, die das Territorium der Freiheit verdoppelte, gab gleichzeitig zufällig den verschiedenen Kräften einen Freiraum für die geopolitische Willkür"* (Surkov, 2006)³⁰. Putins Konferenzrede in München am 10. Februar 2007 bestätigte nochmals Russlands offizielle politische Position der Verurteilung und die Nichtakzeptanz der bestehenden Weltordnung: *"Russland wird ständig von außen Demokratie gelehrt. Diejenigen die uns lehren haben dabei selbst keinen Wunsch zu lernen. Ich finde, dass das unipolare Modell für die Welt nicht nur unzulässig, sondern auch unmöglich ist. Das Modell selbst ist funktionslos, da es in seiner Grundlage keine moralische Basis der modernen Zivilisation gibt und es diese auch nicht geben kann"* (Putin, 2007)³¹.

4.2.2 Souveräne Demokratie und der russische "Nationalstaat"

Souveräne Demokratie sollte zu der Lösung eines großen russischen Problems werden - die Nationsbildung. Wenn es um die russische Staatlichkeit und um den Staatsaufbau geht, dann sollte Rücksicht auf die eigene historische Besonderheit Russlands genommen werden: Russland ist kein Nationalstaat im Sinne des europäischen Standardmodells eines Nationalstaates (vgl. Furman, 2011: 3-7). Das Land hat eine besondere föderale Gliederung: Die Föderation besteht aus 85 Subjekten, die entsprechend der Verfassung gleichberechtigt sind aber einen unterschiedlichen Autonomiegrad haben³². Die Subjekte unterscheiden voneinander in ihrem kulturellen, religiösen und historischen

²⁹ Nikolai Baranov, Vorlesung 5. "Das Konzept der Souveränen Demokratie", 2008, http://nicbar.narod.ru/theoria_democracy5.htm

³⁰ Vldislav Surkov: Nationalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

³¹ Putins Rede während Münchener Konferenz über Sicherheitspolitik am 10. Februar 2007 in München, http://archive.kremlin.ru/appears/2007/02/10/1737_type63374type63376type63377type63381type82634_118097.shtml

³² Verfassung der Russischen Föderation, §§ 5, 65, <http://constitution.kremlin.ru/>

Hintergrund. Es gibt ein großes Identitätsproblem, daher herrscht eine xenophobische Stimmung - 66% der Bevölkerung sind der Meinung, dass Russland nur von ethnischen Russen bewohnt sein soll³³.

Russischer Nationalismus hängt eng mit der russischen imperialen Ideologie zusammen. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts begann Russland mit der Eroberung von Territorien der tatarischen Völker, um den Tataren-Stadt Kasan, Khaganat Astrachan und Krim zu einem Vielvölkerstaat zu entwickeln. Später wurden Gebiete des Nordkaukasus, Sibiriens, des Urals, des Fernen Ostens, des Südkaukasus und Zentralasiens ebenfalls zum Territorium des Russischen Imperiums angeschlossen (vgl. Quiring, 2008: 40-49). Zwischen dem 18. und dem 19. Jahrhundert hat sich das Territorium des russischen Imperiums nach Westen verbreitet. In weiterer Folge wurden diese von den Gebieten des heutigen Litauens, Lettlands, Estlands, Weißrusslands und der Ukraine zu Teilen des Imperiums, des Weiteren wurde das Gebiet vom heutigen Georgien und Aserbaidschan annektiert³⁴. Zur Zeit der Oktoberrevolution 1917 stellte das Russische Imperium eine kulturelle und ethnische bunte Formation dar, die teilweise schlecht oder gar nicht integriert waren. Nach dem Sieg der kommunistischen Ideologie gründeten 15 sowjetisch sozialistische Republiken eine Union. Die Russländische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik - RSFSR - wurde im Vergleich zu anderen Republiken der Union nicht nach dem Nationalprinzip, sondern nach dem "Restprinzip" gegründet. Die ehemaligen Kolonien, die nicht zu den Unionsrepubliken angegliedert werden konnten und aufgrund ihrer Größe und besonderen geographischen Lage keine eigenen Republiken gründen konnten, wurden gemeinsam mit den ethnisch russischen Gebieten zur RSFSR. Die kleinen Völker innerhalb dieser Republik bekamen einen besonderen Status als Autonomien. Das Adjektiv "Russländische" unterzeichnete kein ethnisches Merkmal der Herausbildung des Unionsobjekts (vgl. Furman, 2011: 8-9). Im Vergleich zu den anderen sowjetischen Republiken gab es kein eigenes Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der RSFSR. Das untermauerte die zentrale Position der RSFSR im Vergleich zu den anderen Unionsmitgliedern und auch die Direktiven der Kommunistischen Partei der Sowjetunion kamen direkt von hier. Auch wenn man offiziell über keine russische nationale Frage sprach, gab es eine Kontinuität der Zentrum-Peripherie-Beziehungen des Russischen Imperiums. Die russische Sprache wurde zur Hauptsprache der Union und verdrängte die Muttersprachen der sowjetischen Republiken. Die "Annäherung" und "Verschmelzung" der Nationen der Union mit der Entstehung einer neuen allgemeinen sowjetischen Zivilisation bedeutete nichts anderes als Russifizierung der sowjetischen

³³ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage, Juli 2014, <http://www.levada.ru/26-08-2014/natsionalizm-ksenofobiya-i-migratsiya>

³⁴ Elektronische Bibliothek, Geschichte, <http://bibliotekar.ru/istoriya-rossii/12.htm>

Bevölkerung aufgrund der russischen Kultur und Sprache, die zur Basis der sowjetischen Kultur wurde. Die Russen bekamen den Status des älteren Bruders der sowjetischen Völker. Im Prinzip war die UdSSR ein „Imperium der Russen“. Die Idee des russischen Nationalstaates fand auf diese Weise ihre Verwirklichung - Der Aufbau eines sowjetischen Imperiums mit dem russischem Volk an der Spitze: *“Eine russische Republik konnte es nicht geben, denn die UdSSR war ja an sich schon ein russischer Staat“* (ebd.: 10). Im Referendum über den Erhalt der Sowjetunion, welches im März 1991 stattfand, stimmte die Mehrheit der russischen Bevölkerung für den Erhalt der Union ab³⁵.

Die Dominanz Russlands über die „kleinen Brüder“, die ehemaligen Peripherien des Russischen Imperiums, wurde von den Russen als etwas Selbstverständliches empfunden. Während und nach dem Zerfall der Union blieb dieses Verhältnis zu den anderen sowjetischen Nachfolgestaaten unverändert. Mit der Bildung der Russländischen Föderation blieb das „Miniimperium“ erhalten (vgl. Furman, 2011: 13-14). Als russländischer Nationalstaat kann Russland nur in der Form des Imperiums existieren (vgl. Pain, 2007: 42-59). Aus diesem Grund wurde der Aufbau einer russländischen staatsbürgerlichen Nation zu einem großen politischen Projekt des Kremls (vgl. ebd).

Im Konzept versucht Vladislav Surkov die heikle nationale Frage zu lösen: *“Das Schicksal der russischen Nation wird kontinuierlich als eine nichtlineare Gleichung der unterschiedlichen Interessen, Bräuche, Sprachen und Religionen gelöst. Die Russen, die beharrlichen Lenker dieses erhabenen Schicksals, sind dicht mit den Völkern, die in die Schaffung der vielfältigen russischen Welt einbezogen sind, verflochten. Außerhalb der tatarischen, ugorischen, kaukasischen Dimensionen ist die russische politische Schöpfung unvollständig“* (Surkov, 2006)³⁶. Das Konzept unterzeichnet, dass es sich um eine einheitliche russländische Nation handelt die aus vielen Völkern besteht und, dass die Idee der Souveränen Demokratie auf dem Bewahren dieser besonderen Staatsformation basiert. Es scheint allerdings, dass genau mit Hilfe der Souveränen Demokratie dieses komplizierte Projekt der russländischen Nation weiter realisiert werden kann.

Nach Benedict Anderson ist die *“Nation“ eine vorgestellte politische Gemeinschaft*, die *“als begrenzt und souverän“* erahnt wird (Anderson, 1993: 15). Unter den *“vorgestellten Grenzen“* der Nation ist gemeint, dass ihre Mitglieder auch, wenn sie einander persönlich nicht kennen und sehen, *“im Kopf die gleiche Vorstellung ihrer Gemeinschaft haben“* (ebd.). Mit *“souverän“* ist die Existenz

³⁵ RIANovosti: Die Ergebnisse des Unionsreferendums über den Erhalt der Sowjet Union, 17.03.1991, <http://ria.ru/infografika/20110317/344858037.html>

³⁶ Vladislav Surkov, Nationalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

des souveränen Staates gemeint (ebd.). Die Nation stellt eine Gemeinschaft dar weil “sie, unabhängig von der realen Ungleichheit und Ausbeutung, als “kameradschaftlicher“ Verbund von Gleichen verstanden wird“ (ebd.: 17). Die Russländische Nation ist nichts anderes als ein Projekt, sie existiert nur im Rahmen der Großmacht, von hier aus entwickelt sich eine russländische Identitätskrise (vgl. Dubin, 2006)³⁷.

Als politische Gemeinschaft der “Gleichen“ ist Russland sehr schwer vorstellbar. Auch, wenn Russland eine Föderation mit autonomen Subjekten darstellt, ist es ein sehr zentralisierter politischer Organismus. Die Zentrum-Regionen-Verhältnisse sind von der starken politischen Dominanz, sogar von der Herrschaft des Zentrums geprägt. Die Verhältnisse entwickeln sich ähnlich dem alten Muster “Zentrum-Peripherie“ das tief in der Mentalität verankert ist: Die Idee des Imperiums war für die Russen seit der Zarenzeit eine Art der Kompensation für ihre elende Lage, die nicht im Geringsten besser war als die der angegliederten Völker. Die “vorgestellten Grenzen“ der Nation von der Anderson spricht sind nicht eindeutig und sofort von der Bevölkerung einiger Subjekte angenommen worden. Beispiele dafür sind die Tschetschenischen Kriege der 90er Jahre, das Streben von Tatarstan nach Unabhängigkeit gleich nach dem Zerfall der Sowjetunion und die ernsthaften Diskussionen unter der sibirischen Bevölkerung über die Autonomie von Sibirien.

4.2.3 Souveräne Demokratie und die “starke Hand“

Nach einer Meinungsumfrage der Bevölkerung Russlands, die vom Levada-Zentrum im März 2014 durchgeführt wurde, sind 31% der Meinung, dass das Volk ständig von einer “starken Hand“ geleitet werden muss. 46% finden, dass es von der Situation abhängt und 15% der Bevölkerung sind strikt gegen die Machtverteilung an eine einzelne Person³⁸. Die Autokratie war während der ganzen russischen Geschichte der Hauptbestandteil der russischen politischen Kultur und der Staatlichkeit. Die Macht stand immer im Zentrum der russischen Weltanschauung, sie diente nicht nur als Mittel, sondern war selbst das Ziel. Die Politik der starken Zentralmacht wurde teilweise von den territorialen Besonderheiten des russischen Imperiums begründet: Russland stellte ein kontinentales Imperium mit “unklaren Grenzen zwischen Zentrum und Peripherie“ vor. Das machte es unmöglich eine Demokratisierung nach europäischer Art durchzuführen. Als das

³⁷ Boris Dubin, Interview in TV-Sendung “Schkola Sloslovija“ (Die Schule der Lästerung), 2006

<https://www.youtube.com/watch?v=fwzNNvF5aMw>

³⁸ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage “Über den starken Anführer und Alleinherrschaft“, März 2014,

<http://www.levada.ru/08-04-2014/rossiyane-o-silnom-lidere-i-edinovlastii>

Zentrum demokratisiert wurde und Überseeperipherien weiter autoritär regiert wurden, äußerte sich Alexander II. darüber wie folgt: *“Gibt man Russland eine Verfassung, so zerfällt es, dies ist der Grund, dass ich es nicht tue, und nicht, weil ich es bedauern würde, meine Rechte zu verlieren“* (Furman, 2011: 6). Die Autokratie hielt das Russische Imperium zusammen. Das politische System in der UdSSR war trotz der gegebenen Autonomie an die Unionsrepubliken mehr zentralisiert als im russischen Imperium. Nach dem Zerfall der Union wurden die Autonomien der RSFSR zu den Bestandteilen der Russländischen Föderation was zum Legitimitätsproblem des neuen russischen Staates wurde. Die Völker die eine völlig andere Kultur hatten identifizierten sich mit diesem neuen Staat nicht, unter den Bedingungen der schwachen Zentralmacht entstand die Zerfallsgefahr. Nach dem ersten Tschetschenien Krieg spielte die Regierung die Notwendigkeit der Zentralisierung der Macht deutlich an. Der Krieg wurde zum Krieg gegen Separatismus und Terrorismus erklärt, da er eine Gefahr für die territoriale Ganzheit und Sicherheit des Staates darstellte. Die Ganzheit Russlands wird im Konzept als Oberpriorität betont: *“Der Austritt ‘Russlands Völker aus Russland‘ in 1991 wurde äußerst schmerzhaft erlebt. Wiederholung vom etwas ähnlichem ist tödlich“* (Surkov, 2006)³⁹. Auf diese Weise entsteht ein sehr kompliziertes Verhältnis zwischen der Demokratieentwicklung und der Ideologie des Imperiums Russlands. Das für das Ideal bezeichnete europäische Demokratiemodell des Nationalstaates passt nicht mit dem russischen Modell und dem imperialistischen Erbe zusammen. Die etablierte Demokratie könnte den Subjekten der Föderation das Recht auf beanspruchte Unabhängigkeit geben, was zum Zerfall des russischen “Mini-Imperiums“ führen würde. Der Soziologe Dmitrij Furman unterzeichnete die Unmöglichkeit der Demokratie in ihrem idealen Modell innerhalb des Staatsmodells Russlands: *“Die Erfahrung der beiden bisherigen erfolglosen Versuche einer Demokratisierung (1917 und 1991) hat gezeigt, dass sobald sich ein neuer Wandel in Richtung Demokratie (‘dritter Anlauf‘) abzeichnet, sogleich der Separatismus der nichtrussischen Völker wieder auf den Plan tritt“* (Furman, 2011: 17-18). Es geht, seiner Meinung nach, um ein Dilemma – Demokratie oder Russisches Imperiumsprojekt: *“Entweder bricht das ‘Mini-Imperium‘ zusammen und Russland wird erneut ‘herabgemindert‘, oder wir verzichten wieder einmal auf Demokratie, der Separatismus wird unterdrückt und eine weitere ‘Machtvertikale‘ errichtet, die ein weiteres mal das Chaos rein äußerlich eindämmt“* (Furman, 2011: 18). Die legitimierte Staatsvertikale wird natürlich am besten mit einem autoritären Staat regiert.

Dem Staat, der im engeren Sinne des Begriffs gemeint ist⁴⁰, ist eine besondere Rolle in der

³⁹ Vldislav Surkov: Nationalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

⁴⁰ Eva Kreisky: Staat, Glossar, 2005, <http://evakreisky.at/2005/fse05/glossar/staat.pdf>

Entwicklung des Landes zugewiesen, welche im Konzept und in seiner Interpretation nachvollzogen werden kann. Ein starker Staat ist eine wichtige Voraussetzung für die Souveräne Demokratie, da diese vor den Gefahren verteidigen werden kann. Somit wird im Vorhinein alles was diesem offiziellen Doktrin des Regimes widerspricht, diskreditiert: *“Wenn es um Russland geht, so ist hier eine andere etablierte Macht ausdenkbar. Marginale Allianzen der ehemaligen Abgeordneten, aktiven Nazis und flüchtigen Oligarchen - die von durchreisenden Diplomaten und primitiven Gedanken aufgemuntert werden, dass die Hilfe aus dem Ausland kommt - können versuchen, die Gesellschaft, für die die Souveränität eine der Zivilwerte ist, zu unterwerfen. Aber es gelingt ihnen nicht“* (Surkov, 2006)⁴¹. Somit wird jeder politischer Pluralismus ausgeschlossen und eine volle Übereinstimmung von Volk und Staat wird als Garantie für die Souveräne Demokratie propagiert.

4.2.4 Russisches “Special Path“

Das Konzept “Souveräne Demokratie“ basiert auf dem “Mythos“ des besonderen russischen Weges, der Besonderheit des Schicksals des russischen Volkes und seiner besonderen historischen Stelle, die aus den national-russischen, religiösen und traditionellen Komponenten, der sowjetischen Erfahrung als Supermacht sowie der vorrevolutionären Erfahrung eines Imperiums bestehen (vgl. Dubin, 2011)⁴². Die Besonderheit des russischen Weges besteht nach Meinung der russischen Bevölkerung in der besonderen Rolle des Staates der sich um die Bevölkerung kümmert und sie leitet, in der geographischen Position Russlands zwischen Europa und Asien, was die Entstehung der russisch eurasischen Zivilisation hervorrief, in Traditionen und Werten die sich von westlichen sehr unterscheiden oder diesen sogar gegensätzlich sind und in harten Schicksalsschlägen die das russische Volk in seiner Vergangenheit durchmachte, was die Bildung einer besonderen Art des Individuums, eines russischen Individuums, verursachte. Folglich der Befragung innerhalb der Bevölkerung sind geistige Werte und kollektives Denken typisch für die russische Bevölkerung – Gleichheit, Verneinung des Unterschiedes, Verweigerung der individuellen Initiativen, Erhaltung der Mechanismen der Versorgung der sozialen Gleichheit; das russische Individuum, im Gegensatz zu westlichem, ist bescheiden, bestrebt Probleme kollektiv zu

⁴¹ Vldislav Surkov: Nacionalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

⁴² Boris Dubin: The “Special Path“ and the Social Order in Today’s Russia, Sociological Research, Nr. 3, Mai-Juni 2011, S. 56-76, <http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.2753/SOR1061-0154500304>

lösen und nicht erfolgssüchtig (vgl. ebd.: 59-61). Traditionelle Ordnungen und Strukturen werden als Notwendigkeit für die Existenz der russischen Gesellschaft charakteristisch und als unabdingbar erklärt. Die kollektive Vergangenheit wurde zur Orientierung für die kollektive Zukunft (vgl. Dubin, 2014)⁴³. Es wurde Kurs auf Tradition und Orientierung an der Vergangenheit genommen. Somit wurde die Modernisierung des Systems und der Gesellschaft gelähmt. Die soziale Forschung zeigt, dass die Beurteilung, dass Russland einen eigenen Weg in der weiteren Entwicklung haben sollte, von 1994 bis 2003 nicht so verbreitet war wie heute – 60% der Befragten waren der Meinung, dass sich Russland mit demselben Weg entwickeln wird wie die westlichen Staaten (vgl. Dubin, 2011: 58). Was bestätigt, dass der “Mythos“ über den besonderen russischen Weg wieder ins Leben gerufen wurde. Der Mythos erfüllt die Funktion eines Mechanismus für das Schaffen und die Erhaltung eines “gemütlichen“ Milieus für den stabilen Autoritarismus und die vereinzelte Gesellschaft und somit legitimiert diese die entstehende Gesellschaftsordnung. Sehr oft wird die Wahl der Souveränen Demokratie mit der russischen Tradition der Neigung zu Kollektivismus und dem Fehlen der Tradition des Liberalismus begründet - Russland ist kein liberales Land und “*das Modell der kollektiven Demokratie ist für Russland mehr gewohnheitsmäßig*“ (Kazancev, 2008)⁴⁴. Zum Fundament der russischen Souveränen Demokratie zählt man den Patriotismus, den Großmachtstatus, den Staat, soziale Solidarität und bürgerliche Zustimmung (vgl. Baranov, 2006)⁴⁵. Soziale Solidarität wird dabei als kollektive Form der Gesellschaft verstanden, die typisch für die russische Bevölkerung ist und eng mit der paternalistischen politischen Kultur verknüpft ist. Im Allgemeinen führt der Mythos des russischen besonderen Weges zur Selbstisolierung Russlands (vgl. Dubin, 2014)⁴⁶.

Die Entstehung des Mythos über den besonderen Weg wurde von Identifikationsfaktor bedingt. Zum besonderen Charakteristikum des russischen Identifikationsprozesses gehören die Mechanismen der negativen Identifikation, das bedeutet Selbstbehauptung – die Betonung der negativen Eigenschaften der Gegenpartei und Mangel dieser bei sich selbst, und Schaffung einer Grenze zwischen “Wir“ und “Sie“ (vgl. Gudkov, 2000)⁴⁷. Nach Meinung des Soziologen des

⁴³ Boris Dubin: Tri stremlenija bolschinstva rossijan (Drei Bestrebungen der Mehrheit der Russen), 21.08.2014, Vedomosti, <http://www.vedomosti.ru/opinion/news/32419421/rossijskoe-obschestvo-kak-soyuz?full#cut>

⁴⁴ Andrei Kasancev: Suverennaja demokratija v sovremennoi Rossii: struktura koncepta i ideologemy (Souveräne Demokratie in modernen Russland: der Struktur des Konzeptes und Ideologeme), 2008, http://www.civisbook.ru/files/File/Kazanzev_suv.pdf

⁴⁵ Nikolai Baranov, Vorlesung 5. “Das Konzept der Souveränen Demokratie“, 2008, http://nicbar.narod.ru/theoria_democracy5.htm

⁴⁶ Boris Dubi: Tri stremlenija bolschinstva rossijan (Drei Bestrebungen der Mehrheit der Russen), 21.08.2014, Vedomosti, <http://www.vedomosti.ru/opinion/news/32419421/rossijskoe-obschestvo-kak-soyuz?full#cut>

⁴⁷ Lev Gudkov: K problem negativnoi identifikacii (Über das Problem der negative Identifizierung), 2000, <http://ecsocman.hse.ru/data/685/930/1219/06gudkov-35-44.pdf>

Levada-Zentrums Lev Gudkov, treten diese Identifikationsformen aus den primitiven alltäglichen Lebensverhältnissen hervor, des Weiteren werden sie als die Begründung für die politischen Mobilisationsaktionen verwendet und letztlich werden sie zu den Legitimationsgrundlagen der zentralen sozialen und politischen Institute (vgl. ebd).

Das Konzept "Souveräne Demokratie" löste das Problem der schwierigen Wahl zwischen der Demokratie und der Erhaltung des "Imperiums". Die "Souveränität" des Konzeptes behauptet: Russland braucht nicht auf die Idee des "Mini-Imperiums" zu verzichten. Das wurde als Russlands Besonderheit und als sein historisches Schicksal definiert und von hier aus wurde die Notwendigkeit der Entwicklung des besonderen russischen Modells der Demokratie betont, da keines der existierenden Modelle der Demokratieentwicklung dem russischen multinationalen Staat entsprach. Das Problem des Nationalstaates wurde damit ebenfalls gelöst.

4.3 Das System Putins

Der Staat war schon immer der geschichtliche Mittelpunkt der russischen Gesellschaft. Infolge des besonderen rauen Klimas und der damit verbundenen niedrigen Produktion erfüllte der Staat seit dem Mittelalter die Rolle eines Verteilers, der alle materiellen Güter zwischen der Bevölkerung verteilte und somit soziale Gerechtigkeit sicherstellte (vgl. Pivovarov, 2010)⁴⁸. Diese Rolle des Staats als Betreuer verwurzelte sich fest in der politischen Kultur Russlands. Noch eine Besonderheit dieser politischen Kultur ist die besondere Auffassung der Macht: Während sich Russland unter der mongolischen Invasion befand, übernahmen die russischen Herrscher die Tradition der mongolischen Macht - Die Macht gehört einem einzigen Menschen, dem Monarchen, und ist absolut. Sie lehnt jeden Vertrag und Verabredungen zwischen Regierenden und Regierten ab und basiert auf Gewalt (vgl. ebd.). Die Macht über die der russische Monarch verfügte war ein Schnittpunkt aller Gewalten. Der Herrscher stand immer über den Gewalten, die Gewaltenteilung war ein fremdes Phänomen für die russische politische Kultur (vgl. ebd). Bis heute hat sich in Russland das Verständnis des Begriffes der "Macht" beinahe kaum verändert. Selbst in der Sowjetunion gab es nur ein einziges Machtsubjekt - die Kommunistische Partei.

⁴⁸ Yurii Pivovarov: Tradicii russkoi gosudarstvennosti I sovremennost. Lekcia 1 (Traditionen der russischen Staatlichkeit und Gegenwart. 1. Vorlesung), Academia, RossiaKultura, 2010, http://tvkultura.ru/video/show/brand_id/20898/episode_id/156639/

4.3.1 Machtvertikale

Das Regime Putins ist ein Kontrollregime. Es ist ein hierarchisch formell und informell aufgebautes System mit dem Präsidenten und der Präsidentenadministration an der Spitze. Formell wirkt es wie eine Machtvertikale - eine Hierarchie der Verwaltungsinstitute, die für eine effizientere politische und wirtschaftliche Kontrolle des Zentrums über die Regionen dient. Die Vertikale dehnt sich nicht nur über die Exekutive aus, sondern zieht sich auch über die Legislative und Judikative. Die Machtvertikale greift in die Staatsinstitutionen sowie die Mechanismen der Interaktionen innerhalb der Institutionen und zwischen dem Staat und der Gesellschaft über. Die Machtvertikale wird als normales, "typisch russisches", "traditionelles" Modell der politischen Struktur dargestellt (vgl. Gudkov, 2008: 4).

Die Ergebnisse der errichteten Machtvertikale sind die Zentralisierung der Macht der Präsidentenadministration, die faktisch die Funktionen der Exekutive übernimmt, die Verringerung der Rolle der Vertretungsinstitutionen beim Entscheidungstreffen in Regionen und im Parlament, Wahlmanipulationen, die schwachen Zivilaktivitäten der Bürger, die Verstreuung der Gesellschaft und die Beseitigung der unabhängigen Medien, Verbreitung von Orthodoxie, Konservatismus und Militarismus als Einstellungen in staatlichen Werten, Korruption, minimale Wechselbeziehungen zwischen Staat und Gesellschaft und eine aggressive Außenpolitik.

Putins Machteintritt begann mit dem Kurs der Zentralisierungspolitik - die Bändigung und das Festsetzen der Kontrolle über die regionale Elite und die Oligarchen (vgl. Mommsen, 2010: 30-35). Mit diesem Ziel wurden einige wichtige administrativ territoriale Reformen durchgeführt: Im Jahr 2000 wurde mit dem Erlass Putins "Über den Bevollmächtigten Vertreter des Präsidenten im Föderationskreis" das ganze Territorium Russlands in sieben Verwaltungseinheiten - Föderationskreise geteilt⁴⁹. Entsprechend des Gesetzes hat der Präsident in jedem Föderationskreis einen bevollmächtigten Vertreter, der direkt dem Präsidenten untergestellt ist und nur vom ihm bestimmt wird. In der Amtszeit von Dmitri Medvedev wurde die Anzahl der Föderationskreise um einen erhöht⁵⁰. Die Halbinsel Krim bildete nach dem Anschluss den neunten Föderationskreis⁵¹. Eine weitere große Aktion des Präsidenten war die Abschaffung der Gouverneurswahlen im Jahr 2005, die Gouverneure sollten von den Parlamenten der Subjekte mit dem Vorschlag des

⁴⁹ Rossiiskaja gazeta: "O polnomotschnom predstavitele presidenta Rossiiskoi Federacii v federalnom okruge" (Über den Bevollmächtigten Vertreter des Präsidenten im Föderationskreis), 2000, http://www.rg.ru/oficial/from_min/prezident/352.htm

⁵⁰ Mit dem Erlass vom Präsidenten wurde in neuer Föderationskreis gegründet, <http://www.kremlin.ru/acts/6666>

⁵¹ Garant.Ru: Erlass vom Präsidenten der Russischen Föderation vom 21. März 2014 "Über die Gründung Krim-Föderalenkreis", <http://www.garant.ru/hotlaw/federal/532325/>

Präsidenten bestimmt werden⁵². Allerdings sind die Gouverneure seit dem 1. Juli 2012 wieder wählbar. Den Meinungen zahlreicher Politologen zu Folge wurde diese Veränderung infolge der kritischen politischen Bewegungen im Winter 2011 und Frühling 2012 möglich⁵³, bis heute brachte das aber keinen großen Sieg für die regimeoppositionellen Kandidaten.

Der Artikel 10 der Verfassung besagt, dass die Staatsgewalt auf der Gewaltenverteilung von Exekutive, Legislative und Judikative basiert⁵⁴. Die Gewalten sind voneinander unabhängig. Entsprechend der Verfassung hat das Institut der Präsidentschaft dennoch eine vorrangige Stelle im politischen System und steht über den Gewalten, was von der historisch ausgeprägten politischen Kultur bedingt ist: Russland hatte immer eine Tradition der absoluten Monarchie. Die erste Verfassung aus dem Jahr 1908 beabsichtigte die Machtvollkommenheit des Kaisers über die Gewaltenteilung, später im Jahr 1917 entstand eine neue Verfassung welche sich durch die Einführung des Instituts der Präsidentschaft anstelle des Kaisers unterschied (vgl. Pivovarov, 2010)⁵⁵. Die aktuelle Verfassung von 1993 setzte diese Tradition fort. Sie erklärt den Präsidenten als einen *“Garant der Verfassung, der die Rechte und Freiheiten des Menschen und des Bürgers sichert“*⁵⁶, und weist ihm die Funktionen zu, bei denen die Kompetenzen aller drei Gewalten miteinander verschmelzen: Er bestimmt den Premierminister und kann den Vorsitz in der Regierung führen. Er schlägt einen Kandidaten auf den Vorsitz der Zentralbank der Staatsduma vor. Er hat das Recht auf Gesetzinitiative. Er schlägt dem Föderationsrat einen Kandidaten als den Richter des Verfassungsrates und des Obergerichts der Föderation vor und bestimmt die Richter der anderen föderalen Gerichtshöfe. Er schlägt dem Föderationsrat einen Kandidaten als den Generalstaatsanwalt der Föderation vor. Er bestimmt und löst die Staatsanwälte in den Subjekten ab. Er gestaltet und leitet den Sicherheitsrat der Russischen Föderation. Er behauptet die Militärdoktrin⁵⁷. Entsprechend seiner Vollmacht kann der Präsident die Staatsduma auflösen, wenn die Staatsduma dreimal die vom Präsidenten vorgeschlagenen Kandidaturen ablehnt⁵⁸. Der Präsident tritt als höchste Gerichtsinstanz auf. Er löst die Auseinandersetzungen und Konflikte zwischen den Organen der Staatsgewalten der Föderation und den Organen der Staatsanwälte

⁵² NewsRu: Putin ob'javil o perestroike gosudarstva posle tragedii v Beslane (Nachdem Tragödie in Beslan verkündete Putin eine Umgestaltung der Verwaltungsstrukturen), 13.09.2004, <http://www.newsru.com/russia/13sep2004/putin.html>

⁵³ Rianovosti: Medvedev podpisal zakon o pryamyh vyborah gubernatorov (Medvedev unterzeichnete das Gesetz über die Direktwahlen der Gouverneure), 02.05.2012, <http://ria.ru/politics/20120502/639480525.html>

⁵⁴ Verfassung der Russischen Föderation, § 10, <http://constitution.kremlin.ru/>

⁵⁵ Yurii Pivovarov: Tradicii russkoi gosudarstvennosti I sovremennost. Lekcia 1 (Traditionen der russischen Staatlichkeit und Gegenwart. 1. Vorlesung), Academia, RossiaKultura, 2010, http://tvkultura.ru/video/show/brand_id/20898/episode_id/156639/

⁵⁶ Verfassung der Russischen Föderation, § 80, <http://constitution.kremlin.ru/>

⁵⁷ Verfassung der Russischen Föderation, §§ 83, 104, <http://constitution.kremlin.ru/>

⁵⁸ Verfassung der Russischen Föderation, § 84, <http://constitution.kremlin.ru/>

der Subjekte der Föderation, und zwischen den Organen der Staatsgewalten der Subjekte⁵⁹.

Die öffentlichen Diskussionsräume werden ständig verengt, die Vertretungsinstitute erfüllen ihre Funktion nicht mehr. Dem russischen Parlament mangelt es an der politischen Unabhängigkeit, die regionalen Institute der Legislative und die Parteienstrukturen nehmen nicht am Prozess des Entscheidungstreffens teil. Im Parlament finden keine Diskussionen statt. Fast alle Gesetzentwürfe vom Präsidenten werden einstimmig verabschiedet, die Meinung der Bevölkerung wird ignoriert, auch wenn ein großer Teil mit dem Beschluss des Parlaments nicht einverstanden ist (vgl. Mommsen, 2010: 30-33). Das Parteiensystem schließt den freien Wettbewerb aus und stellt ein „gelenktes Parteienwesen“ dar (vgl. Kynew, 2011: 3-4). Auch, wenn das System aus mehreren Parteien besteht, wird es von einer Partei, der Machtpartei, dominiert. Die regionalen Legislativen sind mehrheitlich vom „Einigen Russland“ repräsentiert (vgl. Chepikova, 2010: 13-18). Das „Einige Russland“ wurde von Anfang an als administrative Partei gegründet. Es ist ein Teil des Verwaltungsapparats und dient heute als eine Kaderquelle und ein Machtinstrument für die Unterstellung der Legislative. Die anderen „legalen“ Parteien die in die Staatsduma „aufgenommen“ werden stellen eine Scheinopposition dar und leisten ihren Beitrag zur Scheinkonkurrenz und Scheindemokratie. Alle anderen Parteien die darauf bestrebt sind durch eine faire Konkurrenz die Dumamandate zu bekommen, begegnen zahlreichen Schwierigkeiten, von der Registrierung der Partei beim Justizministerium bis hin zur Überwindung der Prozhürde bei den Dumawahlen (vgl. Kynew, 2011: 5-6). Die Situation des Parteiensystems liegt im Rahmen des Prinzips die Stabilität des Regimes in erster Linie durch die Beseitigung der Konkurrenten zu gewährleisten (vgl. Gudkov, 2008). Statt den Wettbewerb zwischen den Parteien zu fördern vermittelt das festgelegte Parteiensystem die innerparteiliche Konkurrenz, einen Kampf für die Machtressourcen und Privilegien (vgl. Kynev, 2011: 7).

4.3.2 Loyalitätsprinzip. Formelle und informelle Netzwerke

Die informellen Strukturen des Regimes die innerhalb und außerhalb der administrativen und der anderen staatlichen Instituten entstehen, sind informelle Macht- und Businessnetzwerke die über ganze politische und wirtschaftliche Ressourcen verfügen (vgl. Mommsen, 2010: 32-33). Die formellen Netzwerke innerhalb der Machtvertikale und die informellen Gruppierungen sind auf dem Loyalitätsprinzip aufgebaut (vgl. Gabowitsch, 2013: 57). Das Loyalitätsprinzip wiederum

⁵⁹ Verfassung der Russischen Föderation, § 85, <http://constitution.kremlin.ru/>

basiert auf besonderen gesellschaftlichen hierarchischen Beziehungen in verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen: Die Untergeordneten, daher die Arbeiter von Unternehmen, die Angestellten des öffentlichen Dienstes, Soldaten, Studenten etc. werden nötigenfalls zu Loyalitätsbekundung mobilisiert, dazu gehören Wahlen, Demonstrationen, offene Briefe oder andere "Zwangsinitiativen" (vgl. Gabowitsch, 2013: 58). Derartige Beziehungen werden durch materielle Anreize und Sanktionen reguliert. Die Bekundung der Loyalität gegenüber dem Regime des eigenen hierarchischen Milieus ist oft die einzige Möglichkeit des Karriereaufstiegs und der Bewahrung der Position und somit die Sicherung der eigenen sozialen Lage, was von den Kontakten zu den Personen der höheren Positionen abhängt und nicht von der Effizienz der geleisteten Arbeit (vgl. Gudkov, 2011: 28). Die Vertreter der Spitzen der hierarchischen Beziehungspyramiden sind bestrebt die errichtete Ordnung zu behalten und sichern sich somit eine gute Position im System: *"Sind diese Bedingungen erfüllt darf der eigene Bereich als Lehen und Einkommensquelle für sich, die eigenen Angehörigen und andere Klienten betrachtet werden. Dieses Lehen kann durchaus nach den Regeln des Marktes bewirtschaftet werden: Man verkauft Ressourcen, über die man Kraft seiner Stellung verfügt, seien es Rohstoffe, Studienplätze, Baulizenzen oder Polizeigewalt"* (Gabowitsch, 2013: 58). Das erklärt die besondere Auffassung der Macht - Eine gute Hierarchieposition wird, in russischer Alltagskultur, vom Instrument zum Ziel, mit den Wörtern des russischen Politologen Stanislav Belkovsky *"Die Macht in heutigem Russland ist ein Ernährungssystem. Darum ist es wichtiger sich einen Platz zu bewahren der einen ernährt, als die eigene Meinung und Sichtweise zu verteidigen"* (Belkovsky, 2014a)⁶⁰. Einige streben maximale Profite aus den verfügbaren Ressourcen an. In weiterer Folge machen sie den anderen auch außerhalb der vorgeschriebenen Prinzipien Angebote, was zur Verbreitung von Korruption führt, eine der Hauptzüge des Regimes. Die Korruption und damit die Möglichkeit die Profite aus den staatlichen Ressourcen zu ziehen, bildet oft den Grundfaktor beim Treffen vieler wichtiger politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen (vgl. Belkovsky, 2014b)⁶¹. Die Zentralisierung der Macht, politische Unterordnung und Korruption sind voneinander abhängig. Je mehr Loyalität man seinen Vorgesetzten zeigt, desto mehr Freiräume bekommt man für das Treiben der "Schwarzgeschäfte" (vgl. Gabowitsch, 2013: 297).

Die politischen Eliten werden kooptiert und nicht in demokratischen Wahlverfahren

⁶⁰ Stanislav Belkovsky: Litschnaja besopasnost Putins voobsche moshet skoro prevratitsja v nazionalnuu ideu (Die Putins persönliche Sicherheit kann zur nationalen Idee werden), nach einem Interview von Lola Tagaeva, Slon, 02.07.2014, http://slon.ru/russia/belkovskiy_lichnaya_bezopasnost_putina_voobshche_mozhet_skoru_prevratitsya_v_natsionalnuyu_id_eyu_ros-1121808.xhtml

⁶¹ Stanislav Belkovsky: Nevozvrashenie v SSSR (Kein Rückkehr zu UdSSR), MK, 23.07.2014, <http://www.mk.ru/politics/2014/07/23/nevozhvrashhenie-v-sssr.html>

ermittelt. Die Rekrutierung in die Regierungsbehörde und die Präsidentenadministration finden aufgrund von persönlichen Bekanntschaften statt, auf diese Weise entwickeln sich die informellen Netzwerke (vgl. Mommsen, 2010: 40-41). Die loyalen Jugendorganisationen die oft die Jugendfiliale der Machtpartei sind und die Tradition der kommunistischen Partei der Sowjetunion fortsetzen, wie zum Beispiel die Parteiorganisationen "Naschi" (Unsrigen), die "Molodaja Gwardija Edinoj" (Rossii Junge Garde des Geeinten Russlands), die "Iduschie wmeste" (Die Gemeinsam Gehenden) oder das Jugendforum Russlands "Seliger", gelten auch als Plattform für den Start der Karriere als zukünftiger Kader des Regimes (vgl. Gabowitsch, 2013: 52).

Als Basis dieser Netzwerke und Beziehungen entstehen die "Machtkartelle" und Klanstrukturen. Zum Bestandteil solcher Gruppierungen gehören unter anderem Oligarchen und Leute aus den Gewaltapparaten, vor allem aus jenen des Sicherheitsdienstes und der Beamten. Das ganze korporative System wird somit durch die Verschmelzung von Geld und politischer Macht geprägt. Das Führungspersonal ist eng mit der Wirtschaftselite verflochten oder stellt selbst diese Elite dar (vgl. Mommsen, 2010: 38-42; Volkov, 2011: 7⁶²).

4.3.3 Gewaltapparat und Repressionen

Eine besondere Stelle im heutigen politischen Regime haben die Gewaltstrukturen. Sie erfüllen die Kontroll-, Bestrafungs- und Überwachungsfunktionen und tragen damit zur Erhaltung der Vertikale bei (vgl. Gabowitsch, 2013: 49). Es handelt nicht von Massenrepressionen im Ausmaß der sowjetischen Zeit, trotzdem geht es um ähnliche Methoden der Abschreckungen und Verfolgungen als Hauptinstrument der Gesellschaftskontrolle. Die Hauptverfolgten sind aktive Oppositionelle, Journalisten, Bürgerrechtler und alle die die festgelegte Ordnung verletzen könnten. Die Repressionen tragen den Schauverlauf. Für die anderen sind sie ein Zeichen immer nur im Rahmen des Erlaubten zu handeln. Zu den Repressionsmethoden der Gewaltstrukturen gehören Verhaftungen, falsche Verdächtigungen, konstruierte Gerichtsprozesse mit gefälschten Dokumenten, Verfolgungen, Verfolgungen der Angehörigen, Abschreckungen, körperliche Gewalt und die Strafpsychiatrie. Offiziell gibt es in Russland heute keine politischen Gefangenen. Der Staat verneint Verfolgungen aus politischen Gründen, denn das widerspreche der föderalen Verfassung. Die Liste der politischen Gefangenen, die von der Bürgerrechtsorganisation

⁶² Denis Volkov: Perspektivy grashdanskogo obshestva v Rossii (Die Perspektiven der Zivilgesellschaft in Russland), ein Bericht des Levada-Zentrums, 2011

“Memorial“ verfasst wird, wird trotzdem ständig mit neuen Namen ergänzt⁶³. Der Staat verwendet die Liste, um politisch verfolgte Personen offiziell für die verschiedenen falschen, nichtpolitischen, kriminellen oder administrativen Verbrechen zu verhaften.

Zu den Gewaltorganen gehören die Polizei, das Militär, der FSB (federal'naja slushba besopasnosti - Föderaler Sicherheitsdienst) und das Sicherheitsinstitut, der Nachfolger der sowjetischen KGB (Komitee der staatlichen Sicherheit). Man charakterisiert das Regime oft als das System mit den “silowiki“ an der Macht. Das Word stammt aus dem russischen Wort “Sila“, was “Gewalt“ bedeutet und impliziert, dass die Schlüsselpositionen in politischen und wirtschaftlichen Institutionen von den Vertretern der Gewaltstrukturen besetzt werden (vgl. Gabowitsch, 2013: 298-300). Mit Putins Machtantritt im Jahr 2000 kamen seine Bekannten und ehemalige Arbeitskollegen, Personen des KGB, in Machtpositionen und brachten ihre Erfahrungen aus dem alten Gewaltorgan in das neue System mit.

FSB ist eine Institution die keiner anderen Institution unterstellt ist, sondern ausschließlich dem Präsidenten. Die Geheimdienstnetze sind entlang der “Vertikale“ ausgedehnt und verfügen über ein sehr breites Spektrum an Befugnissen. Die Mission, nämlich die Gewährleistung der Sicherheit des Landes, erlaubt den Geheimdienststrukturen die umfangreiche Überwachung der Gesellschaft. Häufig verläuft das unter dem Vorwand der Terrorismus- und Extremismusbekämpfung. Im Juli 2010 wurde von der Staatsduma eine Veränderung des Gesetzes “über den Föderalen Sicherheitsdienst“ eingebracht⁶⁴. Entsprechend der Änderung wird dem Sicherheitsdienst die Kompetenz verliehen, gegenüber einer natürlichen Person eine Warnung auszusprechen, wenn es keinen Straftatbestand gibt. Für die Gehorsamsverweigerung gegenüber der Warnung eines Geheimdienstorgans wird man mit einer Geldstrafe belegt oder für 15 Tage verhaftet (vgl. ebd). In der Tat werden die Oppositionellen unter dem Vorwand des politischen Extremismus verfolgt. Zusammen mit dem Innenministerium sammelt der Geheimdienst alle Daten bezüglich der Oppositionellen in einer Datenbank (vgl. Gabowitsch, 2013: 311). Die speziellen Überwachungssysteme des Geheimdienstes geben einen unbeschränkten Zugang zum Telefon- und Internetverkehr der Bevölkerung. Unter Extremismus werden zum Beispiel Poster mit dem Aufdruck “Genug von Putin!“, ein Flugblatt mit der Botschaft “Ich will nicht in einem Faschistenstaat leben!“ oder ein Spruchband mit der Botschaft “Herunter mit Autokratie und

⁶³ Rosbalt: Putin: V Rossii net polititscheskih zaklutschennykh (Putin: In Russland gibt es keine politische Gefangenen), 06.02.2012, <http://www.rosbalt.ru/politrally/2012/02/06/942433.html> ; Memorial: Pravosashita, Opublikovan novyi spisok lic, kotorykh “Memorial“ prisnal politsaklutschennymi (Die neue Liste mit den von “Memorial“ als politische Gefangene erkannten Namen wurde veröffentlicht), <http://www.memo.ru/d/205812.html>

⁶⁴ Egor Arefov: Gosduma prinjala Zakon o rasschirenii prav FSB (Die Staatsduma hat das Gesetz über die Verbreitung der Rechte von FSB verabschiedet), Komsomolskaja Pravda, 16.07.2010, <http://www.kp.ru/online/news/703413/>

Thronfolge“ verstanden. Es gibt viele Fälle bei denen man für absolut gewaltlosen Aktionen wie “Töte den Sklaven in dir“ oder für das Halten der “unsichtbaren“ Poster vor Gericht kam (vgl. Epstein, 2014)⁶⁵.

Als Separatismus- und Terrorismusbekämpfer spielen die speziellen Polizeieinheiten in den Regionen des Nordkaukasus eine große Rolle. Sie werden aus anderen Regionen des Landes für die “Erhaltung der öffentlichen und verfassungsmäßigen Ordnung auf dem Territorium des Nordkaukasus“ entsendet⁶⁶. Auch, wenn der Tschetschenien Krieg vorbei ist und die Situation in der Region relativ friedlich ist, versucht das Zentrum die festgelegte Ordnung unter eigener Kontrolle zu halten und verwendet oft brutale Methoden, die den Menschenrechten widersprechen. Als die für die öffentliche Ordnung verantwortliche Behörde ist die Polizei bei allen öffentlichen Veranstaltungen dabei. Das betrifft auch die Demonstrationen der Oppositionellen: Die Polizei stört und hindert die Demonstrationen, verwendet physische Kraft und provoziert Konflikte mit Demonstrierenden.

Durch die Machtmonopolisierung der Präsidialadministration haben die Justizorgane ihre Selbstständigkeit verloren. Anstatt die Rechtspflege sicherzustellen, werden sie oft als Repressionsinstrumenten vom Staat verwendet. So entstand in Russland der Begriff “Basmany-Justiz“, nach dem Namen des moskauer Gerichtshofes “Basmany“, der heutigen russischen Justiz, die im Auftrag des Staates für die Diskreditierung und Beseitigung der Regimesegner funktioniert. Der Begriff wurde in der Öffentlichkeit zum ersten Mal beim Yukos-Prozess benutzt^{67 68}.

4.3.4 Polittechnologien, Manipulationstechniken und Propaganda

Putins politisches System stellt gewissermaßen ein großes Projekt dar welches durch die

⁶⁵ Alek Epstein: Nevidimye plakaty i skrytye prizvy (Unsichtbare Poster und heimliche Aufrufe), Radio Svoboda, 7.06.2014, <http://www.svoboda.org/content/article/25413553.html>

⁶⁶ Pressezentrum der Verwaltung des Innenministeriums Russlands in Jüdischer Autonomie: Nesenie Slushby sotrudnikami SOBR na Severnom Kavkaze proveril samestitel natschalnika policii UMVD Rossii po EAO (Der Stellvertreter des Vorgesetzten der Verwaltung des Innenministeriums Russlands in Jüdischer Autonomie kontrollierte den Dienst der Mitarbeiter von SOBR (Schneller Spezialeingreiftruppe), 1.09.2014, <http://www.gorodnabire.ru/novosti/sobitiya/lenta/nesenie-sluzhbi-sotrudnikami-sobr-na-severnom-kavkaze-proveril-zames-titel-nachalnika-politsii-umvd-rossii-po-eao>

⁶⁷ Katya Tikhomirova: Verlierer im russischen Monopoly, Berliner Zeitung, 1.06.2005, <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/yukos-prozess---michail-chodorkowski-ist-wegen-schwerer-wirtschaftskriminalitaet-zu-lagerhaft-verurteilt--der-tiefere-grund-aber-liegt-in-seiner-abkehr-vom-mafiatum-hin-zu-transparenz--das-findet-die-staatsmacht-gefaehrlich--verlierer-im-russischen-monopoly.10810590.10289466.html>

⁶⁸ Maria Gusarova: Basmannoe Pravosudie: a sud sdes gde? (Basmany-Justiz: wo ist das Gericht hier?), RiaNovosti, 21.12.2009, http://ria.ru/pravo_analysis/20091221/200599812.html

“Polittechnologien“ gestützt und reproduziert wird. Die “Architekten“ des Systems, die Polittechnologien, halten sich aus “ingenieurtechnischer“ Sicht an die sozialen und politischen Prozesse. Sie sind der Meinung, dass man die Gesellschaft manipulieren und ihre Entwicklung in eine beliebige Richtung steuern kann (vgl. Gabowitsch, 2013: 55). Die Hauptaufgabe dieser “Projektierer“ ist die Sicherstellung der Legitimität des Regimes. Davon ausgehend werden andere Projektaufgaben ausgearbeitet, wie beispielsweise die “staatsbürgerliche Nation“, die “Suche nach neuer Ideologie“, die “Diskreditierung der Opposition“, das “Schaffen der einheitlichen Identität“, die “Sicherstellung der erforderlichen Wahlergebnisse“ und viele weitere. Einer der wichtigsten Mechanismen beim Erreichen dieser Hauptaufgabe ist Propaganda. Diese wird mithilfe der Massenmedien durchgeführt. Die politische Elite ersetzte dabei die Intelligenz, die als Gesellschaftsschicht unterging, übernahm ihre Funktion in der Moralerzeugung und in der moralischen Erziehung des Volkes und passte das Volk an sich an. Die politische Elite präsentiert die Muster der Massenmoral⁶⁹. In der zweiten Amtszeit Putins wurde eine große ideologische Arbeit durchgeführt. Ergebnisse davon sind die Konzepte “Souveräne Demokratie“, die “Gesellschaftliche Kammer“ und das Staatsprogramm “Patriotische Erziehung der Bürger“ (vgl. Morozov, 2013)⁷⁰. Der Politologe Alexander Morozov behauptet, dass die dritte Amtszeit Putins unter dem Motto “Integration“ verläuft. Durch die Reformen und die neuen Gesetze in allen Bereichen des öffentlichen Gesellschaftslebens baut der Staat ein Öffentlichkeitssystem auf das alle Menschen und Institute in den “korporativen Staat“ integriert (vgl. ebd).

Zu den heutigen Stützpunkten des ideologischen Diskurses der Staatsanregung gehören Patriotismus, Orthodoxie, russische Traditionen und der besondere russische Weg, also alles was heute als Russlands “Geistige Stützen“ bezeichnet wird. Die großen Siege der Vergangenheit, vor allem die beiden Vaterländischen Kriege, die Militärparaden auf dem Roten Platz und die Schau der Militärtechnik regen beim Großteil der Bevölkerung den Stolz auf den Status Russlands als Großmacht an. Die Rede in den Massenmedien und den Social Media über die “Wiedergeburt der russischen Welt“, das “Sammeln der russischen Territorien“ und darüber, dass “Russland sich endlich von den Knien erhob“ verhelfen dem Diskurs noch zu mehr patriotischer Rhetorik.

Die Kirche spielt in der russischen Gesellschaft heute wieder eine große Rolle⁷¹. Sie genießt das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung. Ihrer Meinung nach stützt die Kirche die

⁶⁹ Levada-Zentrum: Nasche “My“: Ich Moral i naschi interesy (Unser “Wir“: ihre Moral und unsere Interessen), Publikationen aus der Presse, 10.06.2014, <http://www.levada.ru/10-06-2014/nashe-my-ikh-moral-i-nashi-interesy>

⁷⁰ Alexander Morozov: Imperskaja palata kulturny na tretjem sroke (Imperiale Kultur-Kammer auf der dritten Frist ihres Dienstes), Colta, 17.07.2013, <http://archives.colta.ru/docs/28125>

⁷¹ Alexander Zhuravski: Pravoslavie I russkie cennosti (das orthodoxe Christentum und russische Werte), Pravoslavie.ru, 7.06.2011, <http://www.pravoslavie.ru/smi/46916.htm>

gesellschaftliche Moral und die Sittlichkeit und schützt die Gesellschaft vor “westlicher Unzucht“. Einerseits wird die Situation von der Suche nach der nationalen Identität der Russen und dem damit verbundenem Kurs auf die Traditionalisierung der russischen Gesellschaft verursacht. Die Beziehung zwischen der Kirche und dem Staat verläuft nach dem vorsowjetischen Muster, als die Legitimität des Herrschers nicht zuletzt durch das Religionsinstitut bestimmt wurde. Die Kirche beweist ihre Loyalität gegenüber dem Staat und unterstützt diesen, der Staat stellt die Kirche wiederum unter seine Vormundschaft. Die russischen Präsidenten nehmen an den kirchlichen Zeremonien teil, sehen in ihnen wichtige staatliche Rituale und betrachten die innerkirchlichen Angelegenheiten als staatliche. Andererseits erfolgt diese Symbiose im Rahmen der staatlichen Monopolisierung in allen Lebenssphären und gibt dem Staat zusätzliche Kontrollhebel über die Gesellschaft (vgl. Furman, Bekturganova, 2004: 363-365).

Auch die Sphäre der Freizeitgestaltung, wie beispielsweise der kulturelle Sektor, blieb nicht von der aktiven Einmischung des Staates verschont. Im Auftrag des Präsidenten Putin wird ein Projekt für das Programm “die Grundlagen der staatlichen Kulturpolitik“ ausgearbeitet. Es ist ein konservatives Projekt in dem das Konzept der Souveränität auf die Kultur übertragen wird. Sein Vorhaben ist der Aufbau des einheitlichen nationalen Kulturraums aufgrund der Eigentümlichkeit, des traditionellen Wertesystems und dem Schutz des Kulturraums vor den fremdartigen auswärtigen Elementen⁷². Die Idee liegt darin, dass nur “ideologisch richtige“ Kulturprojekte vom Staat unterstützt werden. Das bedeutet, dass für alle anderen Projekte der Zugang zur öffentlichen Bühne erschwert wird. Somit blockiert der Staat alle sozialen und kulturellen Programme sowie die Handlungsmuster der Konkurrenten. Er unterdrückt und verdrängt somit alle neuen und modernen Formen und Motive (vgl. Dubin, 2014)⁷³. Ein weiteres ein politisches Programm das die Aufmerksamkeit auf sich zog, ist das Manifest des “aufgeklärten Konservatismus“ von Nikita Michalkov, einem bekannten russischen Filmregisseur und Hersteller des russischen patriotischen Kinos, welches der politischen Doktrin vom Staat sehr ähnlich ist und bei einen großen Teil der russischen Gesellschaft Zustimmung findet (vgl. Schmid, 2010: 10). Michalkovs Vision ist Russlands Zukunft als Großmacht mit politischer und ökonomischer Stabilität und Ordnung unter dem Autoritarismus, er ruft zur Loyalität gegenüber der Macht auf, weil sie Russlands Großmacht wiederbelebt⁷⁴.

⁷² Vladimir Medinski: “Eto ne ugovnyj kodex kultury“. Vladimir Medinski o proekte programmy “Osnovy gosudarstvennoj kulturnoj politiki“ (“Das ist kein Strafgesetzbuch der Kultur“. Vladimir Medinski über das Programm “Grundlage der staatlichen Kulturpolitik“), nach einem Interview von Yurii Yarožkii, Die Zeitung Kommersant, 15.04.2014, <http://www.kommersant.ru/doc/2452622>

⁷³ Boris Dubin: Tri stremlenija bolschinstva rossijan (Drei Bestrebungen der Mehrheit der Russen), 21.08.2014, Vedomosti, <http://www.vedomosti.ru/opinion/news/32419421/rossijskoe-obschestvo-kak-soyuz?full#cut>

⁷⁴ Nikita Michalkov: Pravo i Pravda (Das Recht und die Wahrheit), das Manifest des “aufgeklärten Konservatismus“,

Eine ähnliche Politik führt der Staat auch in allen anderen humanitären Sphären. So wurden zum Beispiel im Jahr 2013 größere Reformen in der Russischen Akademie der Wissenschaft (RAN) durchgeführt. Infolgedessen verlor die Akademie einen wesentlichen Teil ihrer Unabhängigkeit zugunsten des Staates⁷⁵. Im Ausbildungsbereich soll ein ganzes Schulprogramm zum Konzept der patriotischen Erziehung adaptiert werden. So ist das einheitliche Lehrbuch für Geschichte in Bearbeitung welches alleine den Anspruch auf historische Authentizität haben wird⁷⁶.

Das Problem der russischen Ideologie und Propagandapolitik liegt darin, dass der Kreml danach strebt die einheitliche staatsbürgerliche Nation aus der ganzen ethnischen und kulturellen Vielfalt aufzubauen, gleichzeitig jedoch entsteht das Bild Russlands als ein orthodoxer Staat.

Russlands Rückkehr als Großmacht rief auch die sowjetische Tradition des Feindbildes zurück (vgl. Gudkov, 2011: 29-30). Das Feindbild ist ein sehr wichtiger Mechanismus für ein autoritäres Regime, wodurch "die Entlastung und die negative Identifikation" stattfinden (vgl. Gudkov, Tagaeva, 2013)⁷⁷. Der äußere Feind Russlands ist, traditionell wie in der Zeit der Sowjetunion, der NATO-Block (Nordatlantikpakt-Organisation).

"Wir werden ständig dafür in die Ecke getrieben, dass wir eine unabhängige Position haben, sie verteidigen, die Dinge bei ihrem echten Namen nennen und keine Heuchelei betreiben" sagte Vladimir Putin am 18 März 2014 in seiner Rede an die Föderale Versammlung (Putin, 2014a)⁷⁸. In derselben Rede erwähnt der Präsident die inneren Feinde Russlands - die fünfte Kolonne⁷⁹ und die Nationalverräter (vgl. ebd). Als innere Feinde werden die politische außerparlamentarische Opposition und alle, die sich gegen das Regime äußern, genannt. Nach Angaben vom Levada-Zentrum glauben 78% der Bevölkerung, dass Russland von den Feinden umzingelt ist (vgl. Gudkov, Tagaeva, 2013)⁸⁰. Während die Bevölkerung fast allen politischen Instituten misstraut, genießen die Armee, der Präsident und die Kirche das meiste Vertrauen des Volkes, diese drei Institute bilden das Basisinstitut der Gesellschaft (vgl. Dubin, 2006)⁸¹.

Polit.ru, 26.10.2010, <http://www.polit.ru/article/2010/10/26/manifest/>

⁷⁵ Nikolai Podorvanyuk, Pavel Kotlyar: Syurpriz dlya akademikov (Eine Überraschung für die Akademiemitglieder), Gazeta.Ru, 27.06.2013, http://www.gazeta.ru/science/2013/06/27_a_5395753.shtml

⁷⁶ BBC Russia: Deputaty nastaivaut na edinom utschebnike istorii (Die Abgeordneten bestehen auf ein einheitliches Lehrbuch für Geschichte), 9.10.2014, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2014/10/141009_russia_history_textbook_draft

⁷⁷ Lola Tagaeva, Lev Gudkov: S toschki zreniya racionalnogo tscheloveka, eto schizifreniya (Aus der Sicht eines rationalen Menschen, das ist Schizophrenie), Slon, 28.11.2013, http://slon.ru/russia/s_tochki_zreniya_ratsionalnogo_cheloveka_eto_shizofreniya-1026438.xhtml

⁷⁸ Die Rede vom Präsidenten der Russischen Föderation, 18.03.2014, <http://kremlin.ru/news/20603>

⁷⁹ Als "Fünfte Kolonne" wird eine Gruppierung bezeichnet, deren Ziel ist, der Umsturz einer bestehenden Ordnung in Interessen der ausländischen Mächte. Der Begriff wurde zum in Spanien in 30er geprägt

⁸⁰ Lola Tagaeva, Lev Gudkov: S toschki zreniya racionalnogo tscheloveka, eto schizifreniya (Aus der Sicht eines rationalen Menschen, das ist Schizophrenie), Slon, 28.11.2013, http://slon.ru/russia/s_tochki_zreniya_ratsionalnogo_cheloveka_eto_shizofreniya-1026438.xhtml

⁸¹ Boris Dubin, Interview in TV-Sendung "Schkola Sloslovija" (Die Schule der Lästerung), 2006 <https://www.youtube.com/watch?v=fwzNNvF5aMw>

Der Persönlichkeitskult ist kennzeichnend für die russische politische Kultur. Die Zarfigur wurde als politisches und auch religiöses Symbol wahrgenommen: Der Zar erfüllte den Willen Gottes, er kümmerte sich um das Volk (vgl. Pivovarov, 2008)⁸². Aufgrund der Einstellung des Volkes "Er weiß besser, was gemacht werden soll", genoss der Zar einen Vorschuss an Vertrauen und Legitimität. Im heutigen Russland wird die Macht wie in früheren Zeiten zeremonisiert und ist voll von politischer Symbolik. Vladimir Putin wird als ein Symbol für die nationale Einigkeit dargestellt und gilt als "Nationalleader" (vgl. Gudkov, 2008: 10; Dubin, 2014⁸³). Von einem großen Teil der Bevölkerung wird Putin als "einer von uns" wahrgenommen, der Mann aus dem Volk und seine kämpferische maskuline Macho-Posen rufen den Respekt bei den Männern und die Begeisterung bei den Frauen hervor (vgl. Mommsen, 2010: 42-43).

4.4 Zivilgesellschaft

Ein Soziologe des Levada-Zentrums⁸⁴, Denis Volkov, behauptet, dass sich die russische Gesellschaft im Stau befindet (vgl. Volkov, 2011b). Sein Kollege Lev Gudkov beschreibt sie als in einem Zustand der Apathie und Entfremdung von der Politik (Gudkov, 2011: 36, 44). Er betont die Kluft zwischen der Staatsmacht und der Gesellschaft, die erste kann von der zweiten nicht kontrolliert werden (vgl. Gudkov, 2008: 5-7). Ein anderer bedeutender Soziologe, Alexei Levinson, äußert sich in einem Interview mit der Zeitung "Novaya Gazeta" bezüglich des Zustandes der russischen Gesellschaft folgendermaßen: *"Ich glaube, dass sich das Massenbewusstsein momentan in einer mentalen und moralischen Grube befindet, aus der es sehr schwer ist wieder herauszukommen"* (Levinson, 2014)⁸⁵. In der Gesellschaft herrschen Zynismus und Misstrauen. Die Bürger glauben nicht an staatliche Institutionen oder daran, dass sie die Situation selbst beeinflussen können (vgl. Siegert, 2011: 11). "Die Unsicherheit ist allgemein und überall", die Menschen sind in ihrem morgigen Tag unsicher: Die Ergebnissen von sozialen Studien des

⁸² Yurii Pivovarov: Tradicii russkoi gosudarstvennosti I sovremennost. Lekcia 1 (Traditionen der russischen Staatlichkeit und Gegenwart. 1. Vorlesung), Academia, RossiaKultura, 2010, http://tvkultura.ru/video/show/brand_id/20898/episode_id/156639/

⁸³ Boris Dubin: Tri stremlenija bolschinstva rossijan (Drei Bestrebungen der Mehrheit der Russen), 21.08.2014, Vedomosti, <http://www.vedomosti.ru/opinion/news/32419421/rossijskoe-obschestvo-kak-soyuz?full#cut>

⁸⁴ Ende 80er Jahre entstanden viele Forschungszentren die sich mit sozialen Forschungen beschäftigten, wie das analytische Zentrum namens Jurij Levada, das in den 90er Jahren aktiv verschiedene soziale Umfragen führte, vor allem zu den Präsidentschafts- und Duma-Wahlen und heutzutage als zuverlässigste Organisation für Sozialforschung in Russland gilt.

⁸⁵ Alexey Levinson: Mentalnaya Yama. Tscho proishodit segodnya s massovym soznaniem grashdan Rossii (Die mentale Grube. Was passiert heute mit dem Massenbewusstsein der russischen Bürger), nach einem Interview von Andrey Lipski, Novaya Gazeta, 4.06.2014, <http://www.novayagazeta.ru/politics/63879.html>

Leveda-Zentrums aus dem Jahr 2011 besagen, dass 70 % der Bevölkerung über keine Ersparnisse verfügen, dreiviertel der Bevölkerung leben von einem Gehalt zum nächsten und es gibt keine Möglichkeit Mittel zurückzulegen (vgl. Gudkov, 2011: 24-25). Selbst diejenigen die eine Unternehmerschicht bilden, streben nach maximalen Profiten in kurzer Zeit. Langfristig zu planen sei zu unsicher, da sich morgen mit einer neuen Macht auf einmal alles ändern könnte (vgl. ebd.). Eine weitere von Levada-Zentrum durchgeführte Befragung der Bevölkerung im Juli 2014 über konstanten Ängste bestätigte die Unsicherheit der Bürger bezüglich ihrer Lage und ihrer Zukunft: 22% haben Angst vor Armut, 15% vor dem Verlust ihrer Ersparnisse, 13% vor dem Verlust ihrer Arbeit und, bemerkenswert weise, haben auch 15 % Angst vor der Willkür des Staates und der Gesetzlosigkeit, während sich 13% vor der Wiederkehr der Politik der Massenrepressionen fürchten

86

Die allgemeine Unsicherheit wird von der Instabilität des Systems erklärt. Die Loyalität des Regimes, welche durch die Macht-Durchsetzung, die Einschüchterung, Repressionen, Propaganda und Gehirnwäsche durchgesetzt wird, ist ein an die Persönlichkeit des Leaders angeknüpft System, welches für jede Form der Modernisierung verschlossen bleibt. Die Loyalität gegenüber dem Regime ist in Wirklichkeit ein Indikator für Putins Popularität und das Ergebnis der erfolgreichen Propaganda. Ein Beispiel dafür ist die Zahl jener welche Putins Politik unterstützen - Zweimal erreichte die Zahl seiner Anhänger über 80%. In beiden Fällen hing das mit der Kriegssituation, in der sich Russland befand, zusammen - Nämlich mit dem Krieg gegen Georgien 2008 und der Annektierung der Krim (vgl. Gudkov, 2014)⁸⁷.

Putins Regime stützt sich auf die Mehrheit der Bevölkerung. Meistens sind das die Menschen aus der Provinz, oft mit niedrigem Bildungsniveau, nicht mobil und ohne Zugang zu alternativen Information (vgl. Siegert, 2011: 11). Diese Schichten der Bevölkerung sind passiv und interessieren sich nicht für Fragen der politischen Freiheit (vgl. Dmitriev, 2011: 2). Zum einen ist dieses passive Verhältnis zu politischen Fragen mit dem Verständnis für Demokratie und Freiheit bei diesem Teil der Gesellschaft erklärbar. Für die Mehrheit der Bevölkerung bedeutet Demokratie vor allem die soziale Sicherheit und Stabilität. Diese Demokratieauffassung kommt aus den 90er Jahren, als damals die erste Erfahrung des liberalen Marktes kam. In den 90er Jahren lernten die Menschen die Alltagsfreiheit kennen - damit meint der russische Politologe Stanislav Belkovsky

⁸⁶ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Die Ängste der Russen", August 2014, <http://www.levada.ru/15-08-2014/strakhi-rossiyan>

⁸⁷ Lev Gudkov: "Beznravstvennost i cinizm – ochen vashnye sostavlyashie rossiiskogo obshchestvennogo prostranstva" (Unmoral und Zynismus sind die wichtigsten Bestandteile des russischen Gesellschaftsraums), Russki monitor, 25.12.2014, <http://rusmonitor.com/lev-gudkov-beznravstvennost-i-cinizm-ochen-vazhnye-sostavlyayushhie-rossijskogo-obshchestvennogo-prostranstva.html>

die Vielfalt der Waren, Reisefreiheit, Privateigentum und vieles mehr (vgl. Belkovsky, 2013)⁸⁸. Eben alles außer politischer Freiheiten (vgl. ebd.). Die politischen Freiheiten bleiben bis heute für viele unbekannt. Die politische Passivität der Bevölkerung hat mit dem Vertrag zwischen ihr und dem Staat - dem "non-participation pact" zu tun, entsprechend diesem genießen die Bürger weiterhin ihre Alltagsfreiheiten, lassen dabei die Politik nur zur Staatsverfügung (vgl. Petrov, Lipman, Hale, 2010:1). Gudkov charakterisiert das Verhältnis "Staat-Gesellschaft" als einen "Staat ohne Gesellschaft" (vgl. Gudkov, 2008: 3).

Die Gegner des Putins Regimes, die eine Minderheit bilden, kommen meistens aus den großen Städten und sind die Vertreter der Mittelschicht. Größtenteils haben sie einen Zugang zu alternativen Informationen, im Wesentlichen durch das Internet. Zu dieser Schicht der Bürger dringt langsam eine andere Auffassung von Freiheit durch, die die politischen Rechte und die Demokratiewerte beinhaltet. Diese Freiheitsauffassung nähert sich dem westlichen Verständnis der Demokratie an (vgl. Furman, 2007: 262). Dieser Teil der Gesellschaft befindet sich unter ständiger Vertreibung aus dem öffentlichen Raum und wird deshalb als marginalisierende Teilöffentlichkeit dargestellt.

Somit ist die russische Gesellschaft eine gespaltete und konflikträchtige Gesellschaft. Die Abhängigkeit der Legislative von der Exekutive gibt keine Möglichkeit die entstehenden Konflikte auf dem Rechtsweg zu lösen. Strafverfolgungsbehörden, Geheimdienstorgane und Polizei werden zu den Hauptinstanzen und Gewalt wird zum Hauptmechanismus der Konfliktlösung (vgl. Volkov, 2011b: 56-57, 59; Gudkov, 2008: 12). Es gibt auch keine Institutionen, die die aus verschiedenen kulturellen und mental einander fremden Enklaven bestehenden Gesellschaften vertikal und horizontal integrieren könnten. Zudem wird eine solche Entstehung vom Staat verhindert (vgl. Gudkov, 2008: 13). Die Kommunikation und die Beziehungen zwischen diesen unterschiedlichen Teilen finden auf einem primitiven Niveau statt (vgl. ebd.). Lev Gudkov ist der Meinung, dass der Staat absichtlich zur Zersplitterung der Gesellschaft führt, denn in einer zersplitterten Gesellschaft ist keine Kontrolle über die Machtinstitutionen möglich. Dabei handelt es sich nicht um die Rückkehr zur alten sowjetischen Ordnung. Es geht um andere Technologien wie Demoralisierung, Demobilisierung und die Atomisierung der Gesellschaft, *"die Zerstörung aller gesellschaftlichen Beziehungen und damit der Grundlagen des gemeinsamen Handelns"* (Gudkov, 2008: 5). Gudkov: *"Sie schaffen ein Klima der Gleichgültigkeit, simulieren auf der einen Seite die Rückkehr und die Bewahrung der Tradition. Die Stichworte lauten Vergeistigung (duchovnost'),"*

⁸⁸ Stanislav Belkovsky, in Radiosendung "Osoboe Mnenie" (Besondere Meinung) von Evelina Gevorkyan, Radio "Svoboda", 15.02.2013, <http://www.echo.msk.ru/programs/personalno/1012026-echo/>

*Gemeinschaftsdenken (sobornost'), völkisches Denken (narodnost'). Sie fördern gleichzeitig eine Atmosphäre des allgemeinen Zynismus, des Massenkonsums und der ständigen Zerstreuung... Statt Differenzierung und Spezialisierung findet eine institutionelle Degeneration statt mit der die Gesellschaft immer einfacher und undifferenzierter wird... Was bleibt sind archaische oder pseudotraditionelle Formen der Vergemeinschaftung“ (ebd.: 5). Durch den unterdrückten Zustand der Menschen vom System wurde die russische Gesellschaft zu einer konservativen und geschlossenen Gesellschaft. Motivation, Erfolgswünsche, gesellschaftlichen Aktivitäten und ein Streben nach Selbstverwirklichung werden von den Bedingungen die vom Staat erschafft werden neutralisiert. *“Die Mechanismen der Auslese der “Besten“ werden unwirksam gemacht... an ihrer Stelle legt man den Menschen den Wunsch nahe “möglichst einfach“, oder “wie alle“ zu sein“* (Gudkov, 2011: 40-41). Das führte dazu, dass kein Wandel an Werten und Einstellungen möglich ist.*

Diese Spaltung der Gesellschaft in eine “passive“ Provinz und in eine aktive Mittelschicht in den Großstädten hat mit territorialen und regionalen Besonderheiten zu tun. *“Die arme Peripherie bildet eine Zone der chronischen sozialen Depression“*, damit meint Lev Gudkov eine Reihe der für die Regionen charakteristische Merkmale - eine etatistisch paternalistische Orientierung, die Nostalgie an die sowjetischen Zeiten, als der Staat sich um sie kümmerte, heute bleiben sie auch sehr von den Behörden abhängig, werden aber wenig von ihnen unterstützt (vgl. Gudkov, 2011: 26). Die großen Städte und die Regionen unterscheiden sich durch ihre Lebensstandards und ihren Lebensstil, durch die Lebensbedingungen und Möglichkeiten. Es gibt Unterschiede im Kauf- und im Freizeitverhalten, in den unterschiedlichen Beschäftigungen und im Zugang zur Informationen (vgl. ebd.). Das führte zu einer Entwicklung der unterschiedlichen Bedürfnisse, Werte, kulturellen und politischen Orientierung und innerhalb der sozialen Beziehungen. Während sich ein Teil der Gesellschaft unter den Umständen des unmöglichen sozialen Aufstiegs mobilisiert, versucht sich der andere Teil aufgrund der alten sowjetischen Erfahrung an den repressiven Staat anzupassen (vgl. Gudkov, 2008: 15; 2011: 30). Der Kreml betreibt offen eine Hetzpolitik gegen Nicht-Einverstandene.

Die Formen der politischen Kommunikation zwischen dem Staat und der Gesellschaft tragen einen archaischen Charakter. Die kritischen Medien und die Plattformen der politischen Organisationen spielen kaum eine Rolle im politischen Dialog mit dem Staat. Als Kommunikation treten paternalistische traditionelle Formen wie individuelle und kollektive Petitionen an verschiedenen staatlichen Instanzen in den Vordergrund. Dies geschieht meistens durch die dafür gegründeten Empfangsbüros bei jeder staatlichen Behörde (vgl. Mommsen, 2010: 36-38). Somit

findet keine richtige öffentliche Diskussion zwischen den Machtvertretern und den Bürgern statt. Die öffentliche Meinung wird ebenfalls durch diese Kommunikationskanäle generiert (vgl. ebd.). Eine andere Form der Kommunikation zwischen oben und unten ist ein direkter Dialog zwischen dem Präsidenten und der Bevölkerung. Dieser findet einmal im Jahr statt. Dabei werden Fragen persönlich gestellt, meistens mit dem Fokus auf private Probleme. Die deutsche Politikwissenschaftlerin Margareta Mommsen beschreibt das Geschehen wie folgt: *“Es dominieren die alltäglichen Probleme des kleinen Mannes“* (Mommsen, 2010: 36).

Die negativen Erfahrungen der Bürger mit der Liberalisierungspolitik Jelzins in den 90er Jahren ist heute ein wichtiger Faktor in Stärkung von Putins Ratings. Jedoch erinnert man sich auch an einen sehr wichtigen positiven Moment dieser Reformen in den 90er Jahren, nämlich als die geschlossene Gesellschaft für neue Initiativen und Nichtregierungsorganisationen, einschließlich ausländischer, offen wurde. Für viele sowjetische Dissidenten, Freidenkende und dem alten Regime oppositionell Gestellte, die seit Perestroika informelle Zivilorganisationen bildeten, war das eine sehr gute Zeit. Doch für Mehrheit der Bevölkerung war die Meinungsfreiheit ein absolut fremdes Phänomen das auch meistens kein Interesse erweckte, da die zahlreichen Alltagsprobleme im Vordergrund standen. Im Allgemeinen führte die nachholende Modernisierung zu den primitivsten Formen der westlichen Konsumkultur und zur Unterfinanzierung der Wissenschafts- und Forschungsbereiche. Das hatte den Rückgang der Beschäftigungszahlen in innovativen Bereichen der Industrie und der angewandten Naturwissenschaft zu Folge (vgl. Gudkov, 2011: 27). Diese wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen lösten die Verbreitung der Korruption, der Vetternwirtschaft und der extremen Armut in großem Maßstab aus.

Die Entwicklung von Zivilinitiativen und der wichtigen Elemente der Zivilgesellschaft wie beispielsweise Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisationen (NGOs - non-governmental Organizations, NPOs) finden in Russland unter dem Mangel an Autonomie und an Ressourcen statt. Die Staatspolitik ist bezüglich der Zivilgesellschaft auf die Kontrolle ihrer Entwicklung und deren Manipulierung gepolt. Aus diesem Grund werden GONGOs - Government Organized Non-Governmental Organizations - Organisationen, die von Staat für bestimmte politische Ziele genutzt werden, gegründet. Ein Beispiel dafür ist die *“obsestvennaya Palata“* (Gesellschaftskammer). Sie koordiniert die Bildung verschiedener öffentlicher Beobachtungsausschüsse und begutachtet die sozial bedeutsamen Gesetzesvorlagen⁸⁹. Die Mitglieder der Kammer bilden auch die öffentlichen Räte bei den Ministerien. Ihre Hauptfunktion ist das Vermitteln zwischen Bürgern und lokalen Behörden und anderen Institutionen der

⁸⁹ Obschestvennaya palata Rossiiskoi Federacii, (Gesellschaftskammer), <https://www.oprf.ru/about>

staatlichen Macht, ihre Pflichten sind die Vertretung der Bürger, die Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse und die Kontrolle über die staatlichen Organe. Die Gesellschaftskammer besteht aus 168 Mitgliedern. 40 davon werden vom Präsidenten bestimmt, 85 Mitglieder sind die Vertreter der regionalen Öffentlichen Kammern und 43 Mitglieder sind die Vertreter der gesamtrussischen öffentlichen Verbände. Offiziell werden die Mitglieder der Organisation von den Bürgern auserwählt, tatsächlich werden alle Mitglieder nach dem Loyalitätsprinzip aufgenommen und es gibt keine Vertreter der oppositionellen Organisationen unter ihnen⁹⁰. Die Kammer die im Endeffekt keine richtige unabhängige Organisation der Bürgervertreter ist, hält einmal im Jahr einen Vortrag über den Zustand der russischen Zivilgesellschaft. Der Dialog zwischen den Bürgern und dem Staat im Rahmen der Gesellschaftskammer wurde von der Heinrich Böll Stiftung im Jahresbericht 2004/2005 treffend erklärt: *“Alle Versuche diesen Dialog in einem Organ zu konzentrieren werden lediglich zu einer Imitation dieses Dialogs führen. In einer Kammer die in das System der staatlichen Macht eingebaut ist, wird der Staat nur mit sich selbst reden“*⁹¹.

Ein anderes Beispiel für das Manipulieren der Zivilgesellschaft ist die öffentliche Organisation “Obscherossiiskii Narodnyi Front“ (ONF, Die Gesamtrussische Nationale Front), die sich selbst als Öffentliche Bewegung definiert⁹². Sie ist eine überparteiliche Organisation die das ganze konservative Elektorat um Putin vor den letzten Präsidentschaftswahlen vereinbarte. Eines der Ziele der Organisation ist *“die Förderung der Einigung und des gegenseitigen Vertrauens, der Zusammenarbeit und der zivilgesellschaftlichen Solidarität für Russlands historischen Erfolg, Freiheit, Prosperität, Gedeihen und Sicherheit“* (ebd.). Die Nationale Front ist eine Art der negativen Mobilisierung oder ein Kontrollmechanismus über die oppositionelle Minderheit⁹³. Beispiele für den Mobilisierungsmechanismus sind die unter der Patenschaft des Kremls stehenden Jugendorganisationen “Naschi“ (Unsere) oder “Molodaja Gvardija“ (Die Junge Garde), die oft für Erpressung, Diskreditierung und Einschüchtern der Gegner des Regimes, die liberal eingestellten Bürger, vor allem öffentliche Personen, benutzt werden.

Das Problem der Finanzierung hängt mit der autonomen Existenz der russischen

⁹⁰ Maria Sheleznova: Kandidaty v obshestvennuu palate prosyat obyasnenii (Die Kandidaten in Gesellschaftskammer verlangen die Erklärungen), Vedomosti, 28.05.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/27057851/kandidaty-trebuyut-audita>, http://www.gazeta.ru/politics/2014/05/28_a_6051749.shtml; Vladimir Dergatshev, Natalia Galimova: Nakrutschennaya palata (Eine Schein-Kammer), Gazeta.Ru, 28.05.2014, http://www.gazeta.ru/politics/2014/05/28_a_6051749.shtml

⁹¹ Heinrich Böll Stiftung, Länderbüro Russland, Politischer Jahresbericht 2004/2005, http://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download_de/internationalepolitik/Moskau2004_2005.pdf

⁹² Obscherossiiskii Narodnyi Front, (Die Gesamtrussische Nationale Fron), <http://onf.ru/structure/documents-0/>

⁹³ Forbes: Rossia, nazad: 20 priznakov vozvrashcheniya v SSSR (Russland zurück: 20 Merkmale der Rückkehr zu der UdSSR), 03.05.2014, <http://m.forbes.ru/article.php?id=256253>

Zivilorganisationen und ihrer unabhängigen Tätigkeit zusammen. Die Quellen der Finanzierung sind Business, Unterstützung aus dem Ausland und eine staatliche Finanzhilfe. Die staatliche Finanzierung bedeutet für eine gemeinnützige Organisation den Verlust an eigener Autonomie. Der Staat verlangt Loyalität und hat Anspruch auf die Inhalte der Projekte (vgl. Volkov, 2011a: 7-9). Das russische Business unterstützt die russischen NPOs ungern und selten. In den Regionen in denen Business den regionalen politischen Eliten untergeordnet ist, unterstützen die Unternehmen nur "von oben", das bedeutet die "vom Staat" bestimmten Projekte (vgl. ebd.). Eine ausländische Unterstützung bringt den NPOs Probleme mit den Behörden, solche Organisationen werden der sorgfältigen und häufigen Kontrolle von den Behörden unterzogen (vgl. Volkov, 2011a: 8).

Die Lage der von Ausland unterstützten NPOs wurde wesentlich verschlechtert nachdem einige Änderungen in das "Gesetz über die gemeinnützigen Einrichtungen" vorgenommen wurden⁹⁴. Ein drastisches Beispiel dafür ist eine der größten russischen nichtstaatlichen NPOs, "Memorial", die als russischer Verein Memorial bekannt ist und zahlreiche russische regionale NPOs vereint⁹⁵. Sie ist mit dem internationalen Verein "Memorial" verwandt. Die Organisation wird teilweise vom Ausland finanziell unterstützt und arbeitet mit vielen ausländischen NPOs zusammen. Das Tätigkeitsspektrum der Organisation, welches sich anfangs auf die Untersuchung und das Einsammeln der Informationen über die Opfer der Repressionspolitik Stalins beschränkte, dehnte sich aus und schloss die Rechtsanwalts- und Wohltätigkeitsbereiche ein. Mit der Zeit entstanden viele kleine Verbände und Vereine auf professioneller Basis, wie beispielsweise die von Anwälten oder Journalisten.

Am 21. Juli 2013 wurde das Menschenrechtszentrum von Memorial in das "Register der NPOs - ausländische Agenten" eingetragen⁹⁶. So entstand eine Konfrontation zwischen "Memorial" und den staatlichen Behörden. Die Organisation akzeptierte diese Aktion des Justizministeriums nicht und informierte den Beistand des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte⁹⁷. Das Justizministerium erklärte seinerseits, dass die Organisation entsprechend der juristischen Anforderungen "nicht richtig" strukturiert sei, es fehle an einer genau aufgebauten hierarchischen

⁹⁴ Justizministerium: Allgemeine Bestimmung über zum Gesetz über die ausländische Agenten, <http://minjust.ru/ru/node/2715>

⁹⁵ "Memorial" entstand in 1987/1988 als soziale Bewegung, zuerst in Moskau und später in anderen Städten und sowjetischen Ländern. Seit 1989 führt sie ihre aktive Tätigkeit als Organisation. Die ersten Mitglieder der Organisation waren sowjetische Dissidenten. Andrei Sacharow wurde zum ersten Vorsitzenden von "Memorial" (<http://www.memo.ru/d/24.html>)

⁹⁶ Memorial: die Erklärung des internationalen Vereins "Memorial" <http://www.memo.ru/d/204002.html> ; Vedomosti, Das Gericht in Moskau erklärte "Memorial" zum ausländischen Agent, 23.05.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/26900221/sud-v-moskve-priznal-centr-memorial-inostrannym-agentom>

⁹⁷ Memorial: Memorial stellte einen Strafantrag an den Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, <http://www.memo.ru/d/202668.html>

Strukturierung⁹⁸. Von “Memorial“ wurden die Anforderungen des Justizministeriums so definiert: *“... im Grunde genommen, geht es um eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit wie sich eine Zivilgesellschaft strukturiert - von oben oder von unten“* (ebd.). Mehrere internationale Organisationen wandten sich an den Justizminister mit dem Appel die Verfolgung von “Memorial“ zu beenden⁹⁹. Am 6. November 2014 stellte das Justizministerium beim Obergericht die Forderung den Russischen Verein Memorial aufzulösen.

Jedenfalls steigt die Anzahl der in den verschiedenen sozialen Projekten und Bewegungen aktiven Bürger und damit auch die Nachfrage an der Beratung in Rechtsangelegenheiten (vgl. Volkov, 2011a: 9, 18). Die zunehmenden bürgerlichen Aktivitäten haben mit dem Verständnis, dass der Staat sich nicht im Zustand befindet um sich um die eigenen Bürger zu kümmern und die Bürger selbst die Funktionen des Staates übernehmen sollen, zu tun (vgl. Volkov, 2011a: 19). Andererseits bringen nur kollektive Aktionen den Staat zum Dialog und nur gut organisierte Massenbewegungen in den Regionen zwingen das Zentrum auf die regionalen Probleme zu achten (vgl. Volkov, 2011b: 19-20). Jedoch bleibt das Verhältnis zwischen dem Staat und den zivilgesellschaftlichen Organisationen instabil und angespannt. Im Wachstum der bürgerlichen sozialen Aktivitäten spielt das Internet eine große Rolle, vor allem die sozialen Netzwerke welche die Kommunikation ermöglichen und eine Mobilisierungsplattform darstellen (vgl. Volkov, 2011a: 4, 10, 22, 49). Unter denjenigen die die neuen sozialen Organisationen gründen und mit den bürgerlichen Initiativen beginnen, befinden sich vor allem junge und gut ausgebildete Leute die mit der westlichen Kultur vertraut sind. Das untermauert nochmals die Generationskluft und die Wertedifferenz (vgl. Volkov, 2011a: 4, 19, 49).

Der Soziologe des Levada-Zentrums Denis Volkov betont in seinem Bericht über die Perspektiven der russischen Zivilgesellschaft, dass die Korruption innerhalb des Staatsapparates die größte Gefahr für die Entwicklung der russischen Zivilgesellschaft darstellt (vgl. Volkov, 2011a: 50). Um ihre Probleme unter den Bedingungen des korrupten Systems lösen zu können, sind viele Zivilorganisationen zu einer Zusammenarbeit mit den Abgeordneten und Parteien gezwungen (vgl. Volkov, 2011a: 38).

Der russische Soziologe Dmitrii Furman äußerte sich dazu wie folgt: *“Das Selbstverständnis der Russen ist noch nicht vollständig aus dem imperialen und sowjetischen Kokon entschlüpft“* (Furman, 2011: 3-7). Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Meinung, dass die wichtigste politische Aufgabe des Staats die Wiedergewinnung des Status als Großmacht ist¹⁰⁰. Unter dem

⁹⁸ Memorial, <http://www.memo.ru/d/215713.html>

⁹⁹ Memorial, <http://www.memo.ru/r/33.html>

¹⁰⁰ Andrey Zubov: Beloveshskii sindrom (Das Beloveshskii Syndrom), Novaya Gazeta, 11.06.2014,

Großmachtstatus verstehen die Bürger die politische Herrschaft. Eine starke Wirtschaft ist für sie sekundär, auch, wenn es um ihren persönlichen Wohlstand geht (vgl. ebd.). Die vom Levada-Zentrum durchgeführte Umfrage bestätigte die paternalistische Orientierung der Bevölkerungsmehrheit: 2010 bevorzugten 62% der Befragten die Politik der “starken Hand“ und nur 28% waren für eine freie Politik (vgl. Gudkov, 2011: 32, 35). Die Umfrage zeigte, dass das höchste Vertrauen der Bevölkerung Wladimir Putin, der Russisch Orthodoxen Kirche, Dmitrij Medvedev und der FSB gilt. Der Armee wird mehr vertraut als dem Gericht und die NGOs genießen fast am wenigsten Vertrauen (vgl. Gudkov, 2011: 33).

Die Schwierigkeiten bei der Entwicklung der russischen Zivilgesellschaft liegen darin, dass der öffentliche Raum vom Staat nicht autonom existiert sondern von diesem abhängig ist. Die Artikulation der Interessen bei nichtfunktionierenden Institutionen ist unmöglich. Kollektive Aktionen wie Bewegungen und Proteste bleiben als einziges Instrument, um den Kreml zu beeinflussen. Selbst diese Möglichkeit der Interessenartikulation der aktiven “Minderheit“ wird vom Staat sehr eingeschränkt. Die Unterdrückung von sozialen Protesten spricht für die Zerstörung der Kommunikationsmechanismen der Gesellschaft (vgl. Gudkov, 2008: 13).

Der amerikanische Korrespondent David Hoffman ist der Meinung, dass der Konservatismus des russischen Regimes mit Putins persönlichem Unverständnis und der Ablehnung der neuen Tendenz in der Gesellschaftsentwicklung zusammenhängt. Er verpasste während seines Aufenthalts als KGB-Agent in Ostdeutschland die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in Moskau: “Er verpasste die Zeit als Journalisten als Leuchtfeuer der Freiheit galten; er verpasste den Triumph der gesellschaftlichen Organisationen, als die Rechtsgruppe “Memorial“ die Gesellschaft veränderte und zu einer einflussreichen Kraft geworden ist; er verpasste die ersten Experimente in der Wahlpolitik - den Kongress der Volksvertreter. Putin verpasste die Geburt der Zivilgesellschaft“ (vgl. Hoffman, 2010: 675).

5 Medienöffentlichkeit unter der Souveränen Demokratie

Der 29. Artikel der russischen Verfassung lautet: *“Jedem wird Rede- und Meinungsfreiheit garantiert... Jeder hat das Recht ungehindert Informationen zu suchen, zu erhalten, zu vermitteln, zusammenzustellen und auf jede gesetzlichen Weise zu verbreiten... Die Freiheit der Masseninformation ist garantiert. Die Zensur ist verboten“*¹⁰¹. In Realität wird die Erfüllung der Verfassungsvorschriften nicht gesichert. Entsprechend dem Bericht von “Freedom House“ über Pressefreiheit nimmt Russland beim Rating der Länder mit unfreien Medien Platz 176 ein¹⁰². Die Internetfreiheit wird von “Freedom House“ als “partly free“ bezeichnet, dabei ist die Situation im Vergleich zu 2013 schlechter geworden¹⁰³. Von der Organisation “Reporter ohne Grenzen“ wird immer über den Druck auf kritische Medien und Repressionen gegenüber den Journalisten in Russland berichtet. So sind seit 2000 mindestens 33 Journalisten bei Ausübung ihrer Arbeit ermordet worden¹⁰⁴.

5.1 Medienlandschaft

In den 90er Jahren erlebten die russischen Bürger zum ersten Mal eine große Auswahl an Informationsquellen. Es wurde ein breites Themenspektrum angeboten, heutzutage erinnert man sich an diese Zeit als die Zeit der Presse- und Meinungsäußerungsfreiheit. Zu den wichtigsten Besonderheiten der Medienpolitik des Jelzinsregimes gehörte der Mangel an Zensur und die Unabhängigkeit der Medien vom Staat. Die Medien gehörten zum Interessengebiet der Oligarchen, diese waren oft Eigentümer oder hielten einen Aktienanteil. Die Oligarchen schlugen große Profite aus der Medienwerbung und verwendeten sie in Informationskriegen als Instrument (vgl. Hoffman, 2010: 383-384). Eine besondere Bedeutung im Medienraum erwarb das Fernsehen. Es wurde zum populärsten Medium. Aus diesem Grund sind die 90er Jahre in der russischen Mediengeschichte als Epoche des Fernsehens bekannt. In der Privatisierung der Fernsehkanäle sahen die Oligarchen auch den politischen Gewinn - Es ging nämlich um die Bestimmung der Agenda und um den Einfluss auf das Verhalten der Massen (vgl. Hoffman, 2010: 393-394). So gelang es den Oligarchen im Jahr 1996 die Wahlkampagne für Boris Jelzin vor allem durch die Manipulierung der Fernsehmedien zu

¹⁰¹ Die Verfassung der Russischen Föderation, <http://constitution.kremlin.ru/>

¹⁰² Freedom House, Freedom of the Press, https://freedomhouse.org/sites/default/files/FOTP_2014.pdf

¹⁰³ Freedom House, Freedom on the Net, <https://freedomhouse.org/report/freedom-net/2014/russia>

¹⁰⁴ Reporter ohne Grenzen: Rangliste der Pressefreiheit 2014. Nahaufnahme: Osteuropa und Zentralasien, https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Presse/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2014/Nahaufnahmen/140211_Nahaufnahme_Osteuropa_GUS.pdf

gewinnen (vgl. Hassner, 2008: 8-9). Die Massenmedien waren korumpiert: Während den Kompromat-Kriegen griffen die Oligarchen oft zur Bestechung der Journalisten. Zugleich waren das russische Fernsehen und die Medien allgemein niemals so wahrheitstreu wie in den 90er Jahren. Der Fernsehkanal NTV, der in den 90er Jahren vom russischen Media-Magnat Gusinskii gegründet wurde, beleuchtete die Ereignisse des ersten Tschetschenienkriegs und schwächte damit die Autorität des Präsidenten (vgl. Hoffman, 2010: 403-411). Zwischen dem Fernsehkanal und dem Kreml entstand eine Konfrontation, jedoch gelang es dem Fernsehkanal immer wieder dem Druck zu widerstehen und das Vertrauen der Bevölkerung für sich zu gewinnen (vgl. Hoffman, 2010: 414). Die Medien sicherten bei den Präsidentschaftswahlen auch den Sieg für Vladimir Putin (vgl. Hoffman, 2010: 691). Mit dem Machtantritt von Putin veränderte sich die Situation grundlegend. Alle bedeutsamen Medien wurden verstaatlicht, der Fernsehkanal NTV und der Rundfunksender "Echo Moskwy" (Echo von Moskau) wurden unter Zwang an die Gazprom-Media verkauft. Der Oligarch Gusinsky floh ins Ausland¹⁰⁵ (vgl. Hoffman, 2010: 690-691). Mit Putins Zeit kehrte die Zensur in den Medienraum zurück (vgl. Hoffman, 2010: 671-372).

Neben der Zensur ist für russische Medien die Propagandapolitik kennzeichnend. Dank dieser Politik manipuliert der Kreml die öffentliche Meinung, infolgedessen erlebt die Gesellschaft einen Mangel an ihrer aktiven selbstständigen Form des Bewusstseins (vgl. Lipman, Petrov, 2007: 167). Es gibt kaum öffentliche Versammlungsorte, vor allem nicht in den Provinzen. In den Städten wurden die öffentlichen Räume privatisiert und sind nun auf Profit ausgerichtet. Für große Räume die dem Staat gehören benötigt man zuerst eine Genehmigung von den Behörden. (vgl. Gabowitsch, 2013: 250-251). Somit kontrolliert der Staat den öffentlichen Raum für Versammlungen. Somit ist das Fernsehen das einzige Mittel der öffentlichen Kommunikation, das nur eine einseitige Form der Kommunikation anbieten kann.

Jene Medien die alternative Informationen anbieten, haben eine marginalisierte Position im medialen öffentlichen Sektor und erreichen deswegen auch nur ein kleines Publikum. Das Internet stellt für solche Medien eine gute Möglichkeit dar, die Informationen zu verbreiten (vgl. Franke, Vendill Pallin, 2012: 41). Das Fernsehen bleibt auch heute für die Bevölkerung die populärste und zugänglichste Informationsquelle. Studienergebnissen des Levada-Zentrums zur Folge ist das Fernsehen für 55% der Befragten die einzige Informationsquelle, allgemein erfahren 85% die Nachrichten aus dem Fernsehen und 79% der Befragten verbringen ihre Freizeit vor dem Fernseher¹⁰⁶ (vgl. Volkov, Goncharov, 2014: 2-4). Natürlich unterscheiden sich die Anteile der Zuschauer in

¹⁰⁵ Gazprom-Media, <http://www.gazprom-media.com/en>, Andrey Kozenko, Specialno bez NTV (Speziell ohne NTV), Lenta.Ru, 25.10.2013, <http://lenta.ru/articles/2013/10/25/ntv>

¹⁰⁶ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Svobodnoe vremya" (Freizeitaktivitäten) im August 2014,

Großstädten und in kleinen Dörfern - Je größer die Ortschaft desto größer die Auswahl der verfügbaren Informationsquellen, dennoch ist die Quote für Moskau erstaunlich, denn 93% der Bevölkerung Moskaus erfahren die Nachrichten über das Fernsehen (vgl. Volkov, Goncharov, 2014: 2). Bedingt wird die Bevölkerung in zwei Gruppen geteilt, in eine "Fernsehen-Nation" welche die Mehrheit darstellt und in eine "Internet-Nation" die sich in der Minderheit befindet (vgl. Aron, 2011: 1-2). Die Befragung zeigt, dass die Häufigkeit des Fernsehkonsums mit dem Alter ansteigt¹⁰⁷. So beträgt der Anteil der Fernsehkonsumenten die über 55 Jahre alt sind 39% (vgl. ebd).

Die russischen Fernseh- und Radiokanäle werden in verschiedene Kategorien eingeteilt. Das Kriterium für eine Kategorie sind die Bedeutung und der Status eines Fernsehkanals. Zum ersten Multiplex gehören die gesamtrussischen öffentlichen föderalen Fernseh- und Radiokanäle, welche auf dem gesamten russischen Territorium zugänglich sind. Sie sind von höchster Bedeutung und tragen den Status des Kanals mit dem "unbedingten freien Zugang"¹⁰⁸. Im Jahr 2013 gehören 10 Fernsehkanäle dazu, diese wurden alle direkt oder indirekt vom Staat kontrolliert¹⁰⁹. Zum zweiten Multiplex gehören Fernsehkanäle von zweithohem Rang. Diese sind nicht zwingend kostenfrei, haben aber potenziell eine größere Strahlungsreichweite. Für den zweiten Multiplex wählt der Staat aufgrund eines Wettbewerbs zwischen den angemeldeten Fernsehkanälen nach entsprechenden Kriterien die Mitglieder des Multiplexes aus. Bei der Auswahl spielt das Loyalitätsprinzip eine entscheidende Rolle. So findet man in der Liste der Fernsehkanäle des zweiten Multiplexes keinen oppositionellen Fernsehkanal, dafür gibt es einen orthodoxen Fernsehkanal. Die Fernsehkanäle der dritten Kategorie sind von föderalen und regionalen Ebenen und stehen ebenfalls unter der Kontrolle der regionalen Behörden¹¹⁰. Die zwei staatlichen Fernsehkanäle "Pervyi Kanal", "Rossiya - 1" und der pro-regime Kanal "NTV" gehören zu den Präferenzen der Zuschauer - Zwischen 48% und 80% der Fernsehkonsumenten bezeichnen diese drei Fernsehsender als beliebt (vgl. Volkov, Goncharov, 2014: 5). Die Fernsehzuschauer interessieren sich trotz der großen politischen Passivität für die Nachrichten, aus diesem Grund sind die Nachrichten auch die beliebtesten Sendungen¹¹¹.

Einige russische föderale Fernsehkanäle strahlen ins Ausland aus, hierbei handelt es sich

<http://www.levada.ru/22-08-2014/svobodnoe-vremya>

¹⁰⁷ Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2014, S.57, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350530?related=2>

¹⁰⁸ Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation über die gesamtrussischen öffentlichen föderalen Fernseh- und Radiokanäle, <http://document.kremlin.ru/page.aspx?1128797>

¹⁰⁹ Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2014, S. 9, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350530?related=2>

¹¹⁰ Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2014, S. 9-10, 14, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350530?related=2>

¹¹¹ Informationsbericht von TNS (Taylor Nelson Sofres), 2013, http://de.slideshare.net/step_4_you/yaroslavl201306

jedoch hauptsächlich um den russischsprachigen postsowjetischen Raum.

Die Printmedien sind wie das Fernsehen ebenfalls der Zensur und der Kontrolle unterworfen¹¹². Im Oktober 2012 wurden im gesamtrussischen Register fast 64700 Bezeichnungen von Printmedien registriert, bei 28300 davon handelt es sich um Zeitungen¹¹³. Für 19% der Bevölkerung bleiben die Printmedien die erste Nachrichtenquelle (vgl. Volkov, Goncharov, 2014: 2). Zugleich verwenden die Printmedien auch die digitalen Formate - Sie haben eigene Webseiten und Nutzerprofile in Sozialen Netzwerken und bauen dadurch die Kommunikation mit ihren Lesern auf¹¹⁴. Somit erreichen die Printmedien ein breiteres Publikum - die Internet-orientierten Empfänger und die "klassisch lesenden" Leser zugleich.

Anfang 2014 hatte das Register über 2800 angemeldete aktive Radiosender die eine Bewilligung für ihre Tätigkeit bekamen¹¹⁵. Das Radio ist nicht nur eine wichtige Informationsquelle, sondern gehört auch zur Freizeitaktivität. Ungefähr 43,2% der russischen Bevölkerung sind Radiokonsumenten (vgl. ebd.: 75). Eine allgemeine Tendenz innerhalb der Hörfunkmedien geht in die Richtung von "weniger Politik zu mehr Unterhaltung und Musik". Aus diesem Grund werden Formate wie analytische Gespräche und Diskussionen reduziert und es wird auf umstrittene soziale Fragen verzichtet¹¹⁶. Im Jahr 2012 boten 52 Radiosender in ihren Programmen zu 67% Unterhaltung, zu 27% Informationskontext und zu 6% aufklärend analytische Sendungen an¹¹⁷. Wie im Fall der Fernsehkanäle stellen sich auch für Radiosender unterschiedlichen Bedingungen: Die loyalen und unter Kontrolle stehenden bekommen einen besseren Zugang zum Publikum. Beispielsweise strahlt das "Radio Rossii", ein staatlicher Radiosender, auf dem ganzem Territorium des Landes aus, der moskauer Radiosender "Echo Moskwy", ein das Regime kritisierender Radiokanal, ist mit seiner Sendung sehr eingeschränkt und "Radio Svoboda" (russisches Studio von "Radio Liberty"), ein weiterer kritischer Radiosender, musste im November 2012 wegen des ausländischen Anteils am Stammkapitals seine Ausstrahlung beenden¹¹⁸.

¹¹² Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2014, S. 43, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350384?related=3>

¹¹³ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2013, S. 10, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665436>

¹¹⁴ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2013, S. 7, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665436>

¹¹⁵ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2013. Fachbericht, 2014, S.23, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350395>

¹¹⁶ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2013. Fachbericht, 2014, S. 57, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350395>

¹¹⁷ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2012. Fachbericht, 2013, S. 67, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665582?related=2>

¹¹⁸ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2012.

Auch im Hörfunk wird die Tendenz des Übergangs zum Multimedia-Format beobachtet. Neben der traditionellen Ausstrahlung ist die Sendung via Internet sehr verbreitet (vgl. ebd.: 10, 36-38). Die Radiosender haben eigene Internetseiten in denen sie ihre Sendungen streamen und Online-Diskussionen mit den Zuhörern führen. Mit Hilfe der Sozialen Netzwerke kommunizieren die Radiosender mit ihrem Publikum (vgl. ebd.).

Einerseits erlebt der russische Medienraum den allgemeinen globalen Wandelprozess - Digitalisierung, Multimedialisierung und Interkommunikation, andererseits bleiben die Methoden und die Struktur des Mediensystems unverändert, was die Modernisierung des Medienraums verlangsamt oder gar hemmt¹¹⁹. Die ungleichmäßige Verbreitung der Informations- und Kommunikationstechnologien verursacht die Entstehung einer Kluft zwischen den Konsumenten der digitalen Information und den "klassischen" Informationsempfängern. Die Offenheit gegenüber neuen Technologien und der Modernisierung trägt zur Bereitschaft die Meinungen anderer zu akzeptieren bei¹²⁰.

Durch diese Kluft entstehen zwei miteinander konfrontierenden Gruppen - Die pro-Regime Medien, die von der Opposition als "Zombiemedien" bezeichnet werden, dazu zählen u.a. die Fernsehkanäle "Rossia", "Erster Kanal", "NTV", die Zeitung "Komsomolskaja Pravda" und viele mehr - Und die oppositionellen Medien, die von Putins Anhänger "Verrätermedien" genannt werden, wie beispielsweise der Internetkanal "Dozhd", die Radiosender "Radio Svoboda" und "Echo Moskwy" oder die Zeitschrift "Novaja Gazeta".

5.2 "Runet"

5.2.1 Soziale Netzwerke und Blogosphäre

Der Mangel an öffentlichen Raum, darauf folgende Defizite an öffentlicher Kommunikation und die intransparente Tätigkeit der Massenmedien führte dazu, dass das Internet eine besondere Stellung im öffentlichen Leben der Gesellschaft bekam. Das Internet ist heute mit "Samizdat"¹²¹ vergleichbar. Die hohe Diskussionskultur und Politisierung des russischen Internetraums unterscheidet ihn von anderen (vgl. Konradova, Kaluzski, 2010: 153,

Fachbericht, 2013, S. 27, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665582?related=2>

¹¹⁹ Kirill Nabutiv: Strana praktičeski ischezla s ekranov televizorov (Das Land ist faktisch in den Fernsehbildern verschwunden), Colta, 27.11.2014, <http://www.colta.ru/articles/media/5515>

¹²⁰ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2013, S. 51-52, <http://www.fapmc.ru/rospechat/activities/reports/2013/print-in-russia.html>

¹²¹ inoffizielle Herstellung und Verbreitung alternativer Literatur, die häufig systemkritisierend war, durch Abschreiben mit der Hand oder der Schreibmaschine oder auf andere Weise

156). Man redet von Virtualisierung der russischen Öffentlichkeit (ebd.: 160-161).

Der 7. April 1994 ist das offizielle Geburtsdatum des russischen Internets. An diesem Tag registrierte Inter NIC, die für die Vergabe und Verwaltung von IP-Adressen zuständig war, die nationale Domain "RU" für Russland. Im Jahre 2010 wurde die zweite kyrillische Domain "рф" registriert. Diese ist unter Internetnutzer allerdings unpopulär geblieben. Heute befindet sich RuNet im Ranking der Benutzerzahl auf dem sechsten Platz und die russische Sprache ist im Internet nach der englischen die am zweit häufigsten verbreitete¹²².

Der Fernseher bleibt das beliebteste Medium, dennoch nimmt die Popularität des Internets zu. Im Jahr 2012 wurde die russische Suchmaschine "Yandex" durchschnittlich öfter benutzt als der beliebtester Fernsehsender "Erster Kanal" gesehen wurde¹²³. Das Unternehmen "Mail.Ru Group", einer der größten Investoren im russischen Internet-Markt, betreibt große russische Websites und Soziale Netzwerke, dazu zählen unter anderem "Mail.ru", "Vkontakte" oder "Odnoklassniki". Es leistet seine Dienste für über 38% der Bevölkerung¹²⁴.

Statistisch erfasst wird das Internet von 57% der Bevölkerung über 18 benutzt, dies ergibt eine Benutzeranzahl von 68,7 Millionen Menschen¹²⁵. Die Internetnutzer sind größtenteils jünger als 40 Jahre, haben eine akademische Ausbildung und ein gutes Einkommen. Es sind meistens die Einwohner von Moskau oder von einer anderen großen Stadt, die bei den letzten Präsidentschaftswahlen ihre Stimme für Mikhail Prohorov, den Gründer der liberalen Partei "Prashdanskaja Platforma" (Bürgerplattform), abgaben¹²⁶. Die Internetkonsumentenquote ist bei Menschen mit einer Behinderung, bei Rentnern über 55 Jahren, bei Personen mit einer Mittelschulbildung und mit niedrigem Einkommen sowie bei den Anhängern von Gennady Zyuganov, dem Vorsitzender der Kommunistischen Partei (KPRF) (vgl. ebd.), am niedrigsten. Für 24% der russischen Bevölkerung sind Social Media besonders wichtige und manchmal die einzigen Nachrichtenquellen. In Moskau ist diese Zahl mit 42% noch höher (vgl. Volkov, Goncharov, 2014: 2)

Vladimir Putin betont, dass das Internet ein amerikanisches Projekt sei und mit dem Ziel entwickelt wurde den staatlichen Interessen der USA zu dienen. Dies stelle eine Gefahr für Russland dar, daher solle man das russische Internet entwickeln um die Informationssicherheit zu

¹²² RIF (Das russische Internetforum), Bericht, 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

¹²³ Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2013, S. 50-51, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665436>

¹²⁴ RIF, Statistik, 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

¹²⁵ Brand Analytics, Soziale Netzwerke in Russland, 2014, <http://de.slideshare.net/Taylli01/social-networks-in-russia-summer2014-rus1?related=1>

¹²⁶ Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Computer und Internet im Leben der Russen", April 2013, <http://www.levada.ru/17-05-2013/kompyutery-i-internet-v-zhizni-rossiyan>

gewährleisten (Putin, 2014b)¹²⁷.

Die Popularität der Sozialen Netzwerke steigt, ungefähr 34% der russischen Bevölkerung benutzen diese täglich¹²⁸. Der Grund dafür ist die Verbreitung von mobilen Geräten. Im Jahr 2009 hatten 55% der Internetnutzer einen Sozialen Netzwerk Account, im Jahr 2014 stieg diese Zahl bereits auf 79%¹²⁹. Die populärsten Sozialen Netzwerke sind Vkontakte (Im Kontakt), "Odnoklassniki" (Klassenkameraden), "MoiMir" (Meine Welt), Facebook und Youtube. Mit einer Benutzerzahl von über 51 Millionen ist Vkontakte das größte Soziale Netzwerk¹³⁰. Die Aufteilung der Benutzer ergibt sich wie folgt: Die größte Altersgruppe ist bis zu 35 Jahre alt und bildet 65% der gesamten Nutzerzahl; die Nutzer unter 18 Jahren stellen 29% (vgl. ebd.). Vkontakte, gegründet von Pavel Durov, gilt als das russische Analog zu Facebook, das Publikum umfasst auch die Benutzer des russischsprachigen Internetsraums außerhalb Russlands. Das zweitpopulärste Soziale Netzwerk ist "Odnoklassniki" mit über 41 Millionen Benutzern, Moi Mir fasst über 30 Millionen Benutzer und das Videoportal Youtube hat über 43 Millionen registrierte Nutzer in Russland (vgl. ebd.). Diese Sozialen Netzwerke fokussieren sich auf Unterhaltung und Kommunikation. Wie in Sozialen Netzwerken weltweit finden auch im russischen Internetraum Diskussionen, die Verbreitung von Mitteilungen und Nachrichten, Werbung usw. statt (vgl. ebd.). Sie sind eine gute Plattform für die alternativen und oppositionellen Medien die im offiziellen öffentlichen Raum eine marginalisierte Position haben.

Die Sozialen Netzwerke spielen eine große Rolle in der Mobilisierung der Gesellschaft. Die Winterproteste im Jahr 2011 und im Frühling 2012 nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen wurden größtenteils mithilfe von Sozialen Netzwerken organisiert. In Vkontakte und Facebook wurden dafür Mobilisierung-Gemeinschaften gegründet. Vkontakte spielte eine große Mobilisierungsrolle während der Revolution in Kiew im Winter 2014. Nach den Ereignissen in Kiew verlangte der russische Sicherheitsdienst vom Gründer von Vkontakte, Pavel Durov, den Zugang zu den Daten der ukrainischen Protestorganisatoren und forderte die Schließung einer Antikorruption-Gemeinschaft vom Oppositionellen Alexey Navalny¹³¹. Nachdem Durov sich weigerte mit FSB zusammenzuarbeiten, wurde er gezwungen auf seinen Teil der Aktien von VKontakte zu verzichten und verließ das Land.

Die russischen Blogger bevorzugen die hybriden Plattformen. Diese haben die Funktion der

¹²⁷ Putin: Internet vznik kak proek CRU, tak i razvivaetsya (Internet wurde als Projekt von CIA entwickelt und bleibt auch heute so), Vesti, 24.04.2014, <http://www.vesti.ru/doc.html?id=1512663>

¹²⁸ Die populärsten Sozialen Netzwerke in 2013, <http://smonews.ru/most-popular-sites-social-networks-2013>

¹²⁹ RIF, Bericht, 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

¹³⁰ Brand Analytics, <http://de.slideshare.net/elenae00/2014-34618050>

¹³¹ Argumenty I fakty, 17.04.2014, <http://www.aif.ru/society/web/1151362>

offenen Blog-Plattformen und der geschlossenen Sozialen Netzwerken. Sie stützten sich auf die Web 2.0 Ressourcen wie Youtube und Wikipedia (vgl. Etling, Alexanyan, Kelly, Faris, Palfree, Gasser, 2010: 17, 44). Die am häufigsten benutzten Blog-Plattformen sind "LiveInternet", "Ya.ru", "blog.mail.ru" und "LiveJournal". Die größte und populärste Blog-Plattform ist LiveJournal. Sie verzeichnet 19 Millionen Benutzerkonten und 11 Millionen öffentliche Beiträgen im Monat¹³². Über die Hälfte der Blogger sind jungen Leute zwischen 25 und 34 Jahren. 28% der Benutzer sind zwischen 35 und 44 Jahre alt (vgl. ebd.). Auf LiveJournal befinden sich die größten Diskussionskerne des russischen Internetsraums. Sie werden aus vier Hauptsegmenten gebildet: Politischen und gesellschaftlichen Beziehungen, dazu zählen die Nachrichten, Business, Finanzen, sozialer und politischer Aktivismus; Kultur und Literatur; Regionale Blogosphären mit Bloggern aus Weißrussland, Israel, der Ukraine, Armenien und andere Russischsprechende; Instrumentale Blogosphäre mit kommerziellen Zielen (vgl. Etling, Alexanyan, Kelly, Faris, Palfree, Gasser, 2010: 44).

Die Blogosphäre ist im Vergleich zum Fernsehen weniger vom Staat kontrolliert. Es werden verbotene alternative Themen diskutiert die in etablierten Massenmedien tabu sind. Das Spektrum der politischen Themen die in den Blogs erläutert werden ist sehr breit. In der Blogosphäre sind die Vertreter der demokratischen Opposition, Nationalisten, alle dazwischen und die Pro-Kreml Blogger vertreten - Wobei die letzten unpopulär sind, da sie meistens in einem bestimmten Auftrag arbeiten (vgl. ebd.). Die demokratische Opposition und die Nationalisten stellen zwei Gegenpole dar. Allerdings sind sie nicht voneinander isoliert, haben oft thematische Überschneidungen und berufen sich aufeinander (vgl. ebd.). So eine fließende Verteilung dient als Beweis für eine schwache Position, für den Mangel an Einheit innerhalb der Gruppierungen und für eine schwache Opposition (vgl. ebd.). Dennoch benutzten die demokratische Opposition und die Nationalisten die Blogosphäre nicht nur als Diskussionarena, um den Staat und seine Politik unter Kritik zu stellen, sondern auch als Mobilisierungsplattform für politische und soziale Bewegungen (vgl. ebd.:5) Sozial-ökologische Aktivisten sind in der russischen Blogosphäre ebenso vertreten wie Geschichts- und Kulturfreunde die sich auch in offline Bewegungen organisieren (vgl. ebd.: 35-36). Die Gruppierung "Business und Wirtschaft" dient der Diskussionen über Wirtschaftsfragen. Sie bemühen sich politisch neutral zu bleiben, wenn es doch zu politischen Anregungen kommt, dann sind sie meistens oppositionell eingestellt (vgl. ebd.: 34-35).

Unter anderen Blog-Plattformen wird das Mikroblog-Format Twitter mit über 9 Millionen

¹³² Brand Analytics, <http://de.slideshare.net/elenae00/2014-34618050>

Benutzerkonten und über 1,6 Millionen Nachrichten pro Monat aktiv benutzt¹³³.

5.2.2 Online - Aktivismus

Die dauerhaften bürgerlichen Aktivitäten im Internet sind mit der Lösung von sozialen Problemen verbunden. Es gibt zahlreiche Projekte und Initiativen, die oft durch Crowdfunding unterstützt werden. Zu solchen gehören die Wohltätigkeitsorganisationen für die Unterstützung der sozial schwachen Gesellschaftsschichten, daher von Kindern, Rentnern, Obdachlosen, Menschen mit Behinderungen und Tierschutzorganisationen. Ständig werden Unterschriften zur Unterstützung von Personen oder Organisationen gesammelt, Botschaften, Appelle und Anreden an andere Bürger oder Behörden gesendet. Die Verzweiflung der Bevölkerung an der Korruptionverbreitung und an der Überschreitung der Vollmachten seitens der Behörden und Abgeordneten führte dazu, dass die Bürger die Initiative ergreifen und selbst Korruptionsbekämpfung-Kampagnen organisieren. So ist es mittlerweile üblich, dass fast jeder Autofahrer eine Videokamera im Auto hat, wenn er unterwegs ist - Auf diese Weise können die gesetzwidrigen Handlungen der Verkehrspolizei aufgenommen und im Internet verbreitet werden.

Der Putin-Kritiker Alexey Navalny gründete im Jahr 2011 mit seinem Team, welches aus Juristen besteht, eine Stiftung zur Korruptionsbekämpfung¹³⁴. Die Hauptaufgabe der Stiftung ist die öffentliche Entlarvung des Vollmachtsmissbrauchs der Abgeordneten und der Behörden. Die Recherchen der Stiftung werden im Internet veröffentlicht wie beispielsweise die Informationen über die teuren Immobilien der Abgeordneten im In- und Ausland¹³⁵. Die veröffentlichten Dokumente, Fotos und Experteneinschätzungen sind ein Zeichen für ein illegales Einkommen, da ein solches die einzige Erklärung für derartige kostspielige Immobilien sein kann. Die anderen Projekte der Antikorruptionstätigkeit der Stiftung sind "RosPil"¹³⁶, die Bekämpfung des Amtsmissbrauchs bei der Schließung von öffentlich-rechtlichen Verträgen, "RosYama"¹³⁷, eine Internetdatenbank mit Video- und Fotobeweisen gegen Defekte auf den Fahrbahnbelägen, "RosZkh"¹³⁸, die Bekämpfung der Korruption in öffentlichen Versorgungsunternehmen,

¹³³ Brand Analytics, <http://de.slideshare.net/elenae00/2014-34618050>

¹³⁴ Stiftung zur Korruptionsbekämpfung, <https://fbk.info>

¹³⁵ Stiftung zur Korruptionsbekämpfung, Proletaya nad gnezdom tschinovnika (Einer flog über das Abgeordnetennest), <https://dacha.fbk.info/#ashlapov>

¹³⁶ <http://rospil.info>

¹³⁷ <http://rosyama.ru>

¹³⁸ <http://roszkh.ru>

“RosVybory“¹³⁹, die Bekämpfung der Manipulation und Betrugerei bei den Wahlen und andere. Alle Projekte sind auf die aktive Zusammenarbeit mit den Bürgern ausgerichtet: Die Bürger teilen ihre eigenen projektrelevanten Informationen mit und unterstützen die Projekte durch Crowdfunding. Alle “Entlarvungen“ werden auf der Webseite der Stiftung und in den Nutzerkonten der sozialen Netzwerke veröffentlicht. Die Tätigkeit der Organisation ist offen und transparent, die Finanzberichte werden regelmäßig erstattet.

Bei den Behörden und Abgeordneten wird die Stiftungstätigkeit sehr negativ empfangen. Der LiveJournal-Blog von Alexey Navalny, über den er den größten Teil der Rechercheinformationen mitteilte, wurde von “Roskomnadzor“, einem russischen Aufsichtsdienst für Massenmedien und Kommunikation, in die “schwarze Liste“ aufgenommen. Der Zugang zum Block wurde in Russland blockiert¹⁴⁰. Der offizielle Blockierungsgrund für den Block ist dessen Aufruf zu den nicht genehmigten Protesten.

Alexey Navalny ist nicht nur als Korruptionsbekämpfer bekannt, sondern auch als große Figur der politischen Opposition. Er wird von vielen als Anführer der Opposition wahrgenommen. Im September 2014 stellte er seine Kandidatur bei den Moskauer Bürgermeisterwahlen auf und stellte eine große Konkurrenz zum fungierenden Bürgermeister Sergei Sobyannin dar. Die Wahlen wurden von Navalny mit dem unerwarteten Ergebnis von über 27% aller Stimmen verloren, was einen großen Erfolg für die vom Kreml nicht anerkannte Opposition bedeutete¹⁴¹. Als Vertreter der nicht anerkannten Opposition hatte Navalny keinen Zugang zu den Medienplattformen der etablierten Öffentlichkeit. Er verwendete jedoch die verfügbaren begrenzten Ressourcen wie eine Internetplattform für die Mobilisierung seiner Anhänger und Unterstützer. Sie bildeten eine Gemeinschaft der Freiwilligen und organisierten die Wahlkampagne. Mit ihrer Hilfe gelang es Treffen mit den Wählern in allen moskauer Stadtkreisen zu organisieren und erfolgreiche Agitationsaktionen durchzusetzen. Das Crowdfunding für die Wahlkampagne von Navalny ist bisher das größte Crowdfunding-Projekt in der russischen Geschichte, insgesamt konnten über 103 Millionen Rubel gesammelt werden¹⁴². Die Wahlkampagne verlief sehr transparent, jeden Tag veröffentlichten Navalny und sein Team in ihrem Webblog einen Bericht über die geleistete Arbeit. Nach den Wahlen wurde ein Gesamtbericht erstattet. Diese Wahlkampagne unterscheidete sich in ihren Grundzügen sehr von allen anderen in der bisherigen Wahlgeschichte Russlands, ausschlaggebend für diesen Unterschied ist vor allem die aktive Rolle der Wähler und deren direkte

¹³⁹ <http://rosvybory.org>

¹⁴⁰ Vedomosti, 2.04.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/24789291/domashnij-arest-ni-pri-chem>

¹⁴¹ Lenta.Ru: Podtschitany 100 procentov golosov na vyborah mera Moskwyy (100 Prozent der Stimmen bei den Moskauer Bürgermeisterwahlen sind ausgezählt), 9.09.2013, <http://lenta.ru/news/2013/09/09/hundred>

¹⁴² Der Bericht über Wahlkampagne, Navalny, <http://navalny.livejournal.com/880333.html>

Einbeziehung. Die passive Rolle der Wähler und die schwache Kommunikation, welche für die heutigen russischen Gesellschaftsverhältnisse typisch sind, wurden in Navalnys Wahlkampagne grundlegend revidiert. Für das heutige russische Parteiensystem, das dem aktuellen strukturellen gesellschaftlichen Wandel nicht entspricht und absolut unfunktional ist, könnte dies als gutes Beispiel für den Aufbau der neuen Kommunikation mit den Bürgern gelten. Alexey Navalny wird heute unter dem Vorwand von angeblichen Straftaten zur Verantwortung gezogen.

Das andere bekannte Social Media-Projekt ist die Internetplattform “Otkrytaya Rossiya“ (Open Russia) von dem russischen Unternehmer Mikhail Khodorkovsky, der im Winter 2014 nach 10 Jahren Haft von Vladimir Putin freigelassen wurde. Diese wird als Öffentliche Netzwerkbewegung beschrieben und stellt momentan eine Informationsplattform dar¹⁴³.

Die Mitglieder der Punkrock-Band “Pussy Riot“ und die ehemaligen politischen Gefangenen Nadezhda Tolokonnikova und Maria Alyokhina gründeten ein journalistisches Internetprojekt unter dem Namen “Mediazona“, in dem sie die Probleme des russischen Gerichtssystems und der Gefängnishaft erläutern¹⁴⁴.

5.3 Medienpolitik

5.3.1 Medienkontrolle

Die Kontrolle über die Massenmedien wird entweder durch den direkten Besitz der Medien vom Staat oder durch den Einfluss auf die regimefreundlichen Medienunternehmen ausgeübt. Das Ziel dieser Politik sind die totale Kontrolle und “Gehirnwäsche“. Vom Aufbau der Kommunikationskanäle wird in der Öffentlichkeit kaum gesprochen (vgl. Lipman, Petrov, 2007: 187-189). Die größten Medienbesitzer und damit auch die “Kontrollen“ oder medialen Öffentlichkeit sind die staatliche Medienholding-Gesellschaft - VGTRK, die Gazprom-Medienholding, die Nationale Media-Gruppe und die Moskauer Regierung.

Die Zuschauer der staatlichen Medienholding-Gesellschaft - VGTRK¹⁴⁵ - (Allrussische staatliche Fernseh- und Radiogesellschaft) stellen über 51% des gesamten Fernsehpublikums und kontrollieren den populärsten Fernsehsender “Telekanal Rossiya“, den populärsten Radiosender “Rossiya“ und weitere beliebte Fernsehkanäle wie “Rossiya Sport“, “Rossiya Kultura“¹⁴⁶. Dem Staat gehört auch das Mehrheitsaktien-Paket des zweitgrößten Fernsehsender “Pervyi Kanal“

¹⁴³ Otkrytaya Rossiya (Open Russia), <http://openrussia.org>

¹⁴⁴ MediaZona, <http://www.zona.media>

¹⁴⁵ VGTRK, <http://vgtrk.com/#page/183>

¹⁴⁶ RIF, Bericht “Internetsauditorium“, 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

(Erster Kanal), der auch ins Ausland ausstrahlt, einen weiteren Teil des Aktienpakets teilt sich der Kreml mit loyalen Oligarchen. Die Gazprom-Medienholding¹⁴⁷ ist Eigentümer des drittbekanntesten Fernsehsenders NTV. Das Publikum von NTV umfasst über 47% der Fernsehzuschauer¹⁴⁸. Bemerkenswert dabei ist, dass die privilegierten Medienpositionen, die Gruppe des ersten Multiplex, von diesen Medienunternehmen durch kontrollierte Medien besetzt sind¹⁴⁹. Der Internetraum und die Printmedien werden von den pro-Regime Oligarchen ebenfalls kontrolliert, wenn auch nur im geringeren Ausmaß¹⁵⁰. Selbst kritische Medien wie der Radiosender “Echo Moskvyy” und die Zeitung “Kommersant” stehen oft unter dem Druck der Aktieninhaber welche im Auftrag des Kremls agieren.

Neben der Propagandapolitik reguliert der Kreml den Medienraum administrativ. Nach dem Erlass des Präsidenten “Über einige Maßnahmen zur Effizienzsteigerung der staatlichen Massenmedien” entstand das föderale staatliche Unternehmen “Die Internationale Informationsagentur “Russia Today”¹⁵¹. Die Hauptaufgabe der Nachrichtenagentur ist die Beleuchtung der Staatspolitik Russlands und das Berichten über Ereignisse des Gesellschaftslebens im Ausland. Der Hauptnachrichtengenerator für das Inland ist ITAR-TASS, der Nachfolger der sowjetischen ITAR-TASS ist¹⁵². Die Nachrichtenagenda bleibt somit unter staatlicher Kontrolle.

5.3.2 Mediengesetze und Zensur

Die gesetzliche Regulierung der Medientätigkeit bestimmt die Regeln und Normen. Diese bringen eine gewisse Ordnung in den Medienraum. Dennoch werden einige Gesetze wegen ihrem breiten Interpretationsspielraum kritisiert und als staatliche Kontrollinstrumente über die Medien wahrgenommen. Seit Putins zweitem Amtsantritt wurden einige neue Mediengesetze, die viele Diskussionen und Unzufriedenheit unter der Medienmitarbeiter hervorriefen, verabschiedet.

Im Dezember 2010 wurde das föderale Gesetz “Zum Schutz der Kinder vor Information, die schädigend auf ihre Gesundheit und Entwicklung wirkt” verabschiedet, das im September 2012 in

¹⁴⁷ Gazprom-Media, <http://www.gpm.ru>

¹⁴⁸ RIF, Bericht “Internetsauditorium”, 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

¹⁴⁹ Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2014, S. 18, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350530?related=2>

¹⁵⁰ Mail.Ru Group, <http://corp.mail.ru/en/company/social>

¹⁵¹ Erlass des Präsidenten “Über einige Maßnahmen zur Effizienzsteigerung der staatlichen Massenmedien” <http://www.kremlin.ru/acts/19805>

¹⁵² ITAR-TASS, <http://itar-tass.com/history>

Kraft trat¹⁵³. Entsprechend des Gesetzes sollten alle Medienprodukte mit den Altersbeschränkungen “6+“, “12+“, “16+“ oder “18+“ markiert werden (vgl. ebd.). Für Radiosendungen sollten Altersgrenzenankündigungen gesendet werden. Rundum das Gesetz entstand eine große Diskussion, vor allem was die Kriterien der schädlichen Informationen betrifft. Im Juni 2013 unterzeichnete Putin das Gesetz “über den Verbot der Propaganda der nicht traditionellen sexuellen Beziehungen unter den Minderjährigen“. Dieses Gesetz erweiterte die Kriterien der schädlichen Informationen zum den Schutz der Kinder. Menschenrechtsorganisationen äußerten die Befürchtung, dass das Gesetz Verfolgungen und Hetzkampagnen gegenüber sexuellen Minderheiten verursache und rechtfertige. Es wurde als diskriminierendes bezeichnet.

Mit der Durchsetzung des Gesetzes “über den Verbot der obszönen Ausdrücke in Medien“ im Jahr 2014 kehrte die Zensurpolitik zurück, auch, wenn diese offiziell seit 1993 abgeschafft ist¹⁵⁴.

Im September 2014 wurde eine Gesetzesvorlage erschaffen welche Nicht-Russen den Besitz von über 20% an Medienanteilen verbietet¹⁵⁵.

Für die russische Internetpolitik sind die zweite und die dritte Generation der Kontrolle kennzeichnend - Das Erstellen von gesetzlichen Normen und die Diskreditierung sowie Verbreitung von Gegeninformation (vgl. Franke, Vendil Pallin, 2012: 53; Orttung, Walker, 2013:3). Nach den politischen Protesten in den Jahren 2011 und 2012 wurde die Internetpolitik des Kremls verschärft. Es wurde klar, dass das Internet für die Ordnung des Regimes eine Gefahr darstellt (vgl. Orttung, Walker, 2013: 4-5). Mit dem Gesetz über den Schutz der Kinder vor schädlichen Informationen begannen die ersten Initiativen der Internetregulierung¹⁵⁶.

Im Jahr 2013 wurden drei Verbrecherlisten für Internetseiten eingeführt: Für Webseiten mit verbotenem Inhalt (gemäß dem Gesetz zum Schutz von Kindern vor schädlichen Informationen), für Webseiten mit der unrechtmäßigen Verbreitung von Videos und für solche mit extremistischen Informationen. Zur dritten gehören Protestinformationen welche als terroristische Aktionen und als Veranstaltungen welche die etablierte Ordnung verletzen, gelten. Im Fall der Verletzung dieser Regulierungen folgt die Blockierung der Website, auch ohne Erklärung.

¹⁵³ Roskomnadzor: Criteria of Internet Content Harmful for Children’s Health and Development, http://rkn.gov.ru/docs/Razdel_6.pdf; Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2013, S. 84, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665436>

¹⁵⁴ Vesti: V Rossii vstupil v silu zakon o nenormativnoi leksiki (Das Gesetz “über den Verbot der obszönen Ausdrücke in Medien“ trat in Kraft), 1.07.2014, <http://www.vesti.ru/doc.html?id=1747629>

¹⁵⁵ Dozhd: Zakonoproekt ob ogranitschenii doli inostrancev v SMI (Gesetzentwurf über Beschränkung des ausländischen Anteils in Medien), 16.09.2014, http://tvrain.ru/story/zakonoproekt_ob_ogranichenii_doli_inostrantsev_v_smi

¹⁵⁶ Margarita Gorovcova: Staya 152.2 GK RF: o novyh pravilah ochrany tschastnoi shisni (Artikel 152.2 des Zivilgesetzbuches der Russischen Föderation: über die neuen Regeln des Schutzes des Privatlebens), Garant, 29.10.2013, <http://www.garant.ru/article/502224/#ixzz3EvOSoPtw>

Als Druck auf die kritisch eingestellten Blogger wurde das Gesetz “über die Gleichstellung der populären (das bedeutet mit einer großen Anzahl an “Followern“) Blogger“ erstellt. Das Gesetz zwingt die Blogger zur Einhaltung von Mediengesetzen und zur Befolgung der Medienregeln¹⁵⁷. Russische Blogger welche ausländische Soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter benutzen, unterliegen ebenfalls der Kraft dieses Gesetzes.

Am 1. September 2015 soll das Gesetz über die Speicherung von persönlichen Daten in Kraft treten¹⁵⁸. Es verbietet Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen das Speichern von persönlichen Daten außerhalb Russlands, als Ausnahme gelten staatliche Behörden. In der Praxis bedeutet das, dass russische Bürger Internetdienste wie Onlinebuchungen und Onlineshopping in Zukunft nicht mehr verwenden können. Die Benutzung von ausländischen Sozialen Netzwerken wird daher ebenfalls ein Problem darstellen¹⁵⁹. Viele Russen finden, dass die Gesetze ohne Diskussion oder eine Beratung mit den Experten verabschiedet wurden und schlecht überlegt sind¹⁶⁰.

Die Kontroll- und Aufsichtsfunktionen werden von der russischen Aufsichtsbehörde für Massenmedien, Telekommunikation und Datenschutz “Roskomnadzor“ erfüllt (Federalnaya sluzhba po nadzoru v sfere svyazi, informacionnyh tehnologii i massovyh kommunikacii – Föderaler Dienst für die Aufsicht im Bereich der Kommunikation, Informationstechnologie und Massenkommunikation)¹⁶¹. Die Aufsichtsbehörde wurde 2008 gegründet und ist dem Ministerium für Nachrichtenwesen und Massenkommunikation untergeordnet. Abgesehen von den Kontrollfunktionen ist Roskomnadzor auch für die Lizenzierung und Registrierung der Medien verantwortlich.

In der Liste “Enemies of the Internet“ der Organisation “Reporters Without Borders“ wird der russische Sicherheitsdienst FSB in den drei Bereichen “Überwachung“, “Freiheitsentzug“ und “Zensur“ als Feind der Internetfreiheit bezeichnet¹⁶². Die russischen Internetsprovider sind seit 2000 verpflichtet alle Daten an SORM, Überwachungsgeräte für Festnetz und Internet, zu liefern¹⁶³. Für

¹⁵⁷ TJ: Putin podpisal zakon ob obyazatelnoi registracii populyarnyh blogerov (Putin unterzeichnete das Gesetz über pflichtige Registrierung der populären Blogger), 5.05.2014, <http://tjournal.ru/paper/antiblogger-law-signed>

¹⁵⁸ Vedomosti: Putin podpisal zakon o chranenii personalnyh dannyh rossiyan v Rossii (Putin unterzeichnete das Gesetz über die Speicherung von persönlichen Daten der russischen Bürger in Russland), 31.12.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/38055931/putin-podpisal-zakon-o-hranenii-personalnyh-dannyh-rossiyan>

¹⁵⁹ Konstantin Benyumov: Istoriya odnogo koshmara (Die Geschichte eines Alptraums), 25.07.2014, <http://spektr.delfi.lv/novosti/istoriya-odnogo-koshmara.d?id=44767834>

¹⁶⁰ RIF, Bericht 2014, <http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

¹⁶¹ Roskomnadzor, <http://rkn.gov.ru>

¹⁶² Reporters without Borders: Enemies of the Internet 2014, <http://12mars.rsf.org/2014-en/#slide2>

¹⁶³ Föderales Gesetz “über Ermittlungs- und Fandungsdienst“, SORM, http://www.ispreview.ru/docs_5.html; Erlass “Über Verfahren zum Einsatz der technischen Hardware zur Sicherstellung des Ermittlungs- und Fandungsdienst“ <http://www.ispreview.ru/doc8.html>

eine Aufnahme der Telefonate benötigen die Geheimdienstbehörden eine Gerichtsgenehmigung, gleichzeitig wird keine Genehmigung für eine einfache Anruuffeststellung benötigt. Heute verwendet das FSB das System SORM III. Es sammelt Informationen von allen Kommunikationstypen sammelt und speichert diese ab. Im Jahr 2012 wurden vom Gerichtshof über 372.000 Genehmigungen zum Abhören und zum Aufnehmen von Telefonaten ausgestellt¹⁶⁴.

5.3.3 Inoffizielle Methoden zur Kontrolle der Medienfreiheit

Nach der Ermordung von Anna Politkovskaya, einer bekannten Journalistin und Aktivistin für Menschenrechte, im Jahr 2006, hat sich in Russland wenig verändert. Für Journalisten gibt es weiterhin inoffizielle Tabu-Themen sowie zahlreiche Regeln welche sie befolgen müssen. Der Medienbereich ist als Manipulierungs- und Propagandainstrument sehr gut ins System integriert. Das Loyalitätsprinzip spielt hier auch eine große Rolle. Kritische Medien werden aus dem medialen öffentlichen Raum herausgedrängt. Journalisten und Reporter, welche die Interessen der Macht verletzen, werden abgestellt.

Eines der drastischsten Beispiele hierfür ist der Fernsehkanal "Dozhd" (TV Rain). Der Fernsehsender ist durch seine kritische Einstellung gegenüber der Staatspolitik bekannt und ist einer der wenigen Fernsehkanäle, der die "Sprechtribüne" der Vertreter der außer-parlamentarischen Opposition zur Verfügung stellt. Im Januar 2014 stellte der Fernsehsender eine heikle Frage zum Thema des Vaterländischen Krieges und rief damit eine negative Reaktion bei seinen Zuschauern hervor. Die Situation wurde aufgebauscht und der Fernsehsender wurde zum Hetzeobjekt¹⁶⁵. Trotz der bereits laufenden Verträge wurde dem Sender die Kabelnetz- und Satellitenausstrahlung abgesprochen. Heute finden seine Sendungsübertragungen ausschließlich über das Internet statt, Zuschauerabonnements sind die einzige finanzielle Unterstützung. Vor kurzem verlor der TV-Sender seinen Arbeitsraum und führt die nun Sendung aus der Wohnung von einem seiner Mitarbeiter.

Ein anderes drastisches Beispiel ist die Entlassung der Chefredakteurin von einem der populärsten Nachrichtenprojekte im Internet, Lenta.Ru¹⁶⁶. Das Nachrichtenprojekt stand vor allem

¹⁶⁴ Sputnik: Abhören von Telefongesprächen und Abfangen von Internetdaten in Russland, 26.08.2013, <http://de.sputniknews.com/infographiken/20130826/266740227.html>

¹⁶⁵ BBC Russia: Pressa Rossii: Travlya doshdya v sovetskich tradiciyach (Russische Presse: die Hetze bezüglich "Dozhd" gemäß der sowjetischen Traditionen), 31.01.2014, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2014/01/140131_rus_press

¹⁶⁶ Lenta.Ru: Dorogim tschitatelyam ot dorogoi redakcii (Den lieben Lesern von der lieben Redaktion), 12.03.2014, <http://lenta.ru/info/posts/statement/>

für eine unabhängige und objektive Beleuchtung von Ereignissen. Das ganze Team von Lenta.Ru folgte seiner Redakteurin Galina Timtschenko nach und kündigte. Im Herbst 2014 gründete sie mit einigen Kollegen aus ihrem ehemaligen Team ein neues Internetprojekt im Ausland.

Nach den Parlamentswahlen 2011 widmete sich eine Ausgabe der Zeitung “Kommersant“ den Wahlmanipulationen, Falsifizierungen und Protesten. Einer der Aktieninhaber und Regime-Anhänger fand den Inhalt der Ausgabe unzulässig. Das führte zu mehreren Entlassungen¹⁶⁷.

Viele Journalisten werden für kritische Berichte verfolgt und bedroht. So wurden dem Journalisten und Blogger Sergei Reznik fiktive Vorwürfe gemacht, er wurde überfallen und auch seine Familie wurde bedroht¹⁶⁸.

Nach einem Skandal mit einem Mitarbeiter des Radiosenders “Echo Moskwy“, der Reporter beleidigte in seinem Blog einen hochrangigen Abgeordneten, wird gerade ein “Kodex des Verhaltens in Social Media für Journalisten“ entwickelt¹⁶⁹. Die ohnehin beeinträchtigte Pressefreiheit wird so noch weiter eingeschränkt.

¹⁶⁷ BBC Russia: Usmanov otvetil uvoleniyami na statyu v “Ъ-Власть” (Usmanov antwortete auf den Artikel in “Kommersant-Vlast” mit den Entlassungen), 13.12.2011, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2011/12/111213_usmanov_kommersant_team.shtml

¹⁶⁸ Grigory Bochkarev: Delo Sergeya Reznika. Rasprava s zhurnalistom (Der Fall von Sergey Reznik. Abrechnung mit dem Journalisten), 28.11.2013, <http://www.svoboda.org/content/article/25182960.html>

¹⁶⁹ Interfax: “Echo Moskwy” razrabotalo pravilo povedeniya zhurnalistov v socsetyah (“Echo von Moskau“ entwickelte die Benehmensregeln in Sozialen Netzwerken für Journalisten), 23.12.2014, <http://www.interfax.ru/russia/415033>

6 Protestbewegungen 2011-2012 und der “Bolotnaja-Fall“

Der Artikel 31 der russischen Verfassung lautet: *“Die Bürger der russischen Föderation haben das Recht auf friedliche Versammlungen ohne Waffen, Kundgebungen und Demonstrationen, Prozessionen und Protestposten“*¹⁷⁰.

Die offizielle Position des Kremls in Bezug auf die politischen Proteste kann aufgrund zweier Aussagen nachvollzogen werden: Zum einen aus dem Konzept Surkovs - *“Im Hinterhof der Demokratie wird es von Radikalen wimmeln. Sie wären der Rede nicht wert, wenn es keine Versuche gäbe, sie für die Schwächung der nationalen Immunität auszunutzen... Zum ersten Mal in unserer Geschichte haben wir eine Chance auf Heilung von der chronischen Krankheit der krampfhaften (revolutionären und reaktionären) Entwicklung“* (Surkov, 2006)¹⁷¹ und zum anderen aus Putins Rede: *“Es gab eine Reihe der gelenkten “bunten“ Revolutionen. Es ist klar, dass die Bevölkerungen derjenigen Länder unter der Tyrannei, dem Elend und dem Mangel an Perspektiven litten. Doch wurden diese Gefühle zynisch ausgenutzt. Diesen Ländern wurden die Standards aufgezwungen, die der Lebensgestaltung, den Traditionen und den Kulturen ihrer Völker nicht entsprachen. Im Endeffekt entwickelte sich anstatt Demokratie und Freiheit das Chaos, es kam zu einem Ausbruch der Gewalt und zu einer Reihe an Umstürzen. Der “Arabische Frühling“ wurde vom “Arabischen Winter“ abgelöst“* (Putin, 2014a)¹⁷². Der Kreml hält jeden Protest für eine radikale Aktion die keines Falls zugelassen werden darf.

6.1 Staatsdumawahlen 2011 und die anschließenden Proteste

6.1.1 Wahlbeobachtungsbewegung und Wahlrechtsverstöße

Die Ergebnisse der Staatsdumawahlen 2011 riefen eine Welle der Massenproteste hervor. Diese haben sich nach den Präsidentschaftswahlen weiterentwickelt, sodass die Ergebnisse auch heute noch einen großen Einfluss auf die innenpolitische Situation haben. Die Wahlergebnisse waren nicht unerwartet: Einiges Russland erhielt mit 49,3% die Mehrheit der abgegebenen

¹⁷⁰ Verfassung der Russischen Föderation, <http://constitution.kremlin.ru/>

¹⁷¹ Vldislav Surkov: Nationalisacija buduschego (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

¹⁷² Die Rede vom Präsidenten der Russischen Föderation, 18.03.2014, <http://kremlin.ru/news/20603>
<http://kremlin.ru/news/20603>

Stimmen. Somit bekam die Partei 238 von 450 Mandaten¹⁷³. Auf dem zweiten Platz war die Kommunistische Partei (KPRF) mit 19,2%. Im weiteren Ranking folgte die Partei Gerechtes Russland mit 13,3% und die Liberal-Demokratische Partei Russlands (LDPR) mit 11,7%. Die anderen drei Parteien bekamen weniger als 5% der Wählerstimmen. Die Unterstützung der Bevölkerung für Einiges Russland unterschied sich erheblich: In 32 Regionen erhielt die Machtpartei weniger als 40% der Stimmen. Das schlechteste Ergebnis kam aus dem Gebiet Jaroslavl mit 29%, in 32 Regionen bekam die Partei zwischen 40 und 60%, in sieben Regionen 70 bis 80%, in drei Regionen zwischen 80 und 90% und in vier Regionen über 90% der Stimmen. Der Spitzenreiter war die Tschetschenische Republik mit 99,5% der Wählerstimmen (ebd.). Doch diesmal herrschte eine große Unzufriedenheit innerhalb der Bevölkerung.

Die Erklärung dafür liegt in einer neuen Entwicklungstendenz innerhalb der Gesellschaft, nämlich in der Bildung der städtischen Mittelschicht (vgl. Dmitriew, 2011: 2-3). Diese Mittelschicht findet mit ihren neuen politischen Werten und dem bürgerlichen Bewusstsein im veralteten Parteiensystem keinen Vertreter und keine Plattform zur Mitrede (vgl. ebd.). Das Misstrauen der neuen Schicht gegenüber dem Regime ist höher als unter dem anderen Teil der Bevölkerung. Daraus folgt die wachsende gesellschaftliche Selbstorganisation und Protesteinstellungen unter der städtischen Bevölkerung (vgl. ebd.: 4). Am 26. September schlug Präsident Medvedev Putin als Kandidaten für die Präsidentenwahlen im März 2012 vor. Einerseits war es immer klar, dass Putin im Putin-Medvedev-Tandem die Rolle des ersten Mannes spielt und die Politik bestimmt (vgl. Schröder, 2011a: 10). Andererseits erwartete die Bevölkerung von Medvedev die Erfüllung aller Versprechen aus seinem Modernisierungsprogramm. Mit den liberalen Äußerungen und Reden von Modernisierung war Medvedev für viele sehr sympathisch geworden. Stattdessen wurden die Menschen allerdings mit einer großen Enttäuschung konfrontiert (vgl. Yakovlev, 2011: 7-12). Die Rückkehr Putins als Präsident bedeutete keine Chance für Veränderungen in einem geschlossenen Zirkel. Bei den Staatsdumawahlen war die nicht gleichgültige städtische Mittelschicht sehr aktiv. Diese Aktivität wurde vor allem durch die Wahlbeobachtungsbewegung begründet (vgl. Gabowitsch, 2013: 85-89). Viele Bürger nahmen an den Wahlen als unabhängige Beobachter teil und wurden zu Augenzeugen von Fälschung und Manipulation. Durch das Internet gerieten die Beweise der Fälschungen und Verstöße an die Öffentlichkeit. Die Ergebnisse der Wahlen waren auch im Fall Moskau sehr unterschiedlich: Die offiziellen Zahlen der Unterstützung für "Einiges Russlands" lagen zwischen 22 und 67%¹⁷⁴. Das

¹⁷³ Die Wahlergebnisse, <http://duma11.ru/>

¹⁷⁴ Erklärung der Assoziation "Golos" zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 4

fürte zu einer großen Unzufriedenheit der Moskauer Bevölkerung. Moskau ist eine Stadt mit einer homogenen Bevölkerung mit überwiegend liberalen Einstellungen und kritischen Ansichten gegenüber dem Regime. Unter den Moskauer Wählern gab es viele die der Meinung waren, dass es besser sei “für irgendeine Partei abzustimmen, Hauptsache nicht für Einiges Russland“¹⁷⁵. Der Verdacht über Fälschungen in den Moskauer Wahllokalen wurde von vielen Wahlbeobachtern bestätigt.

Die größte Rolle bei der Bürger Wahlbeobachtung gehört der Assoziation “Golos“ (Stimme)¹⁷⁶. Während den Parlamentswahlen beobachteten die Vertreter der Organisation als Langzeitbeobachter in 48 Regionen die Wahlkampagnen und Vorwahlprozeduren, die Korrespondenten der Zeitung der Organisation “Grashdanskii golos“ (Bürgerstimme) traten als Kurzzeitbeobachter bei den Abstimmungs- und Stimmenauszählungsprozessen auf¹⁷⁷. Die Assoziation beschäftigt sich vorwiegend mit der Ausbildung der Wahlbeobachter und mit der Erklärung der Wähler- und Kandidatenrechte. “Golos“ bietet Seminare zum Wahlrecht und zur Erkennung von häufigen Fälschungsmethoden für alle Interessenten an, auf der Website der Assoziation sind Handbücher der Wahlbeobachter, Videovorlesungen und Interaktive Kurse öffentlich verfügbar¹⁷⁸.

Ein anderes wichtiges Projekt von “Golos“ ist die interaktive “Karte der Verstöße“¹⁷⁹. Die Bürger meldeten die Verstöße der Wahlgesetze im jeweiligen Lokal, oft mit einem Video- oder Fotobeweis über das Internet oder über eine telefonische Hotline. Die Verstöße werden auf der Karte angemerkt und sind so für alle öffentlich zugänglich. So wurden am Tag der Dumawahlen über 5000 Meldungen über Wahlgesetzverstöße gemeldet¹⁸⁰. Alle eingegangenen Informationen über die Verstöße wurden gesammelt, analysiert und veröffentlicht, darunter waren beispielsweise folgende: Willkürliche Anwendung des Parteiengesetzes, Verbindung der Wahlkommissionen mit Regierungsstrukturen oder mit der Machtpartei, exklusiver Pressezugang für “Einiges Russland“, Verweigerung des Zutritts für Beobachter oder gar Verweisungen aus dem Wahllokal, Untersagung von Foto- oder Videoaufnahmen, Verweigerung des Zugangs zum Abstimmungs- oder Auszählgeschehen, Verstöße in der Dokumentation der Wahlkommission und viele mehr. Die OSZE-Beobachter berichteten über die “ungleiche Behandlung der Kandidaten durch

¹⁷⁵ Kommersant, Dmitri Kamyshev: Pobeda Edonovbrosov (Der Sieg von “Edonovbrosov“), 12.12.2011, <http://www.kommersant.ru/doc/1831646>

¹⁷⁶ Golos, <http://www.golosinfo.org/>

¹⁷⁷ Erklärung der Assoziation “Golos“ zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 2

¹⁷⁸ Golos, <http://www.golosinfo.org/ru/articles/269>

¹⁷⁹ Karte der Verstöße <http://www.kartanarusheniy.org>

¹⁸⁰ Erklärung der Assoziation “Golos“ zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 2

Wahlbehörden, lokale Behörden und durch die Dienstleister zu Gunsten der regierenden Partei“¹⁸¹. Es gab viele Manipulationen mit Wahlscheinen, wie zum Beispiel “Karussell“ bei dem bestochene Wähler bereits vorausgefüllte Wahlscheine in die Wahlurne werfen und die leeren wieder mitnehmen, oder “wbros“ bei dem eine große Menge an bereits vorausgefüllten Wahlscheinen in die Wahlurne gemischt wurden. Die Verstöße wurden auch während der Wahlkampagnen bemerkt: Die Beamten aller Ebenen und Leiter der Unternehmen “agitierten“ ihre Untergeordneten für “Einiges Russland“, faktisch bedeutete das, dass sie für keine andere Partei abstimmen durften¹⁸². Es wurde auch beobachtet, dass Studenten und Arbeiter mit Bussen von einem Wahllokal zum anderen gefahren wurden (vgl. Schröder, 2011b: 6-7).

Die unabhängigen Bürger-Wahlbeobachtungen gefallen dem Staat nicht. So wird die Assoziation “Golos“ für ihre Tätigkeit oft mit gerichtlichen Verfolgungen, Hetzkampagnen in Medien, Drohungen und Einschüchterungsversuchen gegen Mitarbeiter konfrontiert¹⁸³. Der pro-Kreml TV-Sender NTV zeigte kurz vor den Parlamentswahlen den Enthüllungsfilm “Die Stimme aus dem Nichts“ in welchem “Golos“ vorgeworfen wurde, dass die Organisation im Auftrag der USA und der schwedischen Botschaft arbeitet¹⁸⁴. Die Website “Die Karte der Verstöße“ wurde mehrmals das Ziel eines Dienstblockade-Angriffs (DDoS), am Tag der Wahlen war die Karte unerreichbar. Die anderen Gruppen der Wahlbeobachtungsbewegung sind Beobachtungsvereinigungen, Freiwilligeninitiativen und das von Navalnys Mitarbeiter organisierte “Antikarussell“. Die Wahlbeobachtungserfahrung als “Trauma des Beobachters“ stellte einen Anstoß zur Protestbewegung dar (vgl. Gabowitsch, 2013: 113).

6.1.2 Die Proteste für “faire Wahlen“

Nachdem die Wahlergebnisse bekannt geworden sind, versammelten sich Bürger für eine unsanktionierte Protestaktion¹⁸⁵. Zur Erstaunen der Protestierenden war die Anzahl der Nicht-Einverstandenen groß und es wurde beschlossen eine genehmigte Demonstration zu

¹⁸¹ OSZE Office for Democratic Institutions and Human Right. Internationale Wahlbeobachtung. Russische Föderation, Staatsdumawahlen - 4. Dezember 2011. Stellungnahme über vorläufige Erkenntnisse und Ergebnisse. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 4-5

¹⁸² Erklärung der Assoziation “Golos“ zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 3-4

¹⁸³ Erklärung der Assoziation “Golos“ zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S.4

¹⁸⁴ NTV: “Golos niotkuda“ (Die Stimme aus dem Nichts), <http://www.ntv.ru/peredacha/proisschestvie/archive/i91256>

¹⁸⁵ Protest am 5.Dezember 2011 an Tschistye Prudy in Moskau, <https://www.youtube.com/watch?v=QtqBoAnnyo0&feature=youtu.be>

organisieren. Am 10. Dezember 2011 fand in Moskau auf dem Bolotnaja-Platz eine friedliche Massenkundgebung gegen die Fälschung der Dumawahlen statt. Die Kundgebung wurde im Internet ausgerufen und von der Stadtverwaltung genehmigt. An ihr nahmen nach unterschiedlichen Angaben zwischen 10.000 und 120.000 Bürger teil. Die offiziellen Polizeiberichte meldeten über 10.000 Aktionsteilnehmer, während Beobachter von 40.000 redeten, die Organisatoren sprachen von 120.000 Teilnehmern (vgl. Schröder, 2011b: 6). Die Teilnehmer sind die Vertreter der Mittelschicht, darunter viele prominente Künstler, Wissenschaftler, Publizisten etc.¹⁸⁶. Es war eine Protestaktion der „Wohlhabenden“, die meisten hatten keine Protesterfahrung und viele mussten zum ersten Mal öffentlich ihre Bürgerrechte verteidigten (vgl. ebd.). Die Aktivisten gehörten zu den Gruppierungen der unterschiedlichen Formationen: die Liberalen, die Rechten, die Linken und jene ohne bestimmten politischen Standpunkt (vgl. Schröder, 2011: 6b). Die Hauptparolen der Protestaktion waren „Russland ohne Putin“ und „Die Partei der Diebe und Gauner“.

Nach der Massenkundgebung am 10. Dezember 2011 wurden Moskau und einige große Städte von Protestwellen überschwemmt. Folgende Protestaktionen fanden in Moskau statt: 24.12.2011 -Sacharow-Prospekt, 4.2.2012 - Kaluga-Platz bis Bolotnaja-Platz, 26.02.2012 - Menschenkette um den Gartenring, 5.03.2012 - Puschkinplatz, 10.03.2012 - Neuer Atbat, 6.05.2012 - Kaluga-Platz bis Bolotnaja-Platz, 12.06.2012 - Puschkinplatz bis Sacharow-Prospekt, 15.09.2012 - Puschkinplatz bis Sacharow-Prospekt, 15.12.2012 - Lubjanka-Platz, 13.01.2013 - Puschkinplatz bis Sacharow-Prospekt (vgl. Gabowitsch, 2013: 258). Vom Staat wurden sofort „Antiprotestmaßnahmen“ unternommen, so wurden Gewaltanwendungen und Verhaftungen gegen die Protestierenden verstärkt und das Versammlungsrecht wurde verschärft. In anderen Städten und Provinzen bemühten sich die Behörden keine Protestveranstaltungen zustande kommen zu lassen, sie einzuschränken oder zu verlegen. Sie stellten manchmal absurde Voraussetzungen, wie die Maximaldichte von einer Person pro Quadratmeter, einen 200-Meter-Radius um Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, keine Versammlungen im Zentrum etc. (vgl. Gabowitsch 257-260). Um die Protestresonanzen als Gegenmaßnahme zu übertönen wurden auch die Großkundgebungen von Putin-Unterstützern organisiert, am 4. Februar 2012 fand im Park Schauplatz eine Großkundgebung von den Gegnern der „bunten Revolution“ statt, welche aus Beschäftigten der staatseigenen Betriebe und der Angestellten des öffentlichen Dienstes bestand. Diese wurden dafür extra mit den Bussen aus anderen Städten gebracht (vgl. Gabowitsch, 2013: 256). Am 6. Mai 2012 feierte „die Gesamtrussische Nationale Front“ während des oppositionellen „Marsches der Millionen“ den Jahrestag ihrer Gründung.

¹⁸⁶ „Verbotene Reportage über die Demonstration auf Bolotnaja“, <https://www.youtube.com/watch?v=4Ech5CdoDeU>

6.1.3 Die Proteste und Medien

Die offizielle Beurteilung der Proteste war vom Staat negativ. Die weißen Riemchen die von den Protestierenden als das Symbol des Protests vom 10. Dezember getragen wurden verglich Putin mit Verhütungsmitteln. Die etablierten Massenmedien beleuchteten die Protestereignisse unter der Berücksichtigung der offiziellen Haltung des Staates. Die offiziellen Medien, vor allem die Fernsehsender, berichteten von den Protesten sehr dürftig, dabei hielten sie sich an die offizielle Berichte der Polizei und der Behörden und verringern so absichtlich die Bedeutung und die Maßstäbe der Protestbewegungen. So berichteten sie von geringeren Protestteilnehmerzahlen, welche der Wahrheit nicht entsprachen, umgekehrt übertrieben sie mit der Anzahl der Teilnehmer der Pro-Regime Demonstrationen. Oft stellten sie die Proteste in einem negativen Licht dar, verschwiegen viele wichtige Details oder verzerrten gar das gesamte Bild der Ereignisse.

Ein drastisches Beispiel hierfür ist die Berichterstattung der Massenmedien über den Protest “Marsch der Millionen“ und über den “Bolotnaja-Prozess“, das Gerichtsverfahren der Teilnehmer der Proteste. Die Medien verringerten die Demonstrantenanzahl bei der Berichterstattung und beschrieben die Handlungen der Protestierenden besonders negativ, sie berichteten über Provokationen und von einer Vielzahl an verletzten Polizisten¹⁸⁷. Gleichzeitig berichteten die alternativen Medien von der unbegründeten Gewalt und Brutalität der Polizei und betonten dabei die Massenverhaftungen¹⁸⁸. Der “Bolotnaja-Fall“ wurde von den offiziellen Medien als kriminelles Verbrechen dargestellt und aus diesem Grund sehr wenig beleuchtet. Die alternativen Medien berichteten über den Fall als politischen definiert und berichteten detailliert über die Gerichtsverfahren. Wegen des geringen Publikums der alternativen Medien, das hauptsächlich aus Internetnutzer besteht, wird der “Bolotnaja-Fall“ nur von einer liberalen Minderheit diskutiert und für wichtig gehalten, für die große Massen, die Fernsehkonsumenten, ist der Fall unbekannt geblieben oder wird als unbedeutend wahrgenommen.

Die Enthüllungsfilme von NTV über die Proteste sind das drastische Beispiel der Verzerrung der Information und Diskreditierung der oppositionellen Protestaktionen. Im März 2012 veröffentlichte NTV den ersten Enthüllungs-Dokumentarfilm über den Protest der Opposition im Februar 2012 “Anatomiya Protesta“ (Anatomie des Protests)¹⁸⁹. Der Film zeigt wie die Opposition angeblich Menschen für die Protestteilnahme bezahlte, dabei wurde angedeutet, dass die

¹⁸⁷ Erster Kanal, <http://www.1tv.ru/news/crime/206415>

¹⁸⁸ BBC Russia: “Marsch Millionov“ v Moskve zaverschilsya massovymi arestami (“Marsch der Millionen“ in Moskau endete mit der Massenverhaftung), 6.05.2012, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2012/05/120506_livetext_moscow_march.shtml

¹⁸⁹ NTV: Anatomiya Protesta (Anatomie des Protests), <http://www.ntv.ru/video/peredacha/296996/>

Protestaktionen mit finanzieller Hilfe von der USA organisiert wurden. Der zweite Film „Anatomiya Protesta - 2“ setzte die Sujetlinie des ersten Films fort und berichtet u.a. darüber, dass einer der Oppositionsführer, Sergei Udaltsov, angeblich finanzielle Unterstützung von georgischen Beamten bekam, um eine Revolution in Russland durchzuführen¹⁹⁰.

Der Fakt, dass die Sozialen Medien eine große Rolle in der politischen Mobilisierung der Bevölkerung bei den Protestbewegungen spielten, ist unbestreitbar. „Facebook“ und „Vkontakte“ wurden dank ihrer funktionalen Möglichkeiten, hier vor allem durch die Möglichkeit der Führung eines inhaltsreichen politischen Diskurses, zur wichtigsten Mobilisierungsplattform. Als Beispiel gelten Mobilisierungsgemeinschaften in Facebook: „Wir waren auf dem Bolotnaja-Platz und kommen wieder“¹⁹¹, „Millionen Bürger sind für faire Wahlen“¹⁹², „Weiße Straßen. Allrussische Aktion“¹⁹³, „Liga der Wähler“¹⁹⁴ sowie die großen Gemeinschaften in VKontakte wie „Marsch der Millionen“¹⁹⁵, „Für faire und legitime Macht“¹⁹⁶, „Weißes Band“¹⁹⁷. Die Netzwerkgemeinschaften wurden für verschiedene Proteste gegründet, dennoch bleiben viele von ihnen auch heute aktiv und gelten weiterhin als Plattformen für die Mobilisierung zu unterschiedlichen Protestaktionen. Das Publikum der Protestgemeinschaften in „Facebook“ ist größer und nimmt aktiver an den Protesten teil als in „Vkontakte“ (vgl. Panchenko, 2012: 150-151). Dennoch wurde „Vkontakte“ zu einer Selbstorganisation-Plattform für mehrere kleine Gemeinschaften mit bestimmten gezielten Aufgaben, wie zum Beispiel die Organisation der Unterkunft oder die Begleichung der Reisekosten für Protestteilnehmer aus anderen Regionen. Die VKontakte-Gemeinschaft „RosDesant“¹⁹⁸ wurde zur Plattform solcher Mobilisierungs- und Selbstorganisationsaktionen bei dem Protest „Marsch der Millionen“ am 5. Mai 2012. Dort konnten Menschen, welche nicht aus Moskau kommen, eine Unterkunft finden oder, wenn sie Moskau-Bewohner sind, ihre Unterkunft bzw. Wohnung anderen zur Verfügung stellen¹⁹⁹, um Unterstützung bei der Anreise fragen oder ihre Hilfe zur Verfügung stellen²⁰⁰.

¹⁹⁰ NTV: Anatomiya protesta-2 (Anatomie des Protests - 2), <http://www.ntv.ru/video/354142/>

¹⁹¹ <https://www.facebook.com/moscow.comes.back?fref=ts>

¹⁹² <https://www.facebook.com/za.chestnie.vibory?fref=ts>

¹⁹³ <https://www.facebook.com/belaulitsa?fref=ts>

¹⁹⁴ <https://www.facebook.com/ligaizbirateley?fref=ts>

¹⁹⁵ http://vk.com/wake_up_russia

¹⁹⁶ <http://vk.com/wakeupr>

¹⁹⁷ <https://vk.com/belayalentagroup>

¹⁹⁸ <http://vk.com/rosdesant>

¹⁹⁹ http://vk.com/topic-37896391_26348840

²⁰⁰ http://vk.com/topic-38092337_26377284

6.2 “Marsch der Millionen“

6.2.1 “Bolotnaja-Prozess“

Ein Tag vor Putins Inauguration am 6. Mai äußerte die Opposition ihre Unzufriedenheit mit der Präsidentschaftswahl und der Regime-Politik in einer von den Behörden genehmigten Demonstration, dem “Marsch der Millionen“. Die Opposition war der Meinung, dass die Behörden mit der Genehmigung der Demonstration absichtlich zögerten, um eine schnelle Mobilisierung der Teilnehmer unmöglich zu machen und einen strategisch ungünstigen Ort für den Protest zu bestimmen. Der Protestmarsch sollte eine Strecke vom Triumphalnaja-Platz entlang der Tverskaja Straße bis zum Maneshnaja-Platz umfassen, er endete jedoch auf dem Bolotnaja-Platz mit einer Kundgebungsaktion und einer Konfrontation mit der Polizei. Offiziell wurden über 400 Protestteilnehmer von Polizei festgenommen, nach Angabe von Aktivisten war diese Zahl über 640²⁰¹. Unter den Festgenommenen waren auch die Organisatoren des Protests und die Anführer der Opposition, Sergei Udalcov und Alexey Navalny. Die Anzahl der Teilnehmer betrug laut unterschiedlichen Angaben zwischen 8.000 und 50.000²⁰². Es nahmen viele Aktivisten aus anderen Städten am Moskauer Protest teil, einige von ihnen wurden auf dem Weg aus ihren Städten von der Polizei aufgehalten und konnten nicht teilnehmen²⁰³. Die wichtigsten Forderungen waren die Aufhebung der Wahlergebnisse der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen und eine Live-Sendung mit der Opposition in allen föderalen Fernsehsendern (vgl. ebd.).

Als Ergebnis des Protests wurde eine Akte über einen “Aufruf zu Massenunruhen“ angelegt - Der größte Strafrechtsfall gegen Protestteilnehmer in den ganzen Protestbewegungen im Jahr 2011 bis 2013. In den Medien ist der Fall unter dem Namen “Bolotnaja-Fall“ bekannt geworden. 1253 Menschen wurden während der Ermittlungsverfahren befragt, 54 Menschen wurden zu Opfern erklärt²⁰⁴. Es gab zwei Verhaftungswellen, die Anzahl der Beschuldigten beträgt 28 Personen. Ihnen wurde die Teilnahme an Massenunruhen, der Aufruf zu Massenunruhen und eine Gewaltanwendung gegen Staatsvertreter vorgeworfen. Der Fall wurde in mehrere einzelne Gruppen-Fälle geteilt. Eine besonders große Resonanz in der kritischen Öffentlichkeit bekamen “Prozess der Zwölf“, “zweite Welle“, “Fall von Kosenko“ und “Fall von Udalcov und Razvozshaev“, der letzte entstand aufgrund der NTV-Recherche und dem Dokumentarfilm

²⁰¹ Anya Aivazyany: Bratstvo Bolotnoi (Die Bruderschaft von Bolotnaja), Bolschoi Gorod, 26.09.2013, http://bg.ru/society/bratstvo_bolotnoj-19569/

²⁰² NewsRu.com, 17.09.2012, <http://www.newsru.com/russia/17sep2012/marche.html>

²⁰³ Novaya Gazeta, 6.05.2012, <http://www.novayagazeta.ru/politics/52457.html>

²⁰⁴ Polit.Ru, 15.06.2012, http://polit.ru/news/2012/06/15/54_bolotn/

“Anatomiya Protesta - 2“. Zwischen Dezember 2013 und Ende Februar 2014 wurden zehn Verurteilte des “Bolotnaja-Fall“ amnestiert, was man mit der Schau-Milderung der Innenpolitik des Kremls vor den Olympischen Spielen verknüpft²⁰⁵. Zwei Angeklagte wurden bedingt verurteilt, einer wurde zur psychiatrischen Zwangsbehandlung verurteilt, ein weiterer nahm sich in im Deportationsgefängnis von Rotterdam das Leben, andere wurden für die Teilnahme an den Massenunruhen, für die Gewaltanwendung gegen Staatsvertreter oder für beides zu einer Haftstrafe zwischen 29 und 54 Monaten verurteilt²⁰⁶.

6.2.2 Öffentlichkeit um den “Bolotnaja-Fall“

Der “Bolotnaja-Fall“ ist für den kritischen Teil der russischen Gesellschaft von großer Bedeutung. Die oppositionell eingestellte Bevölkerung die an den Protestbewegungen teilnahm, nimmt den “Bolotnaja-Fall“ als einen Schauprozess wahr. Diese Menschen sind der Meinung, dass es dem Staat wichtig ist an den “Bolotnaja-Verurteilten“ ein Exempel für alle Gegner des Regimes zu statuieren. Die Gerichtsverfahren zum “Bolotnaja-Prozess“ riefen unter der liberalen Opposition immer große Diskussionen hervor. Der liberale russische Schriftsteller Lev Rubenstein unterzeichnet die Bedeutung des “Bolotnaja-Prozesses“ für oppositionelle Protestbewegungen als ein Test-Ereignis, welches das weitere Verhalten und Planen der Opposition bestimmt und dabei hilft das Handeln des Staates zu verstehen²⁰⁷.

Vielen der “Bolotnaja-Gefangenen“ wurde die Gewaltanwendung gegen Staatsvertreter vorgeworfen. Als Gewalt wird unter anderem ein Stoß, ein Schlag auf die kugelsichere Weste, ein Fußtritt oder das Abwehren von Schlägen verstanden²⁰⁸. Oft bewies die Videoaufnahme umgekehrt die Schuldlosigkeit der Tatverdächtigen, allerdings wurde das vom Gericht nicht berücksichtigt (vgl. ebd.). Die Augenzeugen berichteten beim Gerichtsprozess über das Verprügeln der Protestteilnehmer durch die Polizei, diese Taten wurden vom Gericht allerdings nicht berücksichtigt²⁰⁹. Die offensichtlichen Handlungen der Vertreter der Judikative gegen die “Bolotnaja-Gefangenen“ unterstreichen das politische Motiv des “Bolotnaja-Prozesses“. In den

²⁰⁵ Rosuznik, Chronika Bolotnogo Dela. Mai-Juni 2012 (Die Chronik des Bolotnaja-Falls), <http://rosuznik.org/timeline>

²⁰⁶ RosUznic, <http://rosuznik.org/arrests>

²⁰⁷ Demonstration zur Unterstützung der Bolotnaja-Gefangenen beim Gerichtshof am 21.02.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=BBnPBCZsUQM>

²⁰⁸ RosUznic <http://rosuznik.org/arrests>

²⁰⁹ RosUznic: Delo 12. Svideteli saschity zayavlyaut o besprichinnom izbienii demonstrantov policiei (Fall von 12. Die Entlastungszeugen reden von unbegründeter Verprügelung der Demonstranten von Polizei), 17.12.2013, <http://rosuznik.org/news/425>

kritischen und alternativen Medien werden die “Bolotnaja-Gefangenen“ in eine Reihe mit den politischen Gefangenen Alexey Navalny und Pussy Riot gestellt²¹⁰. “Amnesty International“ zählt die Gefangenen des “Bolotnaja-Falls“ zu den Gewissensgefangenen, “Memorial“ betont, dass es keinen Grund für die Behauptung von Massenunruhen während des Protestes gibt und, dass der “Bolotnaja-Fall“ nur als ein politischer Prozess definiert werden kann²¹¹.

Auf Grund der Bedeutung des Prozesses für die weitere Entwicklung der oppositionellen Bewegung bildete sich in der kritischen Öffentlichkeit eine aktive aber nicht große Bewegung zur Unterstützung der “Bolotnaja-Gefangenen“. “Komitee 6. Mai“ ist eine Gemeinschaft welche aus freiwilligen Helfern besteht. Sie wurde von Bürgeraktivisten und Vertretern verschiedener politischer und gesellschaftlicher Bewegungen zur Unterstützung der Gewissensgefangenen organisiert²¹². Die Organisation beschäftigt sich bezüglich des “Bolotnaja-Prozesses“ mit dem Sammeln und Verbreiten von wahrheitsgetreuen Informationen, mit dem Erwecken der Aufmerksamkeit der russischen und der internationalen Öffentlichkeit, mit der Koordinierung von finanzieller und rechtlicher Hilfe und mit öffentlichen Aktionen zur Unterstützung der Gefangenen (vgl. ebd.). So organisierten die Aktivisten aus dem “Komitee“ zahlreiche Gruppenaktionen in verschiedenen Städten zur Unterstützung der Angeklagten. Die Organisation “RosUznik“ (Russische Gefangene) stellt auch ein nicht-kommerzielles Freiwilligenprojekt dar, welches sich mit dem rechtlichen Schutz der verhafteten Aktivisten beschäftigt²¹³. Die Finanzierung der Tätigkeit von “RosUznik“ wird ausschließlich von Spenden unterstützt. Der rechtliche Schutz der “Bolotnaja-Angeklagten“ während des Verfahrens war eines der wichtigsten Projekte der Organisation.

Nachdem keine Zweifel an ungewissenhafte Handlungen des Gerichtes im “Bolotnaja-Prozess“ geblieben sind, beschlossen die Teilnehmer der Veranstaltung “Der Rundtisch - 12. Dezember“ ein öffentliches Ermittlungsverfahren bezüglich der Ereignisse beim Bolotnaja-Platz vom 6. Mai durchzuführen²¹⁴. Für dieses Ziel wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der “Republikanischen Partei Russlands - Partei der Nationalen Freiheit“ (RPR-PARNAS) und des “Komitee 6. Mai“ gegründet (vgl. ebd.). Der Arbeitsgruppe gelang die Ansammlung von Aufnahmen von mehr als 600 Augenzeugen, darunter Video- und Fotobeweise (vgl. ebd.). Für die weitere Bearbeitung und Beurteilung der gesammelten Informationen wurde

²¹⁰ Radio Svoboda: Politische Repressionen in modernen Russland, <https://www.youtube.com/watch?v=9bCGOiQ6dUg&feature=c4-overview&list=UUjWMFQCGvwGSc8QWHOqcQhw>

²¹¹ Memorial: Politicheskii process po bolotnomu delu: vozvrashenie v proshloe (Politischer Prozess bezüglich Bolotnaja-Fall: der Rückkehr zur Vergangenheit), <http://www.memo.ru/d/164497.html>

²¹² Komitee 6. Mai, [http://6may.org/about-us/o-komitee/](http://6may.org/about-us/o-komite/)

²¹³ RosUznik, <http://rosuznik.org/about>

²¹⁴ Komitee 6. Mai: Öffentliches Ermittlungsverfahren, <http://6may.org/rassledovaniya/rassledovanie/>

eine Kommission aus Bürgerrechtlern, einem Vertreter der öffentlichen Beobachterkommission und Vertretern aus Kultur, Wissenschaft und Kunst gebildet. Die veröffentlichten Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens berichten: Es fanden keine Massenunruhen während des Protestes am 6. Mai statt, es gab Fälle der Selbstverteidigung der Demonstranten gegen die Gewaltanwendung der Polizei, die Konfrontationen entstanden durch Aktionen der Staatsvertreter welche gezielt gegen die Protestierenden gerichtet waren, wie beispielsweise die Erschwerung der Bewegung des Protestzuges, was zu einem Gedränge und in weiterer Folge zu Massenverhaftungen führte.

Die Angehörigen der “Bolotnaja-Gefangenen“ berichten über eine große moralische Unterstützung von zahlreichen Sympathisanten aus verschiedenen Regionen des Landes, dabei werden die Gefangen zusätzlich finanziell unterstützt.

Am 21.02.2014, dem Tag der Urteilsverkündung, versammelten sich über 2.000 Bürgeraktivisten beim Zamoskvoretskii-Gerichtshof um die Beklagten zu unterstützen²¹⁵. Über 200 Aktivisten wurden von der Polizei für unsanktionierte Aktionen verhaftet. Nach Angaben des unabhängigen Internetsenders “Politvestnik“ wurden die Verhaftungen von der “Hauptverwaltung des Innenministeriums gegen Extremismus“ organisiert. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte stellte der Regierung Russlands Fragen bezüglich der Verstöße bei den “Bolotnaja-Verfahren“ und verpflichtete die Regierung diese bis zum 23. Januar zu beantworten²¹⁶.

Seit dem ersten Protest gleich nach den Parlamentswahlen im Jahr 2011 hat sich vieles verändert. Damals gingen die Bürger mit Zuversicht und Stolz auf ihre eigene unabhängige politische Position auf die Straße, um ihre Bürgerrechte zu verteidigen. Sie waren vom eigenen Mut begeistert, von der eigenen Teilnahme inspiriert und durch Gedanken an zukünftige Perspektiven motiviert. Sie hatten einen festen Glauben an sich selbst, an die Kraft der Einigkeit der Mitbeteiligten sowie an bevorstehende Veränderungen. Mit dem harten Vorgehen gegen “Bolotnaja-Aktivisten“ verschwand die Hoffnung der Protestaktivisten, waren sie gestern noch optimistisch, gerieten sie nun in tiefe Verzweiflung. Der “Bolotnaja-Fall“ ist ein großes Thema des oppositionellen Diskurses und hat keine Bedeutung oder ist für das breitere Publikum der etablierten Massenmedien gar unbekannt. Dadurch wird bestätigt, dass es keine homogene russische Öffentlichkeit gibt.

²¹⁵ Demonstration zur Unterstützung der Bolotnaja-Gefangenen beim Gerichtshof am 21.02.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=BBnPBCZsUQM>

²¹⁶ <http://6may.org/evropejskij-sud-uskoritsya-po-bolotnomu-delu/>

7 Schlussfolgerung

Auf Grund der obigen Auseinandersetzungen mache ich einen Versuch auf die gestellte Forschungsfrage *“Welche Prozesse beeinflussen die Herausbildung der heutigen russischen Öffentlichkeit?”* zu antworten. Zunächst werden die gestellten Teilfragen beantwortet.

- *Wie beeinflussen die ausgeprägten politischen Bedingungen die Prozesse der russischen Öffentlichkeit?*

Seit Ende der 90er Jahre, als Putin zum Nachfolger Jelzins geworden ist, nahm er Kurs auf die Zentralisierung der Macht und auf den Aufbau der Machtvertikale basierend auf dem Loyalitätsprinzip. Heute gehört das politische System Russlands zu einem Hybridtypen mit sehr starken autoritären Zügen und sehr schwachen demokratischen Merkmalen. Für dieses System ist keine Art der Gewaltenteilung kennzeichnend, die Exekutive mit der Präsidentenadministration an der Spitze steht über allen. Das System ist auf allen Ebenen von Korruption befallen. Das Parteiensystem hat Bedarf nach Modernisierung, manipulierte Wahlen geben der Bevölkerung keine Möglichkeit ihre Interessen zu vertreten und an den politischen Prozessen und der Entscheidungstreffung mitzuwirken. Es gibt keine Plattform der Meinungs- und Willensäußerung für die Bevölkerung, keine Kanäle für einen politischen Dialog zwischen der Gesellschaft und dem Staat, deshalb findet die politische Kommunikation zwischen beiden nur in einer Richtung, nämlich von oben nach unten statt. Die schlechten sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sind die Ursachen für eine kleine Mittelschicht und verbreiten Apathie, Misstrauen und Passivität über die ganze Gesellschaft. Die schwache Zivilgesellschaft ist die Ursache einer unentwickelten Öffentlichkeit. Die etablierte gesellschaftspolitische Ordnung wird vom Konzept der Souveränen Demokratie, dem Modell des besonderen russischen Entwicklungsweges, gesichert. Das Konzept beschreibt das System als richtigen Weg zur Demokratie und verbreitet die Idee des besonderen Entwicklungspfad.

- *Welche Rolle spielen die Massenmedien in Hinblick auf das Herausbilden der russischen Öffentlichkeit?*

Auf der einen Seite erlebt die russische Öffentlichkeit den globalen strukturellen Wandel. Dieser wird von der von der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien verursacht. Daraus ergeben sich der Übergang der russischen Massenmedien zur Digitalisierung der Informationen, neue Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Publikum und ein neues dezentralisiertes Prinzip der Informationsproduktion. Andererseits bleiben viele Massenmedien, vor allem das Fernsehen, bei der konservativen alten Produktionsweise, der zentralisierten und streng

kontrollierten Inhaltsproduktion. Durch Massenmedien kontrolliert der Staat den Diskurs der medialen Öffentlichkeit. Die Gesellschaft spielt dabei die passive Rolle des Konsumenten und wird durch Informationen aus den Massenmedien manipuliert. Anstatt eine Plattform für Meinungs- und Willensäußerung und Thematisierung mit einem gleichen offenen Zugang für alle zu sein sind die Massenmedien ein Instrument der Kontrolle und der Manipulation.

- *Welche Rolle spielen die alternativen Medien, vor allem das Internet, in Hinblick auf das Herausbilden der kritischen Öffentlichkeit?*

Unter den Bedingungen der totalen Kontrolle der etablierten Massenmedien vom Staat und somit die Kontrolle über die Thematisierung spielen die alternativen Medien, hauptsächlich Internet-Medien, eine Rolle als Plattform für die marginalisierte Öffentlichkeit und als Quellen für alternative Informationen. Zur marginalisierten Öffentlichkeit gehört vor allem die außerparlamentarische Opposition. Mit Hilfe der Sozialen Medien und anderen Internetmedien werden kritische Fragen und Probleme thematisiert die aus dem offiziellen öffentlichen Diskurs ausgeschlossen sind. Das Publikum der alternativen Medien ist geringer als jenes der Massenmedien. Dennoch wird so Möglichkeit miteinander zu kommunizieren, zu diskutieren und dem Staat gezielt Fragen zu stellen gefördert.

- *Welche Stelle nehmen die Proteste in Hinblick auf die Entwicklung der kritischen Öffentlichkeit ein?*

Die politischen Proteste in Russland zeigen vor allem, dass die russische Öffentlichkeit aus zwei Teilen besteht: Dem hegemonialen Teil, der Mehrheit und der Gegenöffentlichkeit, die sich durch ihre kritische Einstellungen gegenüber dem Staat auszeichnet. Die Proteste sind eine Art der Kommunikation. Die außerparlamentarische Opposition, die keine Sendezeit in den föderalen Fernsehkanälen bekommt und keine Möglichkeit hat an fairen Wahlen teilzunehmen, verwendet die Proteste als einzige übriggebliebene Option, um mit dem Staat in einen Dialog zu treten und von der Öffentlichkeit gehört zu werden. Die Proteste spielen auch eine identitätsstiftende Rolle: Die Menschen versammeln sich aufgrund einheitlicher Ideen, Ansichten und Ziele in Gruppen.

Mit der Beantwortung der Teilfragen wurden auch die vier Hypothesen bestätigt:

- *Das russische Modell der Demokratie setzt kein Herausbilden der kritischen Öffentlichkeit voraus.*
- *Social Media spielen die größte Rolle bei der Entwicklung der kritischen Öffentlichkeit.*
- *Politische Proteste sind die Folgen der Bildung einer Gegenöffentlichkeit.*
- *Eine öffentliche Resonanz und Bürgeraktivitäten wie "Marsch der Millionen" und der "Bolotnaja-Fall" sind die Bestätigung der Bildung der russischen Bürgerkultur.*

Die Herausbildung der heutigen russischen Öffentlichkeit wird von externen Prozessen, innenpolitischen Prozessen welche im Rahmen der postsozialistischen Transformation entnommen werden können, dem allgemeinen globalen Wandel, den Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien und von Konflikten innerhalb der Öffentlichkeit beeinflusst.

Auch wenn es deutliche Anzeichen der aktiven russischen Zivilgesellschaft gibt, löste die Protestwelle 2011 - 2012 keine geringsten Änderungen in der Regimepolitik aus. Im Gegenteil wurden die "Schrauben noch enger gezogen". Unter den Regimegegnern gibt es keine Hoffnung mehr, dass sie die Situation irgendwie beeinflussen können. Die Gedanken, dass ihnen nichts anderes bleibt, als einfach zu warten bis irgendwann Vladimir Putin seinen Posten verlässt, sind frustrierend. Einziger Trost für sie ist das Verständnis, dass sie eine große Anzahl der Unzufriedenen, auch wenn eine Minderheit der Bevölkerung, bilden. Darin besteht die größte Bedeutung der Proteste, die Gleichgesinnten zu mobilisieren und die Erkenntnis, dass sie nicht alleine sind.

8 Literatur und andere Quellen

Literatur:

1. Aron, Leon (2011): Nyetizdat: How the Internet Is Building Civil Society in Russia. In: American Enterprise Institute for Public Policy Research, 2011, <http://www.aei.org/publication/nyetizdat-how-the-internet-is-building-civil-society-in-russia/>
2. Anderson, Benedict (1993): Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Campus Verlag, Frankfurt/New York, 1993
3. Baranov Nikolai (2008): Das Konzept der Souveränen Demokratie, Vorlesung 5. 2008, http://nicbar.narod.ru/theoria_democracy5.htm
4. Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. es 1365, Neue Folge Band 365, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main
5. Brand, Karl-Werner (1982): Neue soziale Bewegungen. Entstehung, Funktion und Perspektiven. Westdeutscher Verlag, Opladen, 1982
6. Brauer, Marko/Seifert, Markus/Wolling, Jens (2008): Politische Kommunikation 2.0 – Grundlagen und empirische Ergebnisse zur Nutzung neuer Partizipationsformen im Internet. In: Zerkas, Ansgar/Welker, Martin/Smidt, Jan (Hg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen in Social Web. Band 2: Strategien und Anwendungen: Perspektiven für Wirtschaft, Politik und Publizistik. S. 188-207
7. Buhl, Achim (1997): Die virtuelle Gesellschaft. Ökonomie, Politik und Kultur im Zeichen des Cyberspace. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1997
8. Chepikova, Ksenia (2010): Wie stark ist Putins Partei in den Regionen? Fraktionelle Zusammensetzung der Regionalparlamente. In: Russland-Analysen, Nr. 211, 03.12.2010, S. 13-18
9. Campbell, David F.J./Barth, Thorsten D. (2009): Wie können Demokratie und Demokratiequalität gemessen werden? Modelle, Demokratie-Indices und Länderbeispiele im globalen Vergleich. In: SWS-Rundschau (49.Jg), Heft 2, S. 209-233, http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2009_2_Campbell.pdf
10. Croissant, Aurel/Thiery, Peter (2000): Von defekten und anderen Demokratien. In: WeltTrends, Nr. 29, Winter 2000/2001, S.9-32, http://www.uni-potsdam.de/db/wtcms/contentido-4.4.5/cms/upload/pdf/29_sp_croissant_thiery.pdf
11. Dahlberg, Lincoln (2007): The Internet, deliberative Democracy and Power: Radicalizing the Public Sphere. In: International Journal of Media and Cultural Politics, Band 3, Nr.1, 47-64
12. Diamond, Larry Jay/Morlino, Leonardo (2004): The Quality of Democracy. An Overview. In: Journal of Democracy, Nr.4, Oktober 2004, S. 20-31, https://muse.jhu.edu/login?auth=0&type=summary&url=/journals/journal_of_democracy/v015/15.4_diamond.html

13. Dmitriev, Mikhail (2011): Neue Entwicklungstendenzen im politischen System Russlands. In: Russland-Analysen, Nr. 224, 15.07.2011, S. 2-5
14. Dubin, Boris (2011): The “Special Path“ and the Social Order in Today’s Russia. In: Sociological Research, Jg. 50, Nr. 3, Mai-Juni 2011, S. 56-76,
<http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.2753/SOR1061-0154500304>
15. Elektronische Bibliothek, Geschichte Russlands, <http://bibliotekar.ru/istoriya-rossii/12.htm>
16. Engesser, Sven/Wimmer, Jeffrey (2009): Gegenöffentlichkeit(en) und partizipativer Journalismus im Internet. In: Publizistik, Nr. 54, S. 43-63,
17. Etling. B./Alexanyan K. /Kelly. K/ Faris J./ Palfrey R./ Gasser U. (2010): Publichnyi Diskurs V Rossiiskoi Blogosfere: Analiz i Mobilizacii v Runete (Öffentlicher Diskurs in der russischen Blogosphäre: Analyse der Politik und der Mobilisierung in Runet). In: Berkman Center for Internet and Society, Forschungsbericht, Nr. 11, 2010
http://cyber.law.harvard.edu/sites/cyber.law.harvard.edu/files/Public_Discourse_in_the_Russian_Blogosphere-RUSSIAN.pdf
18. Franke, Ulrik/Vendill Pallin, Carolina (2012): Russian Politics and the Internet in 2012. Forschungsbericht, http://www.foi.se/ReportFiles/foir_3590.pdf
19. Fuchs, Christian (2007): Cyberprotest und Demokratie. In: Digitale Medien – neue Möglichkeiten für Demokratie und Partizipation? Trafo Verlag, Berlin, 2007, S. 57-140
20. Furman, Dmitry (2007), Obschee i osobennoe v polititscheskom rasvitii postsovetских gosudarstv (Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in der politischen Entwicklung der postsowjetischen Länder). In: Lipman Maria/Ryabov, Andrei (Hrsg): Pathways of Russian Post-Communism, Carnegie Moscow Center, S. 234-272,
http://carnegieendowment.org/files/10240Pathways_of_Russian_PostCommunism.pdf
21. Furman, Dmitry (2011): Der Russlands Entwicklungspfad. Vom Imperium zum Nationalstaat. In: Osteuropa, 10/2011, S. 3-20
22. Gabowitsch, Mischa (2013): Putin kaputt!? Russlands neue Protestkultur. Suhrkamp Verlag, Berlin, 2013
23. Geisel, Birgitte/Thillmann, Katja (2006): Partizipation in Neuen Sozialen Bewegungen. In: Hpecker, Beate (Hrsg.): Politische Partizipation zwischen Konvention und Protest. Opladen, 2006. S. 159-183
24. Gehring, Uwe.W/Weins, Cornelia (2004): Grundkursstatistik für Politologen und Soziologen. Springer-Verlag, 2004
25. Gudkov, Lev (2000): K probleme negativnoi identifikacii (Über das Problem der negativen Identifizierung) <http://ecsocman.hse.ru/data/685/930/1219/06gudkov-35-44.pdf>
26. Gudkov, Lev (2008): Staat ohne Gesellschaft. Zur autoritären Herrschaftstechnologie in Russland. In: Osteuropa, 1/2008, S. 3-16

27. Gudkov, Lev (2011): Russland in der Sackgasse. Stagnation, Apathie, Niedergang. In: Osteuropa, 10/2011, S. 21-45
28. Hassner, Pierre (2008): Russia's Transition to Autocracy. In: Journal of Democracy, Bd. 19, Nr. 2, <http://www.journalofdemocracy.org/article/russias-transition-autocracy>
29. Heming, Ralf (1997): Öffentlichkeit, Diskurs und Gesellschaft: zum analytischen Potential und Kritik des Begriffs der Öffentlichkeit bei Habermas. Deutscher Universitäts Verlag, 1997
30. Hoffman, David (2010): Oligarchi. Bogatstvo i vlast v novoi Rossii (Oligarchen. Reichtum und Macht im neuen Russland). Verlag Astrel, 2010
31. Hofkirchner, Wolfgang (2007): Das Internet – Medium einer bewussten gesellschaftlichen Entwicklung. In: Digitale Medien – neue Möglichkeiten für Demokratie und Partizipation? Trafo Verlag, Berlin, 2007. S. 141-152
32. Huntington, Samuel (1991): Democracy's Third Wave. In: Journal of Democracy, Nr 2, Frühling 1991, <http://www.ou.edu/uschina/gries/articles/IntPol/Huntington.91.Demo.3rd.pdf>
333. Jansen, Andrea/Rosaia, Ruberto (1997): Mediale Konstruktion politischer Realität. Uni-Verlag, Wiesbaden, 1997
34. Ju, Jin-Sook (2010): Institutionelle Reform und Demokratiediskurs in Russland. In: Russland-Analyse, Nr. 211, 03.12.2010, S. 2-4
35. Kasancev, Andrei (2008): Suverennaja demokratija v sovremennoi Rossii: struktura koncepta i ideologemy (Souveräne Demokratie in modernen Russland: der Struktur des Konzeptes und Ideologeme). Elektronische Bibliothek "Zivilgesellschaft in Russland", http://www.civisbook.ru/files/File/Kazanzev_suv.pdf
36. Konradova, Natalia/Kaluzski, Mikhail (2010): Russlands öffentliche (Blogo-)Sphäre. Bloggen als soziale Praxis, Folgen für das Netz. In: Osteuropa, 11/2010, S. 153-161
37. Kreisky, Eva (2005): Glossar,2005, <http://evakreisky.at/2005/fse05/glossar/staat.pdf>
38. Kynew, Alexander (2011): Die Besonderheiten des russischen Parteiensystems und die Grenzen des gelenkten Parteiwesens. In: Russland-Analysen, Nr. 227, 21.10.2011, S. 3-7
39. Laberenz, Lennart (2003): Schöne neue Öffentlichkeit? Anmerkungen zu Herrschaft und Öffentlichkeit unter dem Vorzeichen des Neoliberalismus. In: Lennart Laberenz (Hrsg.), Schöne neue Öffentlichkeit. Beiträge zu Jürgen Habermas "Strukturwandel der Öffentlichkeit", VSA-Verlag, Hamburg, S. 11-32
40. Leistert, Oliver (2013): Der Beitrag der Social Media zur Partizipation. In: Forschungsjournal Soziale Bewegung, 26 Jg., 2/2013, S. 39-48
41. Lim, Merlyna (2012): Clicks, Cabs, and Coffee Houses: Social Media and Oppositional Movements in Egypt, 2004-2011. In: Journal of Communication, Nr. 62, S.231-248
42. Merkel, Wolfgang (2003): "Eingebettete" und defekte Demokratien: Theorie und Empirie. In: Claus Offe (Hrsg.): Demokratisierung der Demokratie. Diagnosen und Reformvorschläge,

Frankfurt/Main, 2003, S. 43-71

43. Merkel, Wolfgang (2011): Systemtransformation: Konsolidierung und Qualität der Demokratie. In: Grotz, Florian/Müller-Rommel, Ferdinand (Hrsg.): Regierungssysteme in Mittel- und Osteuropa. Die neuen EU-Staaten im Vergleich, Wiesbaden 2011, S. 27- 46

44. Mommsen, Margareta (2009): Russlands gelenkte Demokratie. Das Tandem Putin-Medwedjew. In: Stimmen der Zeit, 5/2009, S. 307-320, <http://www.con-spiration.de/texte/2009/mommsen.html>

45. Mommsen, Margareta (2010): Oligarchie und Autokratie. Das hybride politische System Russlands. In: Osteuropa, 8/2010, S. 25-46

46. Morlino, Leonardo (2008): Hybrid Regimes or Regimes in Transition. Fride, 2007, http://fride.org/download/WP70-Hybrid_regimes_ENG_sep08.pdf

47. Nisbet, Eric. C./Stoycheff, Elizabeth/Pearce, Katy E. (2012): Internet Use and Democratic Demands: A Multinational, Multilevel Model of Internet use and Citizen Attitudes About Democracy. In: Journal of Communication, Nr. 62, 2012, S. 249-265

48. O'Reilly, Tim (2005): Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software. <http://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html>

49. Orttung, Robert W./Walker, Christopher (2013): Putin und Russlands gelähmte Medien. In: Russland-Analysen, Nr. 253, 08.03.2013, S. 2-6

50. Panchenko, Egor (2012): Integracia Internet-SMI i socialnyh setei v Runete: Novaya publichnaya sfera ili prostranstvo kontrolya? (Integration der Internetmedien und Sozialen Netzwerke in Runet: eine neuer öffentliche Sphäre oder ein Kontrollraum?). In: Digital Icons: Studies in Russian, Eurasian and central European New Media, 5/2011, S. 887-118

51. Pain, Emil (2007): Rossia mezhdru imperiei u naciei. Koncepcia nacionalno-gosudarstvennogo ustroistva v usloviah krizisa identitschnosti (Russland zwischen Imperium und Nation. Konzeption der national-staatlichen Ordnung unter den Bedingungen der Identitätskrise). In: Pro et Contra, Mai-Juni 2007, S. 42-59

52. Petrov, Nikolai/Lipman, Masha/ Hale, Henry E. (2010): Overmanaged Democracy in Russia: Governance Implication of Hybrid Regimes. Carnegie, Februar, 2010, http://carnegieendowment.org/files/overmanaged_democracy_2.pdf

53. Quiring, Manfred (2008): Russland – Orientierung im Riesenreich. Ch. Links Verlag, Berlin, 2008

54. Rasmussen, Terje (2008): The Internet and Differentiation in the Political Public Sphere. In: Panel Discussion II: Culture and Media Technology, 2008 <http://jclass.umd.edu/classes/jour698m/rasmussen.pdf>

55. Romano, Vicente (2007): Informations- und Kommunikationstechnologien und Demokratie. In: Peter Fleissner (Hrsg.): Digitale Medien – neue Möglichkeiten für Demokratie und Partizipation? Berlin, 2007, S. 21-40

56. Roth, Roland (1999): Neue soziale Bewegungen und liberale Demokratie. Herausforderungen, Innovationen und paradoxe Konsequenzen. In: Legrand, Hans-Josef/Leif, Thomas (Hrsg.) mit Zusammenarbeit mit Michael Hasse, Kai-Uwe Hellmann, Markus Rohde: Neue soziale Bewegungen. Impulse, Bilanzen und Perspektiven. Westdeutscher Verlag, 1999, S. 47-63
57. Rucht, Dieter (1999): Gesellschaft als Projekt – Projekte in der Gesellschaft. Zur Rolle sozialer Bewegungen. In: Legrand, Hans-Josef/Leif, Thomas (Hrsg.) mit Zusammenarbeit mit Michael hasse, Kai-Uwe Hellmann, Markus Rohde: Neue soziale Bewegungen. Impulse, Bilanzen und Perspektiven. Westdeutscher Verlag, 1999, S. 7-27
58. Rucht, Dieter, Mundo Yang, Ann Zimmermann (2008): Politische Diskurse im Internet und in Zeitungen. Das Beispiel Genfood. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2008
59. Schmid, Ulrich (2010): Nikita Michalkow als politischer Mentor Russlands. In: Russland-Analysen, Nr. 211, 03.12.2010, S. 10-12
60. Schmotz, Alex (2013): Die dritte Welle der Demokratisierung oder – die erste Welle der Hybridisierung? In: Democracy and Democratization. Wissenschaftszentrum Berlin, 6.09.2013, <http://democracy.blog.wzb.eu/2013/09/06/die-dritte-welle-der-demokratisierung-oder-die-erste-welle-der-hybridisierung/>
61. Segert, Dieter (2013): Transformationen in Osteuropa im 20. Jahrhundert. Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien 2013
62. Siegert, Jens (2011): Warum eigentlich Wahlen? In: Russland-Analysen, Nr. 227, 1.10.2011, S. 10-13
63. Schröder, Hans-Henning (2011): Kündigen die Bürger den Gesellschaftsvertrag? In: Russland-Analyse, Nr.231, 16.12.2011, S. 6-8
64. Stamm, Karl-Heinz (1988): Alternative Öffentlichkeit. Die Erfahrung neuer sozialer Bewegungen. Campus Verlag, 1988
65. Shevtsova, Lilia (2004): Krepost na peske. Rossia idet ot imitacionnoi demokratii k imitacionnnomu avtoritarizmu (Die Festung im Sand. Russland bewegt sich von imitierter Demokratie zum imitierten Autoritarismus). Stiftung “Liberales Russland“, 30.09.2004, <http://web.archive.org/web/20080228070243/http://www.liberal.ru/article.asp?Num=226>
66. Tufekci, Zeynep/Wilson, Christopher (2012): Political Protest: Observations From Tahrir Square. In: Journal of Communication, Nr.62, S. 363-379,
67. Virgl, Christoph J. (2011): Protest in der Weltgesellschaft. Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden, 2011
68. Volkow, Denis (2011a): Perspektivy Grazhdanskogo Obshestva v Rossii (Die Perspektiven der Zivilgesellschaft in Russland). Levada-Zentrum, <http://www.levada.ru/press/2011040402.html>
69. Volkow, Denis (2011b): Im Stau Russlands Zivilgesellschaft. In: Osteuropa, 10/2011, S. 47-60
70. Volkov, Denis/Goncharov, Stepan (2014): Rossiiskii medialandsschaft: televidenie, pressa, internet (Russische Medialandschaft: Fernsehen, Printmedien, Internet). Levada-Zentrum,

<http://www.levada.ru/books/stal-dostupen-otchet-rossiiskii-media-landshaft-televidenie-prensa-internet>

71. Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007

72. Wimmer, Jeffrey (2008): Gegenöffentlichkeit 2.0: Formen, Nutzung und Wirkung kritischer Öffentlichkeiten im Social Web. In: Zerfaß, Ansgar/Welker, Martin/Smidt, Jan (Hg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen in Social Web. Band 2: Strategien und Anwendungen: Perspektiven für Wirtschaft, Politik und Publizistik. S. 210-227

73. Yakovlev, Andrey (2011): Modernisierung in Russland: Der "Blick von unten" oder warum die Initiativen von Präsident Medwedew auf der Stelle treten. In: Russland-Analysen, Nr. 224, 12.07.2011, S. 7-8

74. Zerfas, Ansgar (2008): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. 1. Grundlagen und Methoden: von der Gesellschaft zum Individuum. Halem Verlag, Köln, 2008

Ausgewertete Berichte aus Massenmedien:

1. Argumenty i Fakty: "Durov otkazal FSB v vydatsche litschnyh dannych aktivistov Evromaidana" (Durov verweigerte dem FSB die Personaldaten der Aktivisten von Euromaidan zu überreichen), 17.04.2014, <http://www.aif.ru/society/web/1151362>

2. Aivazyany, Anya: "Bratstvo Bolotnoi" (Bruderschaft von Bolotnaja), 26.09.2013, Bolschoi Gorod, http://bg.ru/society/bratstvo_bolotnoj-19569/

3. Arefev, Egor: "Gosduma prinjala Zakon o rasschirenii prav FSB" (Die Staatsduma hat das Gesetz über die Verbreitung der Rechte von FSB verabschiedet), 16.07.2010, Komsomolskaya Pravda, <http://www.kp.ru/online/news/703413/>

4. BBC Russia: "Marsch Millionov" v Moskve zaverschilsya massovymi arestami" ("Marsch der Millionen" in Moskau endete mit der Massenverhaftung), 6.05.2012, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2012/05/120506_livetext_moscow_march.shtml

5. BBC Russia: "Deputaty nastaivaut na edinom utschebnike istorii" (Die Abgeordneten bestehen auf ein einheitliches Lehrbuch für Geschichte), 9.10.2014, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2014/10/141009_russia_history_textbook_draft

6. BBC Russia: "Pressa Rossii: Travlya doshdya v sovetskikh tradiciyach" (Russische Presse: die Hetze bezüglich "Dozhd" gemäß der sowjetischen Traditionen), 31.01.2014, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2014/01/140131_rus_press

7. BBC Russia: "Usmanov otvetil uvolneniyami na statyu v "Ъ-Власть" (Usmanov antwortete auf den Artikel in "Kommersant-Vlast" mit den Entlassungen), 13.12.2011, http://www.bbc.co.uk/russian/russia/2011/12/111213_usmanov_kommersant_team.shtml

8. Benyumov, Konstantin: "Istoriya odnogo koschmara" (Die Geschichte eines Alptraums), 25.07.2014, Spektr, <http://spektr.delfi.lv/novosti/istoriya-odnogo-koshmara.d?id=44767834>

9. Belkovsky, Stanislav: "Litschnaja besopasnost Putins voobsche moshet skoro prevratitsja v nazionalnuu ideu" (Die Putins persönliche Sicherheit kann zur nationalen Idee werden), nach einem Interview von Lola Tagaeva, Slon, 02.07.2014, http://slon.ru/russia/belkovskiy_lichnaya_bezopasnost_putina_voobshche_mozhet_skoru_prevratitsya_v_natsionalnuyu_ideyu_ros-1121808.shtml
10. Belkovsky, Stanislav: in Radiosendung "Osoboe Mnenie" (Besondere Meinung) von Evelina Gevorkyan, Radio "Svoboda", 15.02.2013, <http://www.echo.msk.ru/programs/personalno/1012026-echo/>
11. Belkovsky, Stanislav: "Nevozvrashchenie v SSSR" (Kein Rückkehr zu UdSSR). In: Moskovskiy Komsomolec, 23.07.2014, <http://www.mk.ru/politics/2014/07/23/nevozvrashchenie-v-sssr.html>
12. Bochkarev, Grigory: "Delo Sergeya Reznika. Rasprava s zhurnalistom" (Der Fall von Sergey Reznik. Abrechnung mit dem Journalisten), 28.11.2013, Radio Svoboda, <http://www.svoboda.org/content/article/25182960.html>
13. Dergatshev, Vladimir/Natalia Galimova: "Nakrutschennaya palata" (Eine Schein-Kammer), 28.05.2014, Gazeta.Ru, http://www.gazeta.ru/politics/2014/05/28_a_6051749.shtml
14. Dubin, Boris: in TV-Sendung "Schkola Sloslovija" (Die Schule der Lästerung) von Tatyana Tolstaya und Avditya Smirnova, 2006, <https://www.youtube.com/watch?v=fwzNNvF5aMw>
15. Dubin, Boris: "Tri stremlenija bolschinstva rossijan" (Drei Bestrebungen der Mehrheit der Russen). 21.08.2014, Vedomosti, <http://www.vedomosti.ru/opinion/news/32419421/rossijskoe-obschestvo-kak-soyuz?full#cut>
16. Dozhd: "Zakonoproekt ob ogranitschenii doli inostrancev v SMI" (Gesetzentwurf über Beschränkung des ausländischen Anteils in Medien), 16.09.2014, http://tvrain.ru/story/zakonoproekt_ob_ogranichenii_doli_inostrantsev_v_smi
17. Epstein, Alek: "Nevidimye plakaty i skrytye prizyvyy" (Unsichtbare Poster und heimliche Aufrufe), 7.06.2014, Radio Svoboda, <http://www.svoboda.org/content/article/25413553.html>
18. Fomina, Ekaterina/Feldman, Eugen/Grechina, Valeria/Zotova, Natalia/Kostuchenko, Elena/Chernenko, Yulia/Artemeva, Anna/Prusenkov, Nadezhda/Kanygen, Pavel/Komarov, Alexey: "6 maya. Marsch Millionov" zavershil'sya massovymi zadershaniyami i ulitschnoi voynoi s poliziei" (6. Mai. "Marsch der Millionen" endete mit den Massenarresten und dem Straßenkrieg mit der Polizei), 6.05.2012, Novaya Gazeta, <http://www.novayagazeta.ru/politics/52457.html>
19. Forbes: "Rossia, nazad: 20 priznakov vozvrashcheniya v SSSR" (Russland zurück: 20 Merkmale der Rückkehr zu der UdSSR), 03.05.2014, <http://m.forbes.ru/article.php?id=256253>
20. Gorovcova, Margarita: "Statya 152.2 GK RF: o novykh pravilah ochrany tschastnoi shisni" (Artikel 152.2 des Zivilgesetzbuches der Russischen Föderation: über die neuen Regeln des Schutzes des Privatlebens), Garant, 29.10.2013, <http://www.garant.ru/article/502224/#ixzz3EvOSoPtw>
21. Gorod na Bire: "Pressezentrum der Verwaltung des Innenministeriums Russlands in Jüdischer Autonomie, Nesenie Slushby sotrudnikami SOBR na Severnom Kavkase proveril samestitel natschalnika policii UMVD Rossii po EAO" (Der Stellvertreter des Vorgesetzten der Verwaltung

des Innenministeriums Russlands in Jüdischer Autonomie kontrollierte den Dienst der Mitarbeiter von SOBR (Schneller Spezialeingreiftruppe), 1.09.2014,
<http://www.gorodnabire.ru/novosti/sobitiya/lenta/nesenie-sluzhbi-sotrudnikami-sobr-na-severnom-k-avkaze-proveril-zamestitel-nachalnika-politsii-umvd-rossii-po-eao>

22. Gudkov, Lev: “Beznravstvennost i cinizm – ochen vashnye sostavlyashie rossiiskogo obshestvennogo prostranstva“ (Unmoral und Zynismus sind die wichtigsten Bestandteile des russischen Gesellschaftsraums), Russki monitor, 25.12.2014,
<http://rusmonitor.com/lev-gudkov-beznravstvennost-i-cinizm-ochen-vashnye-sostavlyayushhie-rossijskogo-obshchestvennogo-prostranstva.html>

23. Gusarova, Maria: “Basmannoe Pravosudie: a sud sdes gde?“ (Basmany-Justiz: wo ist das Gericht hier?), 21.12.2009, RIANovosti, http://ria.ru/pravo_analysis/20091221/200599812.html

24. Interfax: “Echo Moskwyy“ razrabotalo pravilo povedeniya zhurnalistov v socsetyah“ (“Echo von Moskau“ entwickelte die Benehmensregeln in Sozialen Netzwerken für Journalisten), 23.12.2014,
<http://www.interfax.ru/russia/415033>

25. Kamyshev, Dmitri: “Pobeda Edinobrossov“ (Der Sieg von “Edinobrossov“), 12.12.2011, Kommersant, <http://www.kommersant.ru/doc/1831646>

26. Komitee 6. Mai: “Öffentliches Ermittlungsverfahren“,
<http://6may.org/rassledovaniya/rassledovanie/>

27. Komitee 6. Mai: “Evropeiskii sud uskotitsya po “Bolotnomu-delu“ (Der Europäische Gerichtshof beeilt sich mit der Frage des “Bolotnaja-Falls“),
<http://6may.org/evropejskij-sud-uskoritsya-po-bolotnomu-delu/>

28. Kornya, Anastasia/Zheleznova, Maria/Golycina, Anastasia: “Blog navalnogo zablokirovan iz-za prizyvov k uchstiu v nesankcionirovannyh akciyah“ (Navalnys Blog wurde wegen der Aufrufe zur illegalen Straßenaktionen), Vedomosti, 2.04.2014,
<http://www.vedomosti.ru/politics/news/24789291/domashnij-arest-ni-pri-chem>

29. Kozenko, Andrey: “Specialno bez NTV“ (Speziell ohne NTV), 25.10.2013, Lenta.Ru,
<http://lenta.ru/articles/2013/10/25/ntv>

30. Lenta.Ru: “Podtschitany 100 procentov golosov na vyborah mera Moskwyy“ (100 Prozent der Stimmen bei den Moskauer Bürgermeisterwahlen sind ausgezählt), 9.09.2013,
<http://lenta.ru/news/2013/09/09/hundred>

31. Lenta.Ru: “Dorogim tschitateljam ot dorogoi redakcii“ (Den lieben Lesern von der lieben Redaktion), 12.03.2014, <http://lenta.ru/info/posts/statement/>

32. Levinson, Alexey: “Mentalnaya Yama. Tscho proishodit segodnya s massovym soznaniem grashdan Rossii“ (Die mentale Grube. Was passiert heute mit dem Massenbewusstsein der russischen Bürger), nach einem Interview von Andrey Lipski, Novaya Gazeta, 4.06.2014,
<http://www.novayagazeta.ru/politics/63879.html>

33. Medinski, Vladimir: “Eto ne ugolovnyi kodex kultury“. Vladimir Medinski o proekte programmy “Osnovy gosudarstvennoi kulturnoi politiki“ (“Das ist kein Strafgesetzbuch der Kultur“. Vladimir Medinski über das Programm “Grundlage der staatlichen Kulturpolitik“), nach

einem Interview von Yurii Yarovskii, Kommersant, 15.04.2014,
<http://www.kommersant.ru/doc/2452622>

34. Memorial: "Pravozaschita, Opublikovan novyi spisok lic, kotorych "Memorial" priznal politzакlutschennymi" (Die neue Liste mit den von "Memorial" als politische Gefangene erkannten Namen wurde veröffentlicht), <http://www.memo.ru/d/205812.html>

35. Memorial: "Polittscheskii process po bolotnomu delu: vozvrashenie v proshloe" (Politischer Prozess bezüglich Bolotnaja-Fall: der Rückkehr zur Vergangenheit),
<http://www.memo.ru/d/164497.html>

36. Memorial: "Die Erklärung des internationalen Vereins "Memorial"
<http://www.memo.ru/d/204002.html>

Memorial: "Memorial" stellte einen Strafantrag an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte", <http://www.memo.ru/d/202668.html>

37. Memorial: "Situacia s "Memorialom". Korotkaya spravka" (Kurze Auskunft. Die Situation von "Memorial"), <http://www.memo.ru/d/215713.html>

Morozov, Alexander (2013): "Imperskaja palata kultury na tretem sroke" (Imperiale Kultur-Kammer auf der dritten Frist ihres Dienstes). Colta, 17.07.2013,
<http://archives.colta.ru/docs/28125>

38. Mikhalkov, Nikita: "Pravo i Pravda" (Das Recht und die Wahrheit), das Manifest des "aufgeklärten Konservatismus", Polit.ru, 26.10.2010,
<http://www.polit.ru/article/2010/10/26/manifest/>

Nabutiv, Kirill: "Strana prakticheski ischezla s ekranov televizorov" (Das Land ist faktisch in den Fernsehbildern verschwunden), 27.11.2014, Colta, <http://www.colta.ru/articles/media/5515>

39. NewsRu: "Putin ob'javil o perestroike gosudarstva posle tragedii v Beslane" (Nachdem Tragödie in Beslan verkündete Putin eine Umgestaltung der Verwaltungsstrukturen), 13.09.2004,
<http://www.newsru.com/russia/13sep2004/putin.html>

40. NewsRu.com: "Nekotorye SMI podtschitali utschastnikov "Marscha Millionov" i sdelali vyvod: predskazuemyi proval" (Einige Massenmedien zählten die Anzahl der Teilnehmer von "Marsch der Millionen" aus und kamen zum Schluss: vorhersagbarer Mißerfolg) 17.09.2012,
<http://www.newsru.com/russia/17sep2012/marche.html>

41. Polit.Ru: "54 Tscheloveka priznany poterpevschimi po delu o besporyadkah na "Marsche Millionov" (54 Personen wurden als Betroffenen in dem Fall über die Unruhen während des "Marschs der Millionen" anerkannt), 15.06.2012, http://polit.ru/news/2012/06/15/54_bolotn/

42. Podorvanyuk, Nikolai/Pavel Kotlyar: "Syurpriz dlya akademikov" (Eine Überraschung für die Akademiemitglieder), 27.06.2013, Gazeta.Ru,
http://www.gazeta.ru/science/2013/06/27_a_5395753.shtml

43. RIANovosti: Die Ergebnisse des Unionsreferendums über den Erhalt der Sowjet Union, 17.03.2011, <http://ria.ru/infografika/20110317/344858037.html>

44. RIANovosti: "Medvedev podpisal zakon o pryamyh vyborah gubernatorov" (Medvedev unterzeichnete das Gesetz über die Direktwahlen der Gouverneure), 02.05.2012,

<http://ria.ru/politics/20120502/639480525.html>

45. Rosbalt, "Putin: V Rossii net polititscheskih zaklutschennykh" (Putin: In Russland gibt es keine politische Gefangenen), 06.02.2012, <http://www.rosbalt.ru/politrally/2012/02/06/942433.html>

46. RosUznik: "Chronika Bolotnogo Dela. Mai-Jun 2012" (Die Chronik des "Bolotnaja-Falls"), <http://rosuznik.org/timeline>

47. RosUznik: "Spisok Figurantov "Bolotnogo-dela" (Die Liste der "Bolotnaja-Gefangenen"), <http://rosuznik.org/arrests>

48. RosUznik: "Delo 12. Svideteli saschity zayavlyaut o besprichinnom izbienii demonstrantov policiei" (Fall von 12. Die Entlastungszeugen reden von unbegründeter Verprügelung der Demonstranten von Polizei), 17.12.2013, <http://rosuznik.org/news/425>

49. Vedomosti, Maria Sheleznova: "Kandidaty v obshestvennuu palatu prosyat obyasnenni" (Die Kandidaten in Gesellschafterkammer verlangen die Erklärungen), 28.05.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/27057851/kandidaty-trebuyut-audita>

50. Vedomosti: "Das Gericht in Moskau erklärte "Memorial" zum ausländischen Agent", 23.05.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/26900221/sud-v-moskve-priznal-centr-memorial-inostranny-m-agentom>

51. Vedomosti: "Putin podpisal zakon o chranenii personalnykh dannykh rossiyan v Rossii" (Putin unterzeichnete das Gesetz über die Speicherung von persönlichen Daten der russischen Bürger in Russland), 31.12.2014, <http://www.vedomosti.ru/politics/news/38055931/putin-podpisa-zakon-o-hranenii-personalnyh-dannyh-rossiyan>

52. Vesti: "V Rossii vstupil v silu zakon o nenormativnoi leksiki" (Das Gesetz "über den Verbot der obszönen Ausdrücke in Medien" trat in Kraft), 1.07.2014, <http://www.vesti.ru/doc.html?id=1747629>

53. Vesti: "Putin: Internet voznik kak proek CRU, tak i razvivaetsya" (Internet wurde als Projekt von CIA entwickelt und bleibt auch heute so), 24.04.2014, <http://www.vesti.ru/doc.html?id=1512663>

54. SMONews: "Die populärsten Sozialen Netzwerke in 2013", <http://smonews.ru/most-popular-sites-social-networks-2013>

55. Sputnik: "Abhören von Telefongesprächen und Abfangen von Internetdaten in Russland" 26.08.2013, <http://de.sputniknews.com/infographiken/20130826/266740227.html>

56. Stepanov, Viktor: "Putin podpisa zakon ob obyazatelnoi registracii populyarnykh blogerov" (Putin unterzeichnete das Gesetz über pflichtige Registrierung der populären Blogger), 5.05.2014, TJ, <http://tjournal.ru/paper/antiblogger-law-signed>

57. Surkov, Vldislav: "Nacionalisaciya buduschego" (Nationalisierung der Zukunft), 20.11. 2006, ExpertOnline, http://expert.ru/expert/2006/43/nacionalizaciya_buduschego/

58. Tagaeva, Lola/Gudkov, Lew: “S toschki zreniya racionalnogo tscheloveka, eto schizifreniya“ (Aus der Sicht eines rationalen Menschen, das ist Schizophrenie), Slon, 28.11.2013, http://slon.ru/russia/s_tochki_zreniya_ratsionalnogo_cheloveka_eto_shizofreniya-1026438.shtml

59. Tikhomirova, Katya: “Verlierer im russischen Monopoly“, 1.06.2005, Berliner Zeitung, <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/yukos-prozess---michail-chodorkowski-ist-wegen-schwerer-wirtschaftskriminalitaet-zu-lagerhaft-verurteilt--der-tiefere-grund-aber-liegt-in-seiner-abkehr-vom-mafiatum-hin-zu-transparenz--das-findet-die-staatsmacht-gefaehrlich--verlierer-im-russischen-monopoly,10810590,10289466.html>

60. Vernicki Anton: “V Moskve Sudy vynosyat prigovory utschastnikam vtscheraschnih besporyadkov v Moskve“ (In Moskau verurteilen die Gerichte die Teilnehmer von gestrigen Unruhen), Erster Kanal,

61. Zhuravski, Alexander: “Pravoslavie i russkie cennosti“ (Das orthodoxe Christentum und russische Werte), 7.06.2011, Pravoslavie.Ru, <http://www.pravoslavie.ru/smi/46916.htm>

62. Zubov, Andrey (2014): “Beloveshskii sindrom“ (Das Beloveshskii Syndrom). In: Novaya Gazeta, 11.06.2014, <http://www.novayagazeta.ru/lecture-hall/63792.html>
Staatliche Reden und Dokumente:

1. Putins Rede vor der Föderationsversammlung im Kreml am 25. April 2005, http://archive.kremlin.ru/appears/2005/04/25/1223_type63372type63374type82634_87049.shtml

2. Putins Rede während des Treffens vom Internationalen Diskussionsklub “Waldai“ am 9. September 2006 in Nowo-Ogorewo, http://archive.kremlin.ru/appears/2006/09/09/1930_type63376type63381_111114.shtml

3. Putins Rede während Münchener Konferenz über Sicherheitspolitik am 10. Februar 2007 in München, http://archive.kremlin.ru/appears/2007/02/10/1737_type63374type63376type63377type63381type82634_118097.shtml

4. Putins Rede vor der Föderationsversammlung im Kreml am 18. März 2014, <http://kremlin.ru/news/20603>

Ausgewertete Gesetze oder Erlasse:

1. Erlass vom Präsidenten der Russischen Föderation vom 21. März 2014 “Über die Gründung Krym-Föderalenkreis“, Garant.Ru, <http://www.garant.ru/hotlaw/federal/532325>

2. Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation von 11.19.2010 Nr. 82 “Über die Änderungen im Register der Föderalen Kreise, das vom Präsidentenerlass vom 13. Mai 2008 Nr. 849, und im Präsidentenerlass vom 12. Mai 2008 Nr. 724 “Die Fragen des Systems und der Struktur der Föderalen Behörden“, <http://graph.document.kremlin.ru/page.aspx?1048608>

3. Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation über die gesamtrussischen öffentlichen föderalen Fernseh- und Radiokanäle, <http://document.kremlin.ru/page.aspx?1128797>

4. Erlass “Über einige Maßnahmen zur Effizienzsteigerung der staatlichen Massenmedien“, <http://www.kremlin.ru/acts/19805>
5. Erlass “Über Verfahren zum Einsatz der technischen Hardware zur Sicherstellung des Ermittlungs- und Fandungsdienst“, <http://www.ispreview.ru/doc8.html>
6. Erlass “Über den Bevollmächtigten Vertreter des Präsidenten im Föderationskreis, 13.05.2000, Rossiiskaja gazeta, http://www.rg.ru/oficial/from_min/prezident/352.htm
7. Föderales Gesetz “über Ermittlungs- und Fandungsdienst“, SORM, http://www.ispreview.ru/docs_5.html;
8. Justizministerium, Allgemeine Bestimmung über zum Gesetz über die ausländische Agenten, <http://minjust.ru/ru/node/2715>
9. Roskomnadzor: Criteria of Internet Content Harmful for Children’s Health and Development, http://rkn.gov.ru/docs/Razdel_6.pdf
10. Verfassung der Russischen Föderation, <http://constitution.kremlin.ru/>

Ausgewertete Videos:

1. Dokumentarfilm “Anatomiya Protesta“ (Anatomie des Protests), NTV, <http://www.ntv.ru/video/peredacha/296996/>
2. Dokumentarfilm “Anatomiya protesta-2“ (Anatomie des Protests - 2), NTV, <http://www.ntv.ru/video/354142/>
3. Dokumentarfilm “Golos niotkuda“ (Die Stimme aus dem Nichts), NTV, <http://www.ntv.ru/peredacha/proisschestvie/archive/i91256>
4. Demonstration zur Unterstützung der Bolotnaja-Gefangenen beim Gerichtshof am 21. Februar 2014, Politvestnik, <https://www.youtube.com/watch?v=BBnPBCZsUQM>
5. Diskussionsgespräch “Politische Repressionen im modernen Russland“ in einer Sendung von Radio Svoboda, <https://www.youtube.com/watch?v=9bCGOiQ6dUg&feature=c4-overview&list=UUiWMFQCGvwGSc8QWHOqcQhw>
6. Protest am 5. Dezember 2011 an Tschistye Prudy in Moskau, Rusatem Adagamov, <https://www.youtube.com/watch?v=QtqBoAnnyo0&feature=youtu.be>
7. Vorlesung “Traditionen der russischen Staatlichkeit und Gegenwart“ (Tradicii russkoi gosudarstvennosti i sovremennost) von Yurii Pivovarov. In: Academia, RossiaKultura, 2010, http://tvkultura.ru/video/show/brand_id/20898/episode_id/156639/

Umfragen und Berichte:

1. Brand Analytics, Soziale Netzwerke in Russland, Sommer 2014, <http://de.slideshare.net/Taylli01/social-networks-in-russia-summer2014-rus1?related=1>

2. Brand Analytics, Soziale Netzwerke in Russland,
<http://de.slideshare.net/elenae00/2014-34618050>
3. Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2012. Fachbericht, 2013,
<http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665582?related=2>
4. Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2013,
<http://de.slideshare.net/omukovozov/2013-21665436>
5. Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Hörfunkmedien in Russland im 2013. Fachbericht, 2014, <http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350395>
6. Föderale Agentur für Printmedien und Massenkommunikationen. Fernsehen in Russland. Zustand, Tendenzen und Perspektiven. Fachbericht, 2014,
<http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350530?related=2>
7. Föderale Agentur für die Printmedien und Massenkommunikationen. Russische periodische Printmedien. Zustand, Tendenzen und Entwicklungsperspektiven. Fachbericht, 2014,
<http://de.slideshare.net/omukovozov/2014-37350384?related=3>
8. Freedom House, Media Freedom, <https://freedomhouse.org/issues/media-freedom>
9. Freedom House, Freedom of the Press,
https://freedomhouse.org/sites/default/files/FOTP_2014.pdf
10. Freedom House, Freedom on the Net, <https://freedomhouse.org/report/freedom-net/2014/russia>
11. Golos: Erklärung der Assoziation “Golos“ zu den Wahlen der Abgeordneten der Staatsduma vom 4. Dezember 2011. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 2-4
12. Heinrich Böll Stiftung, Länderbüro Russland, Politischer Jahresbericht 2004/2005,
http://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download_de/internationalepolitik/Moskau2004_2005.pdf
13. Levada-Zentrum, Meinungsumfrage: Putins Rating im Mai 2014,
<http://www.levada.ru/29-05-2014/maiskie-reitingi-odobreniya-i-doveriya>
14. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage “Bedauern Sie den Zerfall der Sowjet Union?“, Dezember 2013, <http://www.levada.ru/14-01-2014/rossiyane-o-raspade-sssr>
15. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage, Juli 2014,
<http://www.levada.ru/26-08-2014/natsionalizm-ksenofobiya-i-migratsiya>
16. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage “Über den starken Anführer und Alleinherrschaft“, März 2014, <http://www.levada.ru/08-04-2014/rossiyane-o-silnom-lidere-i-edinovlastii>
17. Levada-Zentrum, Nasche “My“: Ich Moral i naschi interesy (Unser “Wir“: ihre Moral und

unsere Interessen), Publikationen aus der Presse, 10.06.2014,
<http://www.levada.ru/10-06-2014/nashe-my-ikh-moral-i-nashi-interesy>

18. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Die Ängste der Russen", August 2014,
<http://www.levada.ru/15-08-2014/strakhi-rossiyan>

19. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Svobodnoe vremya" (Freizeitaktivitäten) im August 2014, <http://www.levada.ru/22-08-2014/svobodnoe-vremya>

20. Levada-Zentrum, Bevölkerungsumfrage "Computer und Internet im Leben der Russen", April 2013, <http://www.levada.ru/17-05-2013/kompyutery-i-internet-v-zhizni-rossiyan>

21. OSZE: OSZE Office for Democratic Institutions and Human Right. Internationale Wahlbeobachtung. Russische Föderation, Staatsdumawahlen - 4. Dezember 2011. Stellungnahme über vorläufige Erkenntnisse und Ergebnisse. In: Russland-Analyse Nr.231, 16.12.2011, S. 4-

22. Reporter ohne Grenzen, Rangliste der Pressefreiheit 2014. Nahaufnahme: Osteuropa und Zentralasien,
https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Presse/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2014/Nahaufnahmen/140211_Nahaufnahme_Osteuropa_GUS.pdf

23. Reporters without Borders, Enemies of the Internet 2014, <http://12mars.rsf.org/2014-en/#slide2>

24. RIF (Das russische Internetforum), Bericht, 2014,
<http://de.slideshare.net/Dimanius/2014-rif-2014>

25. TNS (Taylor Nelson Sofres), Informationsbericht, 2013,
http://de.slideshare.net/step_4_you/yaroslav1201306

26. Vybory v Gosudarstvennuu Dumu 4 dekabrya 2011 (Die Staatsdumawahlen am 4. Dezember 2011): Die Wahlergebnisse, <http://duma11.ru/>

**МИТИНГ
ЗА ЧЕСТНЫЕ
ВЫБОРЫ**



Poster “Demonstration für faire Wahlen“ in häufiger Verwendung in der Protestwelle gegen die Wahlergebnisse.



Protest “Für faire Wahlen“ am 24. Dezember 2011 beim Sakharov Prospekt.
Foto - drugoi.livejournal.com



Poster "Volksmarsch für faire und legitime Regierung! Für Russland ohne Putin!" zum Protest "Marsch der Million" am 6. Mai beim Kaluzhskaya Platz in Moskau.



Konfrontation zwischen den Protestteilnehmern und der Polizei am 6. Mai am Bolotnaja-Platz.
Foto - Vladimir Astapkovich / RIA Novosti



Pro-Putin Demonstration am 23. Februar 2012 in Moskau, Stadion Luzhniki
Foto - obozrevatel.com



“Für Heimat! Für Stalin! Für Putin“ am 23. Februar 2012 in Moskau, Stadion Luzhniki.
Foto - Ilya Barabanov



Die Partei der “Gauner und Diebe“



Gegen die Partei der “Gauner und Diebe“ in häufiger Verwendung in der Protestwelle gegen die Wahlergebnisse.



Demonstration zur Unterstützung von den Bolotnaja-Gefangenen am 27. Oktober 2013 in Moskau
Foto - forbes.ru



“Es ist Zeit dieses Gefängnis zu zerstören“. Demonstration zur Unterstützung von den Bolotnaja-Gefangenen am 27. Oktober 2013 in Moskau.
Foto - Yan Sizov / Kommersant

Abstract

Seit Vladimir Putin im Jahr 2000 an die Macht kam, baut Russland ein eigenes Demokratiemodell, das als "Souveräne Demokratie" bekannt ist. Seit dieser Zeit wird das politische System Russlands als eines mit starken autoritären Zügen charakterisiert. Machtvertikale, Repressionen und Manipulation der Wahlen sind die Merkmale des Putinsregimes. Die Massenmedien sind das Instrument des Kremls in der Propagandapolitik und der Manipulation der öffentlichen Meinung der schwachen Zivilgesellschaft. Doch die Protestwelle in den Jahren 2011-2012 zeigte, dass die russische Öffentlichkeit nicht homogen ist, es entwickelte sich eine aktive kritische Minderheit, die politische Veränderungen verlangt. Dabei spielen die alternative Medien, welche sich größtenteils im Internet befinden, eine große Rolle als alternative Informationsquellen, Mobilisierungs- und Sprechplattform für die kritische Öffentlichkeit. Mit dem Wandelprozess der russischen Öffentlichkeit angesichts der jüngsten politischen Proteste beschäftigt sich diese Arbeit.

Almira Sadvakassova

- 1996-2004: Allgemeine Schule, Novoselovka, Kasachstan
- 2004-2009: Bachelorstudium – Regionen Kunde , Eurasische Nationale Gumilyov-Universität (Astana, Kasachstan)
- 2011-2015: Universität Wien, Masterstudium - Politikwissenschaft